Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
ehem. Direktor: Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Heinz Goerke

DIE HUFELANDISCHE GESELLSCHAFT

(1810 - 1965)

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
an der Medizinischen Fakultät
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Sigrid Rönnefarth
geb. Marenke-Haenisch
aus Berlin

1970

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Freien Universität Berlin
ehem. Direktor: Prof. Dr. med. Dr. med. h. c. Heinz Goerke

DIE HUFELANDISCHE GESELLSCHAFT

(1810 - 1965)

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der zahnmedizinischen Doktorwürde
an der Medizinischen Fakultät
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Sigrid Rönnefarth
geb. Marenke-Haenisch
aus Berlin

Dekan:	Professor Dr. med. Herbert Lax
Referent:	Professor Dr. med. Dr. med. h. c. Heinz Goerke
Korreferenten:	Professor Dr. med. Dr. sc. h. c. Dr. med. vet. h. c. Dr. med. h. c. Hans Freiherr v. Kreß
	Privatdozent Dr. med. Otto Winkelmann

UNIV. LEIDEN BIBL.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin

Promoviert am: 10. 3. 1970

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4

Einleitung 5

1. Werden und Organisation der Hufelandischen Gesellschaft 7

2. Tätigkeit, Bedeutung, Zusammenschlüsse im XIX. und XX. Jahrhundert 17

3. Das Ende der Hufelandischen Gesellschaft 30

4. Die Vorsitzenden der Hufelandischen Gesellschaft 39

5. Bemerkungen zu den Verhandlungen der Hufelandischen Gesellschaft 48

6. Anmerkungen 50

7. Literaturverzeichnis 78

8. Anhang 85
   a) Vorträge und Demonstrationen (1810-1923)
   b) Anlagen (Kabinettsordre, Satzungen)

VORWORT

In seinem Festvortrag zur Zentenarfeier der Berliner Medizinischen Gesellschaft umriß Heinz GOERKE die Aufgabe, die einem Medizinhistoriker bei der Darstellung der Geschichte einer ärztlichen Gesellschaft zufällt.
Dieser habe "den zeitgeschichtlichen und allgemeinen medizingeschichtlichen Hintergrund aufleuchten zu lassen, das Zustandekommen der Gesellschaft und den äußeren Ablauf ihres Lebens zu schildern, über die Vorsitzenden und ihren Einfluß zu sprechen und die Bedeutung der Gesellschaft für die Medizin ihrer Zeit zu würdigen" (1).

Diesem Leitbild, dessen Vollständigkeit wesentlich von dem zur Verfügung stehenden Quellenmaterial abhängt, hofften wir bei der vorliegenden Niederschrift weitgehend gefolgt zu sein.

EINLEITUNG

Anläßlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums des weithin bekannten Berliner Arztes Christoph Wilhelm HUFELAND (2) erließ Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (1797-1840), angeregt vom Geheimen Obermedizinalrat Professor Dr. RUST (3) am 31. Mai 1833 eine "Allerhöchste Kabinettsordre" in welcher er bestimmte, daß "der, von dem Staatsrath Hufeland im Jahre 1810 gegründeten medizinisch-chirurgischen Gesellschaft" der vorgeschlagene Name "Hufelandische Gesellschaft" beizulegen sei (4).

Mit dieser dem Jubilar zuteil gewordenen Ehrung wollten seine Berliner Kollegen HUFELANDS Verdienste um die Entwicklung des ärztlichen Lebens in der preußischen Hauptstadt würdigen.

Die Gesellschaft veröffentlichte in diesem Jubiläumsjahr eine erste Schrift, welche einen Abriß über das bisherige Wirken der früheren medizinisch-chirurgischen, jetzigen Hufelandischen Gesellschaft zu Berlin während der Jahre 1810 bis 1833 gab (5).

Zum fünfzigjährigen Bestehen der Hufelandischen Gesellschaft (1860) publizierte diese abermals eine "Geschichtliche Darstellung der Arbeiten und Leistungen der ... Gesellschaft" (6), die den Zeitraum von 1833 bis 1859 umfaßte.

In beiden Festschriften finden wir Rechenschaftsberichte über die Tätigkeit der Gesellschaft. Die Themen der Vorträge, die die Ärzte auf ihren wissenschaftlichen Sitzungen hielten, wurden darin teils gegliedert nach medizinischen Sachgebieten, teils nach zeitlichem Ablauf veröffentlicht.

Für die Zeit ab 1860 bis zum Erlöschen der Gesellschaft gibt es keine analoge Darstellung. Daher hat die vorliegende Arbeit sich die Aufgabe gestellt, sowohl die Lücken zu schließen und den chronologischen Zusammenhang zwischen 1859 bzw. 1864 und den folgenden Jahrzehnten herzustellen, als auch in erster Linie von der Geschichte und der Organisation der Hufelandischen Gesellschaft bis zu ihrem Ende zu berichten.

Wenn wir im Vorwort sagten, daß "die Bedeutung der Gesellschaft für die Medizin ihrer Zeit" entsprechend zu würdigen wäre, so versuchten wir, auch dieser Aufgabe gerecht zu werden - soweit die Quellenlage es zuließ. Da es - von Ausnahmen abgesehen (7) - nicht gelang, die "Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft" für die Jahre 1889 bis 1914 bzw. deren "Verhandlungen ..." der Jahre 1895/96 zu beschaffen (7), gründeten wir diesen Teil unserer Untersuchung auf die in der "Berliner klinischen Wochenschrift" bzw. "Klinischen Wochenschrift" abgedruckten Mitteilungen, Vorträge und Demonstrationen der Gesellschaft für den Zeitraum 1864 - 1923, wobei es zu beachten gilt, daß die Jahre 1860 - 1864 und 1915 - 1919 außerhalb der Betrachtung bleiben müssen, weil für sie keine Quellen vorliegen.

1. Werden und Organisation der Hufelandischen Gesellschaft.

Im Gründungsjahr der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, zu einer Zeit, als Preußen unter der französischen Besatzung litt, Napoleon aber den Höhepunkt seiner Macht bereits überschritten hatte, Stein und Scharnhorst den Staat zu reformieren suchten und Johann Wolfgang von Goethe nach zwanzigjährigem Mühen seine Farbenlehre abschloß, um die Bearbeitung seiner Autobiographie "Dichtung und Wahrheit" zu beginnen, da versandte am 5. Januar 1810 Christoph Wilhelm HUFELAND an einige Ärzte und Wissenschaftler Berlins eine Einladung zum 1. Februar in sein Haus Letzte Straße 3 (8), "um sich freundschaftlich und wissenschaftlich zu unterhalten" (9). Er wünschte, während dieser Zusammenkunft "eine Gesellschaft für die Medizin und Chirurgie zu begründen" (10), deren Aufgabe es sein sollte, die ärztliche Wissenschaft zu beleben, regen Gedankenaustausch über wichtige neue Ideen, Tatsachen und Erfahrungen zu führen sowie darüber hinaus das kollegial-freundschaftliche Band immer fester zu knüpfen. HUFELAND lud die "Herren Armen-Ärzte ..., da sie am meisten Gelegenheit [hätten] , den Genius der herrschenden Krankheit im Großen zu beobachten" besonders herzlich ein (11).

Zu den Mitbegründern der von HUFELAND ins Leben gerufenen Gesellschaft gehörten die bekannten Ärzte und Naturwissenschaftler Stephan Friedrich BAREZ (12), Karl Ferdinand von GRAEFE (13), Ernst Ludwig HEIM (14), Johann Friedrich GOERCKE (15), Emil OSANN (16), Christian Ludwig MURSINNA (17), Sigismund Friedrich HERMBSTÄDT (18), Martin Heinrich KLAPROTH (19) und Albrecht Daniel von THAER (20).

Auf der konstituierenden Sitzung vom 28. Februar 1810 legte

HUFELAND den Mitgliedern (21) die "Verfassung" der "medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Berlin" (22) vor, die in fünfzehn Paragraphen Zweck, Zusammensetzung und Organisation dieser Gesellschaft behandelte. Schon bald wählte sie ihren Vorstand (23), den HUFELAND seit 1812 als Direktor (24) der Gesellschaft führte, hielt im Jahre ihrer Gründung bereits vierzehn Sitzungen ab und erweiterte den Kreis ihrer Mitglieder (25) zunehmend. Sie gewann mehr und mehr an Bedeutung und beeinflußte das medizinische Leben der Residenzstadt günstig.

Organisatorische Gliederung und wissenschaftliche Tendenz der Gesellschaft waren durch eine Verfassung geregelt. Diese hatten die Mitglieder - wie bereits erwähnt - bald nach der Gründung angenommen. Im Jahre 1822 faßte die Gesellschaft den Entschluß, ihre bisherigen Statuten einer Revision zu unterziehen, in der Absicht, sie den Anforderungen der Zeit anzupassen und ihren wissenschaftlichen Wirkungskreis dadurch zu erweitern, daß sie sich "mit dem Auslande ... mehr in Verbindung" setzte (26). Um den Mitgliedern die neuesten Ergebnisse der medizinischen Forschung bekanntzumachen sowie den Gedanken- und Erfahrungsaustausch der Kollegen zu beleben, richtete die Gesellschaft eine eigene Bibliothek ein, die durch Ankäufe oder Geschenke ständig erweitert wurde (27). Den Grundstock bildete ein bereits im Jahre 1816 angelegter Lesezirkel, der in- und ausländische Literatur enthielt (28).
Die Satzung der Hufelandischen Gesellschaft wurde nochmals im Mai 1851 modifiziert (29).

Nun zu den Statuten selbst:
Alle drei Fassungen sind fast gleich aufgebaut (30).
Die Statuten von 1810 haben fünfzehn Paragraphen, die Neufassung von 1822 achtzehn und die von 1851 sechzehn Abschnitte.
Der erste Paragraph hält in allen drei Statuten den "Zweck der Gesellschaft" fest, der in den beiden ersten Fassungen "die

practische Medizin und Chirurgie nach ihren Kräften zu fördern, und zugleich einen Mittelpunkt collegialischer Vereinigung für Berlin zu bilden", vorsieht. "Daher möglichste Entfernung aller äußerlichen Formalitäten, alles [sic!] Zwangs und Prunks [1822: "die am Ende solche Verbindung so leicht zur bloßen Ehrensache machen"]. Freundschaftliche Mittheilung und innere Thätigkeit soll ihr Charakter sein". Demgegenüber bezieht sich die Fassung von 1851 auf die Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III., in der § 1 darauf verweist, daß die Hufelandische Gesellschaft Korporationsrechte besitzt. Gemäß § 2 von 1810 und 1822 kennt die Gesellschaft nur "active Mitglieder", die von 1851 "ordentliche", in Berlin ansässige Teilnehmer.
Die Satzungen von 1810 und 1822 sprechen von einer unbestimmten Mitgliederzahl und erwähnen, daß die Gesellschaft, "da ihr Zweck kein äußerer sondern ein innerer ist [auch] keine Ehrenmitglieder" wählt. Für alle drei Fassungen gilt, daß "correspondirende Mitglieder" [1851 mit Zusatz "ausserhalb Berlins"] aufgenommen werden, die bereit sind, die Interessen der Gesellschaft zu fördern, indem sie die "Witterungs- und Gesundheitsconstitution entfernter Gegenden [mitteilen sowie] Benachrichtigung von einbrechenden epidemischen und ansteckenden Krankheiten, neuen Mitteln, Kurmethoden und [von] allen die Heilkunst interessirenden Entdeckungen oder Ereignissen geben" (31).
Im dritten Paragraphen der Erstfassung heißt es, daß jährlich ein Ausschuß von zwölf Mitgliedern gewählt werden sollte, "um die Geschäfte der Gesellschaft zu besorgen, und wo es nöthig ist, zuerst zu stimmen".
Hingegen hieß es in § 3 von 1822, daß "jährlich ... zehn Vorsteher ... durch Stimmenmehrheit" zu wählen waren, deren Auftrag lautete, "das Wohl der Gesellschaft zu berathen und zu besorgen, neue Mitglieder zu wählen, und neue Gesetze und Einrichtungen vorzuschlagen".

Der entsprechende Passus von 1851 beschränkt sich auf die Festsetzung, daß "jährlich, in der Januar-Sitzung ... fünf Vorsteher durch Stimmenmehrheit ... : der Vorsitzende, der Schriftführer, der Bibliothekar und zwei Beisitzer" zu wählen seien. In § 4 aller Fassungen wird die Stellung des Direktors umrissen. Nach dem ersten Statut war er "jährlich" von den Gesellschaftsmitgliedern zu wählen; seit 1822 wurde er "auf Lebenszeit" aus der Gruppe der Vorsteher bestimmt. Die Satzung von 1851 kennt keinen "Director" wie die beiden vorhergehenden, sondern nur den "Vorsitzenden", der wieder alljährlich gewählt wird. Der dem Direktor zukommende Pflichtenkreis wird 1822 und 1851 ähnlich lautend beschrieben: Er habe "die Sitzungen der Gesellschaft zu eröffnen und zu schließen, jährlich die Versammlungstage mit den Namen der Vortragenden zu ordnen und den Mitgliedern bekannt zu machen [1851: "zu den ordentlichen und ausserordentlichen Sitzungen einzuladen"], vorkommende Gegenstände bei den Vorstehern oder bei der Gesellschaft zum Vortrag zu bringen, und die Fremden ... [1851: "die neu aufgenommenen oder eingeführten Collegen"] vorzustellen."

Das Amt des Sekretärs ist laut § 5 von 1810 "perpetuell", während seit 1822 zwei Sekretäre gewählt werden, wobei "einer für die innern, der andere für die auswärtigen Geschäfte der Gesellschaft" zuständig ist. Während bei erhöhtem Arbeitsanfall jenem ein "Hülfs-Secretair" zugeordnet werden kann, erhält dieser zwei Mitarbeiter. Die Amtsdauer der Sekretäre beträgt zwei Jahre, ihre Wiederwahl ist jedoch möglich. Demgegenüber spricht die Fassung 1851 nicht von einem Sekretär, sondern einem Schriftführer, der verpflichtet ist, "sich zu jeder Sitzung einzufinden und das Protocoll zu führen, im Behinderungsfalle aber rechtzeitig einen der Beisitzer um Uebernahme seiner Function zu ersuchen." Diese Auflage wurde auch dem Sekretär für die internen Angelegenheiten

der Gesellschaft gemacht; notfalls mußte er sich von seinem "Hülfs-Secretair" vertreten lassen.
Der vorerwähnte Schriftführer hat die Aufgabe, alle drei Monate in zwei Berliner Zeitungen einen kurzen Tätigkeitsbericht der Gesellschaft veröffentlichen zu lassen (32), "so wie endlich in der ersten Sitzung des Jahres einen Gesammt-Bericht über [ihre] Leistungen ... im abgelaufenen Jahre vorzulegen." Dies war eine Neuerung gegenüber dem bisherigen Verfahren. Keine der beiden anderen Satzungen sprach sich in dieser Weise aus, statt dessen trug zwischen 1813 und 1832 HUFELAND als Direktor der Gesellschaft persönlich diesen Jahresbericht vor. Für den Zeitraum von 1813 bis 1815 übernahm OSANN diese Aufgabe (33).
Halten § 6 von 1810 und § 8 von 1822 fest, daß "zur Erhaltung der Ordnung in den Versammlungen ... alle Jahre ein Censor erwählt [wird] ", so findet sich in den Statuten von 1851 keine derartige Bestimmung. Diese halten in § 6 - ebenso § 9 von 1822 - die Funktionen des Bibliothekars fest, der zusätzlich das Amt des Kassenwartes zu versehen und gemäß der Satzung von 1851 auf der ersten Jahressitzung die Belege über Ein- und Ausgaben vorzuweisen hat.
Beisitzer werden nur in der Satzung von 1851 erwähnt. Sie gehören zum Vorstand und haben die Aufgabe, notfalls den Vorsitzenden, den Schriftführer oder den Bibliothekar in ihrem Amte zu vertreten und laut § 7 "den ordentlichen Sitzungen regelmässig beizuwohnen, so wie allen ausserordentlichen Berathungen des Vorstandes ihr Votum beizuordnen."

Das Aufnahmeverfahren neuer Mitglieder, das der Paragraph 8 des Jahres 1851 regelt, weicht gegenüber den Bedingungen, die § 7 (1810) sowie § 10 (1822) stellen, ab. So konnten nach den beiden älteren Fassungen nur "alle Vierteljahre", nach der jüngsten jedoch "zu jeder Zeit" neue Mitglieder aufgenommen werden. Nach § 9 dieser Fassung erhielt das neu

aufgenommene Mitglied unentgeltlich ein Diplom und ein Exemplar der Satzung. Es verpflichtete sich, die Gesellschaft nach besten Kräften zu fördern und einen halbjährlichen Beitrag "von drei Thalern Preussisch Courant (incl. Botenlohn)" zu zahlen. Die §§ 8 (1810), 11 (1822) und 10 (1851) sprechen sich über die Anzahl der abzuhaltenden Sitzungen aus. Gemäß der ersten Satzung sollten sich die Mitglieder an jedem zweiten Freitag, gemäß der zweiten an jedem zweiten Sonnabend jeweils um 17 Uhr cum tempore versammeln. Die dritte Fassung sieht vor, daß die Gesellschaft "ihre ordentlichen Sitzungen in der Regel allmonatlich am letzten Freitage eines jeden Monats um 6 Uhr Abends [sic!]" beginnt. Auch hier wird ein akademisches Viertel eingeplant. Die Ordnung eines jeden Sitzungstages regeln die §§ 9 (1810), 12 (1822) und 11 (1851), wobei die letzte Fassung im Vergleich zu den vorangegangenen überaus kurz gefaßt ist, wenn es heißt: "Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung, Bestimmung der herrschenden Krankheitsconstitution in dem abgelaufenen Monate, Vortrag von Seiten des Mitgliedes, welches sich dazu gemeldet hat, Discussion über denselben oder freie Debatte über irgendeinen von einem Mitglied angeregten Gegenstand, Consultationen, Anfragen, Mittheilungen und dgl." Die beiden anderen Fassungen deuten noch weitere Themen und Fragen an, die jeder Kollege der Gesellschaft zur Stellungnahme vorlegen kann. In den beiden zuletzt erwähnten Statuten wird der Geschäftsordnung noch dieser Nachsatz angefügt: "Sobald die Sitzung eröffnet ist, darf über nichts anderes gesprochen werden, als worüber deliberirt wird. Während der Vorlesung darf niemand reden, oder den Lesenden unterbrechen. Eben so bei der Discussion. In allen diesen Fällen ruft der Censor zur Ordnung."
Fremde Ärzte oder Naturwissenschaftler sind - nach §§ 10 (1810), 13 (1822) und 12 (1851) - der Gesellschaft jederzeit willkommen, jedoch müssen sie von einem Mitgliede dem

Direktor angekündigt werden, der seinerseits die Kollegen der Gesellschaft vorstellt.
Gemäß den Paragraphen 11 und 12 des Jahres 1810 sowie 14 und 15 der zwölf Jahre später revidierten Satzung können in Berlin ansässige Ärzte und "ausgezeichnete Studirende der hiesigen Universität" nach entsprechender Vorstellung beim Direktor an einer Gesellschaftssitzung teilnehmen. Ein ähnlicher Passus findet sich im Statut von 1851 nicht.

Ein entscheidender Paragraph der ursprünglichen wie auch beider revidierter Fassungen ist derjenige, welcher sich mit dem Stiftungstag der Gesellschaft befaßt. Die Statuten von 1851 (§ 13) fassen sich jedoch im Vergleich zu denen der Jahre 1810 (§ 13) und 1822 (§ 16) kurz; die älteste Fassung soll hier angeführt werden:
"Der Stiftungstag, der 1. Februar, wird jährlich von der Gesellschaft durch ein frohes Mahl gefeiert. Jedes Mitglied kann dazu Gäste mitbringen. Außerdem hat sie drei Feste zur Feier dreier Männer, denen die Heilkunst ihre größten Entdeckungen verdankt: Harvey's (34), des Entdeckers des Blutumlaufs, den 1. August; Haller's (35), des Entdeckers der Reizbarkeit als Grundgesetz des Lebens, den 1. November; und Jenner's (36), des Vertilgers der Pockenpest, den 14. Mai."

Die Schlußpunkte aller drei Satzungen sind unterschiedlich. Endet die Erstfassung mit dem fünfzehnten Paragraphen, der einem Mitglied den Ausschluß androht, sofern es ein Vierteljahr nicht in der Gesellschaft erscheint - ausgenommen im Krankheits- oder Verhinderungsfalle -, so weist der achtzehnte Paragraph der Zweitfassung auf den Erwerb einer Gesellschaftsbibliothek hin, für die jedes Mitglied jährlich vier Taler zu zahlen und von seinen Veröffentlichungen dieser

Institution je ein Exemplar zu übereignen habe. Demgegenüber beruft sich der fünfzehnte Paragraph der dritten Fassung auf einen im Jahre 1847 gefaßten Beschluß der Gesellschaft, wonach alles literarische Gut, das bei ihr einläuft, der Universitätsbibliothek als Eigentum überantwortet wird und alle Mitglieder das Recht der freien Benutzung gemäß der Geschäftsordnung der "Königlichen Bibliothek" haben.

In der eben erwähnten Fassung findet sich im § 16 erstmals ein Hinweis darauf, daß die Möglichkeit einer Satzungsänderung gegeben ist. Danach können Revisionen "nur durch einen Majoritätsbeschluss in ordentlicher Sitzung vollzogen werden, nach dem die darauf bezüglichen Anträge von mindestens zehn Mitgliedern einer eigends [sic!] dazu erwählten Commission zur Vorberathung überwiesen worden [sind]." Keine der drei Satzungen enthält ein Wort darüber, was geschehen sollte, falls die Gesellschaft infolge Mitgliedermangels oder anderer Schwierigkeiten einmal zum Erliegen käme. Vielleicht glaubte man, einen solchen Paragraphen entbehren zu können in der Zuversicht, mit der Frage der Auflösung der Gesellschaft niemals konfrontiert zu werden.

Die Fassung des Jahres 1851 blieb mehr als 50 Jahre verbindlich. Doch als sich die Hufelandische Gesellschaft am 14. Mai 1908 mit der "zwanglosen Demonstrationsgesellschaft" (37) vereinigte, sah sie sich genötigt, eine entsprechende Verfassung zu entwerfen, die als "Revidierte Statuten der Hufelandischen Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten Medizin)" (38) am 7. Mai 1908 zu Berlin erlassen wurde. Betrachtet man diesen Text und vergleicht ihn mit dem der uns bisher bekannten Satzungen, so fallen nicht nur Länge (35 §§), sondern auch die Gliederung auf. Alle vorherigen Statuten richteten sich nach den Festsetzungen preußischen Vereinsrechtes während der letzt-

genannten das seit 1900 geltende Recht, welches innerhalb des Deutschen Reiches eine Rechtseinheit geschaffen hatte, zugrunde gelegt worden war.

Aus der Vielzahl der Paragraphen sollen nur einige herausgegriffen werden: Der Paragraph 1 formuliert den Namen der Gesellschaft, wobei auf die bekannten Vorgänge vom 1. Februar 1810 (39) und insbesondere auf die königliche Kabinettsordre vom 31. Mai 1833 (40) Bezug genommen wurde. Er lautet: "Hufelandische Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin)". Dieser erste Paragraph enthält weiterhin einen Hinweis darauf, daß der Verein "eingetragen werden" soll (41).

Über den "Zweck" sowie über die "Mitglieder der Gesellschaft" unterrichten die Paragraphen 3 bis 7. Sie enthalten im wesentlichen die Gedankengänge früherer Statuten. Neu ist die Einteilung des Paragraphen 8, der die "Organe der Gesellschaft" festhält: 1. den "Vorstand", 2. die "Aufnahme-Kommission", 3. den "wissenschaftlichen Ausschuß" und 4. die "Generalversammlung der Mitglieder". Die nachfolgenden Paragraphen erläutern ihre Funktionen.

Der Vorstand (§ 9) umfaßt neun Personen, wobei der erste Vorsitzende "die Gesellschaft nach außen" vertritt, er somit den "Vorstand im Sinne des Gesetzes" (42) bildet. Dieser hat jährlich mit dem Ablauf der ordentlichen Generalversammlung (§ 15) aus seiner Funktion auszuscheiden und ist "erst nach 3 Jahren wieder in den Vorstand wählbar" (43).

Über das Vermögen der Gesellschaft unterrichten die Paragraphen 20 - 22. Dieses besteht aus dem vorhandenen Kapital, Schenkungen, Beiträgen sowie aus der "testamentarisch der Gesellschaft ausgesetzte[n] Stiftung für den Alvarenga-Preis" (§ 21) (44).

Der Verlust der Mitgliedschaft wird im Gegensatz zu den früheren Satzungen (45) in mehreren Paragraphen umrissen,

wobei das Moment der "Ausschließung" (§ 26) und der "Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte" (§ 27) hinzugekommen sind.

Erstmals schließen diese revidierten Statuten von 1908 mit einem Abschnitt (§§ 34, 35), den alle voraufgegangenen Satzungen nicht gekannt haben: "Auflösung der Gesellschaft und Liquidation." Jene kann nur "auf den Antrag von mindestens der Hälfte aller in Groß-Berlin ansässigen Mitglieder" erfolgen. In einer ordnungsgemäß einberufenen Generalversammlung können zwei Drittel der anwesenden Mitglieder die Auflösung beschließen, sofern mindestens drei Viertel "aller daselbst ansässigen Mitglieder erschienen sind" (§ 34 Abs. 1). Dieselbe Versammlung hat mit Stimmenmehrheit über die "etwaige Verwendung des Gesellschaftsvermögens" (§ 35 Abs. 1) zu beschließen. Dazu wird näher ausgeführt: "Die Regulierung bestehender Verpflichtungen ist vom Vorstande oder von den gleichzeitig zu wählenden Liquidatoren zu besorgen (§ 35 Abs. 2). Dieselben müssen aus mindestens 3 Mitgliedern der Gesellschaft bestehen und können dieselben aus dem bisherigen Vorstande bestellt werden" (§ 35 Abs. 3).

2. Tätigkeit, Bedeutung, Zusammenschlüsse im XIX. und XX. Jahrhundert.

Mit dem Beginn des Befreiungskrieges (1813-1815) trat die Gesellschaft in die erste Krise; zahlreiche Mitglieder gingen als Ärzte an die Front oder waren in den Lazaretten mit der Verwundetenfürsorge betraut. Die Daheimgebliebenen pflegten einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch darüber, wie sich die verheerenden Epidemien und "contagiösen Nervenfieber" (46) eindämmen ließen. Die damals grassierende "Kriegspest" (46) machte auch vor den Mitgliedern des Ärztevereins nicht halt; der Tod entriß ihm vier Teilnehmer. HUFELAND selbst hatte Berlin verlassen, um in Schlesien der königlichen Familie als Leibarzt beizustehen. Für die Dauer seiner Abwesenheit stand der Gesellschaft ihr bisheriger Censor, der stadtbekannte "alte Heim" (47) vor, so daß diese beiden berühmten Berliner Ärzte als Direktoren das Gesicht der Gesellschaft prägten.
Mit der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in Europa durch die nationalen und internationalen Bestimmungen des Wiener Kongresses konnte die Gesellschaft ihre Arbeit nunmehr ungestört fortsetzen und bald auf das erste Dezennium ihrer Wirksamkeit zurückblicken. Sie sah dieses Jubiläum als "ein sicheres Unterpfand ihrer ferneren Fortdauer" an (48).

Zwei Jahre nach diesem festlichen Ereignis (1822) nahmen die Mitglieder - wie schon angeführt - eine revidierte Satzung an, deren Zweck darin lag, nicht nur die wissenschaftliche Tätigkeit und ärztliche Fortbildung, sondern auch einen regeren Gedankenaustausch mit den Kollegen des In- und Auslandes zu fördern, sie zu korrespondierenden Mitgliedern zu ernennen. Hierbei kam es nicht auf deren Anzahl, viel-

mehr auf ihren Eifer an, denn der Titel "korrespondierendes Mitglied" sollte eben nicht bloß eine öffentliche Ehrung, sondern ein Ansporn zu reger wissenschaftlicher Tätigkeit und Mitarbeit in der Hufelandischen Gesellschaft sein. Wenn die Verfassung von 1810 bereits von korrespondierenden Mitgliedern gesprochen hatte, ohne daß ihr daraus ein Erfolg erwachsen war, so trat dieser jetzt ein. Ihr erweiterter Wirkungskreis zwang die Gesellschaft, den Arbeitsbereich des "Generalsecretair[s] der auswärtigen Correspondenz" (49) als welcher OSANN fungierte, in mehrere Sektionen zu unterteilen, wobei Referate für Frankreich, Italien, Süddeutschland, Norddeutschland und England eingerichtet wurden. OSANN selbst war für Schweden, Dänemark und Rußland zuständig. Alle diese Abteilungsleiter mußten der Gesellschaft einen halbjährlichen Bericht über die eingegangene Korrespondenz geben und wesentliche medizinische Nachrichten und Neuigkeiten aus diesen Ländern mitteilen (50).
Im Jahre 1824 beschloß die Gesellschaft mit Stimmenmehrheit, Christoph Wilhelm HUFELAND zum Direktor auf Lebenszeit zu bestellen. Zu dieser Zeit hatte sie bereits den Tod der beiden bekannten Gründungsmitglieder GOERCKE und MURSINNA zu beklagen, durfte sich andererseits aber glücklich schätzen, eine Vielzahl namhafter Mediziner und Naturwissenschaftler als Gäste bei sich begrüßen zu können. Sie kamen meist aus den europäischen Staaten, deren Sektionen beim Generalsekretär vertreten waren.

Von den politischen Ereignissen im europäischen Raume zwischen 1817 und 1830 blieb die Gesellschaft, wie die verfügbaren Unterlagen ausweisen, unberührt. Erst als sich in Auswirkung der Julirevolution in Westeuropa das polnische Volk gegen seinen Oberherrn, den russischen Zaren Nikolaus I. (1825-1855), erhob und Friedrich Wilhelm III. dem alten

Verbündeten seine Unterstützung lieh, sah das preußische Heer sich weniger dem Feind als der Choleraepidemie gegenüber, die nicht nur in der Truppe, sondern auch unter der Bevölkerung wütete und Opfer forderte. Diese verheerende Seuche wurde zum wichtigsten Gesprächsthema der Hufelandischen Gesellschaft. Deshalb beschloß sie in ihrer Sitzung vom 26. August 1831, drei Tage nach dem Ableben des an der Cholera erkrankten Oberbefehlshabers der preußischen Truppen, Neithardt Graf von Gneisenau (51), sich vom 27. August an "täglich von 1-2 Uhr" im Hause des Bibliothekars zu versammeln, um "die mit der Behandlung der Cholera beschäftigten Ärzte aus allen Theilen der Stadt" (52) berichten zu lassen. Man versuchte, sich über den Charakter und die Verbreitung der furchtbaren Krankheit sowie die Behandlungsmöglichkeiten, den Erfolg der angewandten Heilmethoden und den wissenschaftlichen Niederschlag in der Literatur der Zeit klarzuwerden. Auch die Verwaltung des Gesundheitskomitees wurde orientiert und beraten, so daß diese ihrerseits der Gesellschaft sowohl ihre besondere Anerkennung zuteil werden ließ, als auch anordnete (53), daß "die übrigen Ärzte Berlins vom Civil und Militair" (54) an diesen täglichen Beratungen der Hufelandischen Gesellschaft teilzunehmen hätten. Ihre hervorragende Bedeutung während der Choleraepidemie manifestiert sich auch darin, daß zahlreiche ärztliche Besucher nach Berlin kamen, um an den Erfahrungen über diese furchtbare Krankheit teilzuhaben (54). Erst im Jahre 1832 klang die Epidemie ab. Danach beschloß die Gesellschaft, um für die Zukunft gewappnet zu sein und die gewonnenen Erkenntnisse nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, eine Preisaufgabe zu stellen, die "eine historische Übersicht der zahlreichen, über die Cholera bekannt gewordenen Erfahrungen und ihrer Resultate" erbringen sollte (55).

In den Dreißiger Jahren erlitt die Gesellschaft zwei große Verluste. Am 15. September 1834 verstarb der "alte Heim", dem HUFELAND einen ehrenden Nachruf (56) widmete, nicht ahnend, daß er selbst, der im Januar 1836 noch eine "Übersicht über die Veränderungen der Gesellschaft im vergangenen Jahre" (57) gegeben hatte, ihm bald darauf, am 25. August 1836, folgen würde. Sein Ableben bedeutete für die Hufelandische Gesellschaft, die ihm ihr Bestehen und ihren Namen verdankte, einen sehr schmerzlichen Verlust.
Seine Direktorenstelle übernahm im Jahre 1837 der bisherige "Vicedirector" RUST, der sich mit einem Vortrag "Über den Zweck der Hufeland'schen [sic!] Gesellschaft und die Beziehungen, durch welche sie sich von ähnlichen Vereinen, namentlich vom Verein für Heilkunde in Preussen, unterscheide" (58), einführte. Daß diese Amtsübernahme HUFELANDS Wünschen und Vorstellungen voll entsprach, geht aus seinem Schreiben vom 19. Februar 1830 "an die Herren Vorsteher der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft" hervor. Darin heißt es: "Mein zunehmendes Alter und meine oft wankende Gesundheit lassen mich oft Unterbrechungen in meinem Geschäft als Director der med. chirurg. Gesellschaft besorgen, ja selbst an den Fall meines Nichtmehrseyns denken. Ich wünschte also sehr, durch einen Vicarius unterstützt und im letzten Falle ersetzt zu seyn; und ich wende mich deshalb an die Hochgeehrten Vorsteher der Gesellschaft mit der Bitte mir diesen Wunsch zu gewähren, und Herrn Geh. Ob. Med. Rath Rust zum Mit- oder Vice-Direktor zu ernennen. Seine schon mehrjährige Wahl zum Vorsteher, seine Verdienste, seine Einsichten sowohl in Medizin als Chirurgie, sein Ansehen und seine Persönlichkeit scheinen mir hinreichende Gründe, diese Wahl zu rechtfertigen. Ich bitte ergebenst um Ihre Entscheidung. Hufeland." (59)

Nach dem Tode Friedrich Wilhelms III. und dem Regierungsantritt seines Sohnes Friedrich Wilhelms IV. (1840-1861), den man später als "Romantiker auf dem Cäsarenthron" (59 a) bezeichnen sollte, erhoffte man sich den Abschluß jener seit 1815 andauernden Restaurationsepoche und einen den Tendenzen der Zeit entsprechenden Liberalisierungs- und Demokratisierungsprozeß; leider ging dieser Wunsch jedoch nicht in Erfüllung.

Unter diesen Zeitumständen schien es der Hufelandischen Gesellschaft wohl für geboten, ihre bisherigen Statuten einer abermaligen Revision zu unterziehen. Am 23. Dezember 1842 nahm sie - wie aus den Aufzeichnungen hervorgeht (60) - eine ihr vom Vorstand unterbreitete neue Satzung an, deren Wortlaut jedoch nicht vorliegt, aber wohl fast identisch mit dem Mai-Statut des Jahres 1851 (61) sein dürfte.

Dennoch scheint die wissenschaftliche Tätigkeit der Gesellschaft in dieser Zeit, die von revolutionärer Unruhe weithin beherrscht war und neuen politischen Reformen zustrebte, wenig ergiebig gewesen zu sein (62). Die Erneuerungstendenzen griffen auch auf den Sektor der Medizin über. So erhielt die Hufelandische Gesellschaft am 7. April 1848 einen Antrag des Geheimen Sanitätsrates MAYER (63), in dem es hieß, die Gesellschaft möge sich durch Deputierte den medizinischen Reformbestrebungen anschließen. Diese Aufforderung wurde dem Vorstand zu weiterem Beschluß überwiesen (64). Auf einer außerordentlichen Sitzung vom 11. April 1848 stand MAYERS Antrag zur Diskussion, und man entschied, die Herren BAREZ (65), BUSSE (66) und HORN (67) als Deputierte der Gesellschaft "jedoch (ohne) ... bestimmtes Mandat" (68) in MAYERS Versammlungen abzuordnen.

Nach ihrem Bericht auf der außerordentlichen Sitzung vom 19. Mai 1848 ermächtigte die Gesellschaft ihre Vertreter, "fernerhin an den in dieser Angelegenheit zu fassenden

Beschlüssen namens der Hufeland'schen Gesellschaft Theil zu nehmen" (68); worum es aber dabei ging und welche medizinischen Reformen angestrebt wurden, lassen die Unterlagen nicht verlauten.

Insbesondere die zweite Hälfte des Jahres 1848 brachte der Gesellschaft so geringen wissenschaftlichen Erfolg, daß sie am 15. Dezember darüber beriet, ob es bei der gesunkenen Teilnahme an den Verhandlungen nicht ratsam sei, die Auflösung derselben zu beschließen (68). Die Entscheidung darüber blieb der Generalversammlung vorbehalten, die in Verbindung mit dem Stiftungsfest des kommenden Jahres abgehalten werden sollte. Sie beschloß am 1. Februar 1849, "die Gesellschaft ... in ihrer bisherigen, specifisch wissenschaftlichen Tendenz zu erhalten" (69), sie so zu reformieren, daß sie ihren Aufgaben in der Gegenwart gerecht werden könnte und den persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern noch stärker zu fördern. Aus der überwundenen Krise erwuchs die revidierte Verfassung des Jahres 1851 (70), aber die Gesellschaft litt weiter unter den Nachwirkungen jener Zeit. Im Vergleich zu den früheren Jahren hatte die Zahl der wissenschaftlichen Sitzungen abgenommen und damit wohl auch die Bedeutung der Gesellschaft in der Öffentlichkeit. Es scheint in der Tat so, als habe sie "mit dem Jahre 1859 ... den Höhepunkt ihrer älteren Periode überschritten" (71). Zu diesem Zeitpunkt zählte der Verein nur noch 55 Mitglieder (72). Um so bemerkenswerter ist es, daß diese unter HORNS Vorsitz auf ihren ordentlichen Sitzungen vom 25. November und 30. Dezember 1859 den Entschluß faßten, ihr 50jähriges Jubiläum festlich zu begehen.
Ohne Zweifel war dies ein Wagnis, andererseits aber eine Gelegenheit, als Hufelandische Gesellschaft wieder Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Dies wurde noch dadurch unter-

strichen, daß sie einen "Hufelandischen-Preis" stiftete, für den eine "durch absolute Majorität erwählte Commission von drei Mitgliedern" im Turnus dreier Jahre eine Aufgabe "aus dem Gesammtgebiete der Heilkunde" stellte, an deren Lösung sich Ärzte des In- und Auslandes beteiligen konnten(73). Aus den verfügbaren Unterlagen läßt sich nicht entnehmen, ob dieser Ausschreibung Erfolg beschieden war. Erst die Aufgabe von 1863 mit dem Thema: "Wirkungsweise und therapeutische Anwendung der hypodermatischen Injection, begründet durch physiologische Versuche und klinische Erfahrungen" (74) scheint Resonanz bei den Klinikern gefunden zu haben, so daß den Preisrichtern im Jahre 1864 zwei Abhandlungen vorlagen. Dem Verfasser der Arbeit: "Die physiologische und die therapeutische Empirie müssen gleichzeitig benutzt werden, um den wissenschaftlichen Standpunkt des Praktikers zu begründen", wurde einstimmig der "Hufelandische Preis" zuerkannt, dessen Empfänger Dr. Albert EULENBURG, Assistenzarzt der Universitätsklinik Greifswald, war (75).

Die nächste Preisaufgabe betraf die Chloroform-Asphyxie. Dem Gutachtergremium lag im Jahre 1868 nur eine Arbeit vor, die aber nicht ausgezeichnet wurde, weil sie nach dem Urteil der 'Jury' keine neuen Erkenntnisse enthielt. Das Thema dieser Aufgabe mag retrospektiv gesehen eine gewisse symptomatische Bedeutung für die Gesellschaft gehabt haben, ohne daß es ihr vielleicht selbst bewußt wurde. Sie scheint nach mehr als einem halben Jahrhundert unter einer gewissen "Atemnot" hinsichtlich ihrer Mitgliederbewegung und ihrer öffentlichen Anerkennung gestanden zu haben, nachdem die Berliner medizinische Gesellschaft (76) unter Albrecht von GRAEFE (77), dem Sohn des Mitbegründers der Hufelandischen Gesellschaft, und VIRCHOW (78) ständig an Bedeutung gewann. Auch konnte sie in ihrer

wissenschaftlichen Tätigkeit keine nennenswerten Erfolge verzeichnen. So ist in der Rückschau über das verflossene Jahr 1872 der Passus enthalten, "dass die Gesellschaft [zwar] ihren alten Bestrebungen: die Wissenschaft und Praxis nach allen Richtungen hin zu fördern ... treu geblieben ist", es dennoch nicht zu bezweifeln sei, "dass ... [ihre] Leistungen bei regerer persönlicher Theilnahme aller Gesellschaftsmitglieder bedeutender hätten ausfallen können" (79). Sie hatte nur insoweit Erfolg, als ihr im Jahre 1874 etwas gelang, was "bis dahin für unmöglich gehalten [wurde] " (80), nämlich alle ärztlichen Gesellschaften Berlins zu einer gemeinsamen Beratung und Entschließung zu bewegen, um in einer Petition dem zuständigen Ministerium ihre Ansichten über die 1815 eingeführte Medizinaltaxe darzulegen (80).

Aber nicht allein zu wirtschaftlichen Fragen nahm die Hufelandische Gesellschaft Stellung, sondern setzte sich auch mit standespolitischen Problemen auseinander, indem sie z.B. dafür eintrat, die Krankenhäuser für die ärztliche Fortbildung zur Verfügung zu stellen (81), und sich gegen die Zulassung von Realschülern zum medizinischen Studium sperrte, weil nach ihrer Ansicht die notwendigen Bildungsvoraussetzungen dafür infolge der verkürzten Schulzeit nicht gegeben wären (82).

Ihren praktischen Bemühungen um das Wohl der Öffentlichkeit blieb die Gesellschaft nach wie vor verhaftet und ließ es sich insbesondere angelegen sein, in enger Zusammenarbeit mit der Berliner Lehrerschaft für angemessene hygienische Verhältnisse gerade in den Schulen zu sorgen, zumal durch soziologische Umschichtungen infolge der wachsenden Industrialisierung sowie der ständigen Bevölkerungszunahme in der Residenzstadt gesundheitlichen Schäden und Seuchen vorgebeugt werden mußte. Diese Gemeinschaftsarbeit

hielt über längere Zeit an, und POSNER bemühte sich, die für eine erfolgreiche öffentliche Gesundheitsfürsorge notwendigen Voraussetzungen in einer Abhandlung zusammenzufassen (83).

Daß dieses Verhältnis zwischen Ärzteschaft und Schule überaus fruchtbar war, unterstrich später der Direktor des Wilhelm-Gymnasiums Professor KÜBLER, indem er anläßlich des 70jährigen Stiftungsfestes der Hufelandischen Gesellschaft ausführte, gerade sie sei es gewesen, die engste Beziehungen zwischen Medizinern und Erziehern unterhalten und sich bemüht habe, "durch ihren Präsidenten [Steinthal] Segen zu spenden für die Kinderwelt und Rath zu ertheilen an die Pädagogen zur Förderung des körperlichen Wohls unserer Jugend" (84).

Für die Jahre 1883 bis 1888 finden wir keine Sitzungsprotokolle, nur Hinweise darauf, daß die Gesellschaft unregelmäßig oder gar nicht getagt habe (85). Bekannt ist, daß sie 1886 - also nach fast 80 Jahren ihres Bestehens - eine Fusion mit der "Gesellschaft für Heilkunde" (86) einging, wobei der Name "Hufelandische Gesellschaft" beibehalten wurde. Die wissenschaftliche Tätigkeit erhielt durch die Verschmelzung beider Gesellschaften neuen Auftrieb.
Wenig später - gleichsam als Geburtstagsgeschenk - vermachte der portugiesische Arzt Dr. ALVARENGA der Gesellschaft eine Summe von etwa 20 000 Goldmark (87). Sinn dieser Stiftung sollte es sein, die Zinsen des Geldgeschenkes als Prämie für eine alljährlich zu stellende Preisaufgabe auszusetzen (88).

Die zunehmende Bedeutung der Bäderlehre für die gesamte Heilkunde, auf die schon HUFELAND nachdrücklich hingewiesen hatte, führte dazu, daß sich am 14. Oktober 1878 innerhalb der Gesellschaft für Heilkunde eine balneologische

Sektion bildete (89).
Das folgende Jahr brachte die Gründung einer Arbeitsgruppe innerhalb der Gesellschaft, die sich ausschließlich pädiatrischen Themen zuwandte. Ihr war jedoch keine lange Lebensdauer beschieden (90), während die "Balneologische Sektion" - seit 1886 "... Gesellschaft" und als solche Sektion der Hufelandischen Gesellschaft (91) ebenso lange wie diese existiert hat. Beide Gesellschaften waren in ihren Vorsitzenden durch Personalunion verbunden. Nach LIEBREICHS Tode, in dessen Person diese Union erstmals vollzogen wurde, hielt es die Hufelandische Gesellschaft für notwendig, eine Neuorganisation anzustreben, um den veränderten Ansprüchen einer wissenschaftlichen Gesellschaft gerecht zu werden, nämlich "dem praktischen Arzt ... alle Wissensgebiete bequem zugänglich zu machen" (92).
Damals bestand in Berlin ein privater Zusammenschluß praktischer Ärzte, die bestrebt waren, interessante Krankheitsfälle durch Demonstrationen einem möglichst großen Kollegenkreis zugänglich zu machen (93). LIEBREICHS Nachfolger EWALD bemühte sich, vermittelnd zu wirken, um eine Verbindung zwischen jener "zwanglosen Demonstrationsgesellschaft" (94) und der von ihm geleiteten herzustellen.

Seit der Sitzung vom 14. Mai 1908, in der die Fusion beider Vereine öffentlich bekanntgegeben wurde, trägt die Hufelandische Gesellschaft zu ihrem bisherigen Namen die in Klammern beigefügte Ergänzung: "für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin" (95). Von nun an erhielten bei den Zusammenkünften Demonstrationen zunehmend den Vorrang gegenüber den bisherigen ausführlichen Referaten. "Die Bildung eines wissenschaftlichen Ausschusses mit wechselndem Vorsitz [sollte] für eine möglichste Mannigfaltigkeit des jeweiligen Programms ... sorgen" (96).

Seit dieser Zeit nahmen etwa 300 Berliner Mitglieder (96) allmonatlich wieder reger an der Tätigkeit der Gesellschaft, die weiterhin den Namen ihres Gründers trug, teil.
Zur Hundertjahrfeier am 1. Februar 1910 griff David von HANSEMANN, der damalige erste Vorsitzende, diese erfreuliche Tatsache in seiner Festrede auf und erläuterte sie dahin, es sei noch immer "der Mensch Hufeland", dessen ungewöhnlicher Ruhm eine so starke Ausstrahlungskraft zeige, daß auch in veränderten Zeiten und unter anderen Tendenzen der Name des Stifters erhalten bliebe (97).

Während sich in dem uns vorliegenden Schriftgut Hinweise darüber finden, daß zahlreiche Mitglieder der Hufelandischen Gesellschaft am Befreiungskrieg teilgenommen haben, können wir für die innerdeutsche Auseinandersetzung des Jahres 1866 sowie für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 keine entsprechende Aussage machen. Diese Kämpfe in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind, verglichen mit den folgenden, eher Kabinetts- als Volkskriege.
Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (2. August 1914) sah sich die Hufelandische Gesellschaft abermals einer Ausnahmesituation gegenüber. Die enorme Ausdehnung, die bisher unbekannten Materialschlachten sowie die ungeheuren Verluste dieses Massenkrieges nötigten die Reichsleitung (97 a), auf einen Großteil der zivilen Ärzteschaft zurückzugreifen, um dem Verwundetenanfall gerecht zu werden. Von dieser Maßnahme wurde sicher auch die Hufelandische Gesellschaft betroffen, so daß die wehrdiensttauglichen Mitglieder eingezogen wurden, ihre älteren Kollegen - vermutlich nur eine geringe Anzahl - daheim blieben.

Da die Originalprotokolle der Hufelandischen Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurden (98), wir auch sonst über keine weiteren Aufzeichnungen aus dem Kreise ihrer

Mitglieder verfügen, muß die Frage unbeantwortet bleiben, ob in den Jahren 1914 - 1918 medizinisch-chirurgische Probleme, wie sie sich aus diesem Krieg ergaben, in der Gesellschaft überhaupt erörtert worden sind,

Der Ausgang der europäischen Konflagration im Jahre 1918 schuf auch für die Hufelandische Gesellschaft eine neue Situation. Es galt, sich innerhalb einer veränderten Staatsorganisation zu orientieren. Erst 1920 setzte sie ihre Tätigkeit fort, ohne aber wieder zu jener Blüte zu gelangen, deren sie sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuen durfte. Schon vier Jahre später versiegen die protokollarischen Aufzeichnungen erneut. Ob der Bruch mit der Vergangenheit oder die politischen Wirren der Gegenwart dafür verantwortlich zu machen waren, läßt sich nicht ermitteln. Sicher ist, daß die Berliner medizinische Gesellschaft als ein Kind der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Hufelandischen Gesellschaft den wissenschaftlichen Rang abgelaufen hatte und diese damit zu einem langsamen Sterben verurteilt war. Dies bestätigte auch Professor Artur PICKHAN, das letzte in Berlin (99) ansässige Mitglied der Gesellschaft. Er berichtete, ihre Arbeit habe zwischen 1924 und der "Mitte der Dreißiger Jahre" geruht, sie sei erst danach wieder zu einem gewissen Leben erweckt worden (100). Ähnliches erfahren wir auch aus einem Aktenstück, das wir bei Nachforschungen über das Ende der Gesellschaft in den Unterlagen der Deutschen Bank in Berlin gefunden haben. In dem Auszug eines Protokolls ist die Einladung zu einer Sitzung für den 9. Februar 1933 um 19,45 Uhr in der Chirurgischen Klinik der Charité abgedruckt. Am genannten Tage fand unter Vorsitz von H. STRAUSS eine Generalversammlung statt, deren Tagesordnung die Wahl von Vorstands-, Korrespondie-

renden und Ehrenmitgliedern sowie einen Kassen- und Tätigkeitsbericht vorsah. Wie es im Protokoll heißt, wurde "dem Gesamtvorstand inkl. Kassenwart ... Decharge erteilt" (101) und F. UMBER (102) zum ersten Vorsitzenden gewählt. An die Stelle des bisherigen Schriftführers J. RUHEMANN (103) trat J. SCHÜTZE (104).

Ob die vorgenannte oder eine ihr eventuell voraufgegangene Versammlung der tatsächliche Wiederbeginn der Arbeit der Gesellschaft gewesen ist, läßt sich nicht belegen (105). Sie tagte jedenfalls weiterhin, ohne ihre Sitzungsprotokolle in der Klinischen Wochenschrift (106) zu veröffentlichen, und hielt zwischen 1935 und 1937 zeitweise gemeinsame Sitzungen mit der Deutschen Röntgengesellschaft im Langenbeck-Virchow-Haus ab (107).

In diesen Jahren verbot die nationalsozialistische Gesetzgebung auch der Hufelandischen Gesellschaft, Juden mit einem Amt zu betrauen. Wie weit sie sich diesem Zwang gefügt hat, läßt sich nicht mehr ermitteln.

3. Das Ende der Hufelandischen Gesellschaft.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges (1. September 1939) erlosch die Tätigkeit der Hufelandischen Gesellschaft. Ihr Schriftführer und sicherlich die meisten der Kollegen wurden eingezogen, Sitzungen fanden seitdem nicht mehr statt (108). Als 1945 der Krieg zu Ende gegangen war, lebten nach den uns bekannten Unterlagen noch zwei Vorstandsmitglieder, Professor Dr. Artur PICKHAN, der letzte Schriftführer, welcher nach eigener Angabe "nicht mehr Mitglied des Vereins sein wollte" (109), und der letzte Kassenführer, Sanitätsrat Dr. Georg BEIN (110), der mit dem letzten Vorsitzenden UMBER gemeinsam in Vermögensangelegenheiten der Gesellschaft zeichnungsberechtigt war (111) und auch das Vereinsguthaben seit Kriegsende verwaltete (112). Nach BEINS Tode im Jahre 1951 leitete der Senator für Gesundheitswesen die in der Angelegenheit der Hufelandischen Gesellschaft vorhandenen Akten dem Oberregierungsrat Dr. Paul HÜBNER (113) mit der Bitte um "weitere Veranlassung" zu (114). Da er die Rechtsform der Gesellschaft nicht ermitteln konnte und diese auch im Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg weder als Verein noch als Stiftung geführt wurde, beantragte HÜBNER, "gemäß §§ 1909 ff. BGB als Pfleger für die unbekannten Beteiligten" berufen zu werden (114). Mit der Bestallungsurkunde vom 27. Dezember 1951 (115) wurde HÜBNER "gesetzlicher Vertreter der unbekannten und ungewissen Beteiligten" (116) der Gesellschaft mit dem Auftrag, das in West-Berlin befindliche Vermögen zu verwalten (117). Im April 1953 verstarb HÜBNER, so daß es notwendig wurde, einen Nachfolger zu ernennen. Am 22. Mai 1953 bestellte das Amtsgericht Schöneberg, Abt. 8 den Rechtsanwalt Dr. Gerhard FOERSTER (118) zum neuen Abwesenheitspfleger und umriß seinen Wirkungskreis wie den seines Vorgängers (119).

Schon am 7. November 1953 konnte FOERSTER dem Amtsgericht Schöneberg mitteilen, daß ein Teil der im Besitze der Gesellschaft befindlichen Wertpapiere bereinigt und die Zinsgutschriften auf das Depotkonto der Deutschen Bank eingetragen seien. Mit gleichem Schreiben übersandte er ein Vermögensverzeichnis, das am Stichtage der Währungsreform ein Gesellschaftsguthaben von 10.700,-- RM auswies (120). Um das umgewertete Vermögen freizubekommen, mußte FOERSTER nachweisen, daß die Hufelandische Gesellschaft am Währungsstichtag sowie am 1. Januar 1953 ihren Sitz in "West-Berlin"[sic!] hatte. Dies gelang ihm mittels alter Adreßbücher des Staatsarchivs (121).
Da der Bank jedoch seine Befugnisse hinsichtlich der Vermögensverwaltung zu begrenzt erschienen, andererseits aber kein Notvorstand (122) vorhanden war, der in die Rechte des eigentlichen Eigentümers hätte eintreten können, sah FOERSTER "die Voraussetzung für die Bestellung eines Notvorstandes gegeben" (123). Das Amtsgericht Schöneberg vertrat jedoch den Standpunkt, bei der Hufelandischen Gesellschaft handele es sich "um einen nichtrechtsfähigen Verein oder um eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts", denen beiden aber kein Notvorstand bestellt werden könne (124).
Das Gericht war im Gegensatz zur Deutschen Bank der Ansicht, der Abwesenheitspfleger sei berechtigt, "die Wertpapiere ... anzumelden und sonst zu verwalten" (125).
In einem Schreiben vom 27. Dezember 1961 teilte die Bundesschuldenverwaltung (126) dem Rechtsanwalt FOERSTER ihre Entscheidung mit, die Ablösungsansprüche nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (127) abzulehnen. Sie berief sich in ihrer Begründung auf den zweiten Absatz des § 10 der revidierten Statuten der Hufelandischen Gesellschaft von 1908, in dem es heißt, daß der erste Vorsitzende den alleinigen Vorstand im Sinne des Gesetzes bilde und zog aus

der Tatsache, daß überhaupt ein Abwesenheitspfleger bestellt wurde, den Schluß, die "Anmelderin" (128) sei "in der beweiserheblichen Zeit ohne satzungsmässig vertretungsberechtigtes Organ gewesen" (129).
Mit diesem Entscheid erklärte sich jedoch das Amtsgericht Schöneberg in einer Verfügung vom 30. Januar 1962 nicht einverstanden, sondern erkannte in dem bestellten Abwesenheitspfleger den "gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft" und kam zu dem Schluß, daß sie "an dem Stichtag[e] eine Geschäftsleitung in West-Berlin hatte" (130). Gleichzeitig erbat das Amtsgericht Schöneberg vom Registergericht Charlottenburg eine Stellungnahme zu der Frage, ob für die Hufelandische Gesellschaft ein Notvorstand berufen werden könne und verwies dabei auf den ablehnenden Entscheid der Bundesschuldenverwaltung (131).

Laut Gesetz mußte ein solcher Notvorstand, sollte er seine Tätigkeit aufnehmen, von Mitgliedern der Hufelandischen Gesellschaft überwacht werden. Daher wandte sich Rechtsanwalt FOERSTER an mehrere Amtsstellen West-Berlins und der Bundesrepublik Deutschland, um ehemalige Teilnehmer ausfindig zu machen. Alle Versuche blieben jedoch erfolglos (132). Dennoch beantragte FOERSTER am 1. März 1962 beim Amtsgericht Charlottenburg/Registergericht einen Notvorstand "in der Sache Hufeländische [sic!]Gesellschaft in Berlin" (133). Bereits in seinem Gesuch tauchte das Problem auf, die Rechtsfähigkeit dieser Gesellschaft nachzuweisen. Diese glaubte FOERSTER, dem es bis dahin nicht gelungen war, eine Satzung der Gesellschaft aufzufinden, mit dem seit 1934 bestehenden Konto der Hufelandischen Gesellschaft bei der Deutschen Bank belegen zu können. Wie jedoch aus der Marginale des bearbeitenden Referenten hervorgeht, konnte das Gericht "auf den Beweis der Rechtsfähigkeit nicht [verzichten] "

und war der Ansicht: "Die bloße Behauptung, es habe ein Konto für die Mitglieder ... bestanden [besage] nichts" (133). Dem Sachbearbeiter war es unbekannt, ob nicht rechtsfähige Gesellschaften Bankkonten zu unterhalten pflegen. Diese Frage wurde in einem Schreiben der Deutschen Bank vom 10. April 1962 zustimmend beantwortet (134), so daß FOERSTERS ursprüngliche Beweisführung als unzutreffend angesehen werden mußte. Bereits am 28. März 1962 konnte er jedoch dem Amtsgericht Bankunterlagen, die über das fragliche Konto Auskunft gaben, beibringen und gleichzeitig mitteilen, daß es sich bei der Hufelandischen Gesellschaft um eine nicht eingetragene Vereinigung handele, "die ihre Rechtspersönlichkeit durch Kgl. Kabinetsordre[sic!] bekommen" (135) habe; den dokumentarischen Nachweis dafür entnahm er den revidierten Statuten der Hufelandischen Gesellschaft vom 7. Mai 1908, die er endlich hatte ausfindig machen können. Das Registergericht nahm dies zwar zur Kenntnis, verwies jedoch darauf, daß "dieser Verein kein Verein ist, wenn er keine Mitglieder hat" (136).

Im Hinblick auf diesen Bescheid vertrat FOERSTER, der sicher war, keine ehemaligen Gesellschaftsteilnehmer mehr ermitteln zu können, die Ansicht, daß "das Vermögen dem Staat zugefallen ... [und] ihm auszuhändigen sei" (136). Da in der Angelegenheit der Hufelandischen Gesellschaft dann "keine Probleme mehr zu lösen" (136) blieben, bat FOERSTER, aus gesundheitlichen Gründen von seinem Pflegeamt entbunden zu werden. Diesem Wunsche wurde entsprochen. Mit dem 1. August 1962 bestellte das Amtsgericht Schöneberg den Rechtsanwalt Heinz SKRZEBA (137) zum neuen und damit dritten Abwesenheitspfleger in gleicher Angelegenheit, dessen Wirkungskreis am 26. Mai 1964 über die ursprüngliche "Verwaltung des in Westberlin be-

findlichen Vermögens der Gesellschaft" hinaus auf "die Ermittlung des Anfallberechtigten und die Übertragung des Vermögens auf diesen" (138) erweitert wurde.

Inzwischen hatte das Amtsgericht Charlottenburg über FOERSTERS Antrag vom 1. März 1962 beraten und in seinem Beschluß vom 2. Oktober 1962 dem neuen Abwesenheitspfleger (139) mitgeteilt, daß es das Gesuch, einen Notvorstand zu bestellen, deswegen zurückweise, weil die Hufelandische Gesellschaft keine Mitglieder mehr habe und somit als rechtsfähiger Verein nicht mehr bestehe (140). Dies träfe auch dann zu, wenn sich der noch lebende Prof. PICKHAN weiterhin als Mitglied der Gesellschaft betrachten sollte: "da der Verein dann weniger als 3 Mitglieder hätte - nämlich nur noch eines - müsste ihm das Gericht sogleich nach § 73 BGB die Rechtsfähigkeit entziehen, und zwar, da der Zustand schon über 3 Monate lang besteht, von Amts wegen" (140).

In seinem Schreiben vom 18. Oktober 1962 (141) an das Amtsgericht Schöneberg ging Rechtsanwalt SKRZEBA davon aus, daß jenem der ablehnende Gerichtsbeschluß hinsichtlich des Notvorstandes bekannt sei. Mit Rücksicht darauf stellte er dem Amtsgericht Schöneberg anheim, darüber zu befinden, ob überhaupt noch "ein Bedürfnis, die Pflegschaft fortzusetzen" (141), vorhanden sei. Er selbst hielt es für angebracht, "die Vermögenswerte [der Hufelandischen Gesellschaft] zu hinterlegen" (141). So einfach war jedoch das Problem nicht lösbar, weil noch immer die Frage des Rechtes auf Ablösung der Wertpapiere ungeklärt geblieben war.

Da sich die Gerichte der untersten Stufe (Amtsgericht) noch immer nicht über die Rechtsstellung des von Amts wegen bestellten Abwesenheitspflegers zu einigen vermocht hatten und das Kapital der Hufelandischen Gesellschaft in der ange-

gebenen Höhe einen Streitwert von mehr als 2000,-- DM betrug, blieb nur die Möglichkeit, sich an die nächsthöhere Gerichtsinstanz (Landgericht) mit der Bitte um Entscheidung zu wenden. Die Zivilkammer 171 des Landgerichtes Berlin vertrat in ihrem Beschluß vom 3. Dezember 1963 die Auffassung, die Anmelderin, also die Hufelandische Gesellschaft, habe ihre Geschäftsleitung nicht im Geltungsbereich des Allgemeinen Kriegsfolgengesetzes gehabt und entbehre damit "das Recht auf Ablösung [der Wertpapiere] " (142).
Rechtsanwalt SKRZEBA verwahrte sich in seinem Schreiben vom 13. Januar 1964 (142) gegen diesen Entscheid und wies nach, daß sich die Zivilkammer "zur Begründung ... ihrer Ansicht auf die Rechtsprechung des Kammergerichts in sogenannten Umwandlungssachen bezogen", dabei aber übersehen habe, "daß der Bundesgerichtshof sich in seinem Urteil vom 31.1.1963 (143) mit der Frage befasst hat, ob durch die Tätigkeit eines Abwesenheitspflegers ein Ort der Geschäftsleitung begründet werden kann. Der Bundesgerichtshof hat dies in ausführlichen Darlegungen bejaht".

Da nach SKRZEBAS Ansicht dem Urteil des Bundesgerichtshofes zu folgen und dieses auf den vorliegenden Fall anwendbar sei, focht er die Entscheidung des Landgerichtes an, bat, den Beschluß aufzuheben und beantragte überdies, "das Verfahren zur anderweitigen Verhandlung ... an das Landgericht Berlin zurückzuverweisen" (143).
So wurde die letzte höchstgerichtliche Instanz in Berlin, das Kammergericht, mit diesem "Verfahren zur Feststellung des Rechts auf Ablösung von Kapitalanlagen nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz" (144) betraut. In dieser Auseinandersetzung standen sich Rechtsanwalt SKRZEBA als Anmelder und Beschwerdeführer mit der Deutschen Bank als Anmeldestelle der Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin gegenüber (144).

Der erste Zivilsenat des Kammergerichtes unter Vorsitz des Senatspräsidenten JANSEN und der Mitwirkung der Kammergerichtsräte SCHALHORN und Dr. JESSEN hob in seiner Sitzung vom 5. März 1964 den Beschluß des Landgerichtes Berlin vom 3. Dezember 1963 sowie die Entscheidung der Bundesschuldenverwaltung vom 27. Dezember 1961 auf und legte seine Beweggründe in einem ausführlichen Gutachten dar. Es stellte darin fest:

1. Die Hufelandische Gesellschaft war nach den Statuten "ein Verein, dessen Rechtsfähigkeit auf staatlicher Verleihung beruht" (145); Sitz war Berlin.
2. Das Landgericht habe bei seiner Entscheidung die wesentliche Frage, ob der Verein am 31. Dezember 1952, dem für die Anmeldung fraglichen Stichtage, überhaupt noch bestanden habe, außer Acht gelassen. "Wegen dieses Rechtsverstoßes unterliegt die angefochtene Entscheidung der Aufhebung. Dadurch wird der Senat in die Lage versetzt, auf Grund eigener Würdigung des Sachverhalts auch in tatsächlicher Hinsicht zu entscheiden" (146).
3. "Hinterläßt ein wegen Verlustes aller Mitglieder erloschener Verein [entsprechendes] Vermögen, so obliegt die Abwicklung und Verteilung des Vereinsvermögens einem vom Vormundschaftsgericht nach § 1913 BGB zu bestellenden Pfleger "(147).
4. Dieser "habe die Außenstände einzuziehen, die Verbindlichkeiten zu erfüllen und das Vermögen auf den Anfallberechtigten zu übertragen" (148).
5. Die von seiten des Landgerichtes und der Bundesschuldenverwaltung geäußerten Bedenken gegen die Wirksamkeit der Pflegschaft sind nicht stichhaltig.
6. Der gemäß "§ 1913 BGB bestellte Pfleger ist das einzige gesetzmässige Organ, welches für die Verwaltung und Abwicklung des Vereinsvermögens überhaupt in Betracht kommt" (149).

7. "... ein solcher Pfleger [ist] ebenso wie ein Notvorstand einem satzungsgemäß berufenen Organ gleichzustellen, daher sei es unschädlich, wenn die Geschäftstätigkeit des Pflegers sich bis zum Stichtage auf Maßnahmen zur Erfassung und Erhaltung des Vermögens beschränkt hat (Senat in 1 Wkf 878/63), zumal auch hier vor dem 31. Dezember 1952 durchgreifende Abwicklungsmaßnahmen des Pflegers deswegen nicht möglich waren, weil das Vermögen des Vereins ausschliesslich in Wertpapieren angelegt war, die an dem Stichtage noch nicht bereinigt und als bedienungsfähig anerkannt waren (Senat in WM 1958, 409)" (149).

Nachdem dieser Beschluß ergangen war und Rechtsanwalt SKRZEBA am 10. August 1964 dem Amtsgericht Schöneberg eine Abschrift der revidierten Statuten der Hufelandischen Gesellschaft vom 7. Mai 1908 übersandt hatte, verwies er in seinem Schreiben vom 17. September 1964 (150) auf den § 35 vorgenannter Satzung, nach welchem im Falle der Liquidation die Verwendung des Gesellschaftsvermögens von den Liquidatoren zu bestimmen sei. Da diese ebensowenig vorhanden waren wie Mitglieder der Gesellschaft, verblieb gemäß § 45 Abs. 3 BGB nur der Fiskus. Sobald dieser Anfallsberechtigte gerichtlich anerkannt worden war, wollte SKRZEBA den Schlußbericht fertigen und seinen Vergütungsantrag stellen. Dies geschah am 1. Dezember 1964 mit einer "Kostenrechnung für die Hufeländische Gesellschaft in Berlin" (151) und einem "Vermögensverzeichnis in ... [ihrer] Abwesenheitspflegschaftssache" (152). Aus jener ging hervor, daß das "AKG-Verfahren wegen 4.000,-- RM Reichstitel [mit einem] Gegenstandswert [von] 400,-- DM" (151) geführt wurde. Als Ausgaben wurden 26,-- DM in Rechnung gestellt. Das Vermögensverzeichnis hielt unter "Aktiva" einen Wert von 777,09 DM, unter "Passiva" Auslagen in Höhe von 39,90 DM fest, so daß sich für die Ge-

sellschaft ein Guthaben von 737,19 DM ergab (152).

Nachdem diese Aufstellung vom Senator für Finanzen in Berlin am 23. März 1965 (153) als rechtens befunden und Rechtsanwalt SKRZEBA Entlastung erteilt worden war, überreichter dieser am 25. März 1965 dem Amtsgericht Schöneberg "in der Abwesenheitspflegschaftssache Hufeländische Gesellschaft in Berlin - 50/8 VIII H 1060 Nz - " (154) vorerwähntes Entlastungsschreiben des Finanzsenators und betrachtete seit diesem Tage, dem 25. März 1965, die Angelegenheit "als abgeschlossen" (154).
Damit war die Hufelandische Gesellschaft offiziell für erloschen erklärt.

4. Die Vorsitzenden der Hufelandischen Gesellschaft.

Erfolgreiches Gedeihen und Wirken einer Gesellschaft werden wesentlich bestimmt von Persönlichkeit und Ansehen ihres Vorsitzenden.

Derjenige, welcher über 25 Jahre das Gesicht dieser medizinischen Gesellschaft nachhaltig prägte, war der Staatsrat und erste Lehrstuhlinhaber der Medizin an der Berliner Universität Dr. Christoph Wilhelm HUFELAND, der 1801 seinen festen Wohnsitz in Berlin genommen hatte, um hier als Leibarzt der königlichen Familie, Direktor des Collegium medico-chirurgicum und erster Arzt der Charité seine segensreiche Tätigkeit zu beginnen. Seinen literarischen und wissenschaftlichen Ambitionen vermochte er nur bedingt nachzugehen, da jene ehren- und verantwortungsvollen Ämter seine Schaffenskraft übermäßig beanspruchten sowie der in der medizinischen Fakultät ausgebrochene und oft mit wenig Toleranz geführte Streit um den "Brownianismus" (155) ihn viele Energien kostete und ihm oft den Aufenthalt in Berlin verleidete, so daß nur die persönliche Bitte des Königs ihn davor zurückhielt, einem Ruf nach Göttingen zu folgen; er hatte bereits frühere Berufungen nach Kiel, Leipzig, Petersburg und Pavia ausgeschlagen.

Die Verhältnisse der Zeit, Napoleons Einbruch in Preußen und seine Besetzung Berlins fesselten HUFELAND aufs engste an das Schicksal der Herrscherfamilie. Er begleitete Königin Luise am 18. Oktober 1806 auf ihrer Flucht nach Königsberg und kehrte erst im Dezember 1809 mit ihr zurück.

Als im folgenden Jahr die Berliner Universität ihre Pforten erstmals öffnete, hielt es HUFELAND für angezeigt, Theorie und Praxis der medizinischen Wissenschaft zu verketten und seine ärztliche Gesellschaft ins Leben zu rufen, für die er auf ein Vorbild, nämlich Goethes bekannte Freitagsgesellschaft, zurückgriff. Zu dieser wurde er einst während seiner Weimarer Tätigkeit geladen und gelangte auf diese Weise in engen Kontakt zu Goethe, Wieland, Herder und Schiller, erhielt hier aber auch die erste Möglichkeit, aus seinem eigenen Schaffen vorzutragen, indem er am 2. März 1792 ein Kapitel seines vier Jahre später veröffentlichten Buches der Makrobiotik (156) las und damit solchen Widerhall auslöste, daß der Herzog Karl August von Sachsen-Weimar ihn zum Professor in Jena berief, womit sich für HUFELAND die wissenschaftliche Laufbahn öffnete.

Ein Mensch wie er - voller Güte und christlicher Nächstenliebe - gepaart mit theoretischem Können und reicher praktischer Erfahrung, dessen Auftreten und Bescheidenheit eine Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit auszustrahlen vermochte, konnte darauf rechnen, daß sein Appell an die Ärzteschaft gehört und verstanden wurde. Er gibt darin seine Idealvorstellung und seinem Ethos von der Berufung des Arztes Ausdruck, wenn er den Einzelnen auffordert: "Bedenke immer, wer du bist, und was du sollst. Du bist von Gott gesetzt zum Priester der heiligen Flamme des Lebens, zum Verwalter und Ausspender seiner höchsten Gaben, Gesundheit und Leben, und der geheimen Kräfte, die er in die Natur gelegt hat, zum Wohle der Menschheit" (157).
Solche Zielsetzung - gleichsam HUFELANDS medizinisches Testament - stand einer Gesellschaft, die seinen Namen trug, als Vademecum wohl an!

Sein Ableben am 25. August 1836 bedeutete für die Mitglieder und Mitbegründer seiner Gesellschaft einen unersetzlichen Verlust. In einem Nekrolog gedachte sie seiner in Dankbarkeit und Anteilnahme: "Wenigen Menschen ist es vergönnt, ein an innerem Glück und äusserer Ehre so reiches, so harmonisch geordnetes Dasein zu führen und bis in ihr Greisenalter hinauf mit ungebrochener Thätigkeit und Geistesfrische, mit voller Befriedigung und ungeschwächter Liebe ihrem Berufe zu leben ..." (158).

HUFELANDS Nachfolge trat der bereits seit 1830 durch ihn auf sein Amt vorbereitete (159) Vizedirektor RUST (159) an, der wie sein Vorgänger als akademischer Lehrer und königlicher Leibarzt tätig war sowie auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheitsfürsorge wesentliches geleistet hat. Er strebte danach, die scharfe Trennung zwischen Chirurgie und Medizin zu mildern und darüber hinaus eine Verschmelzung beider Disziplinen zu einer sich ergänzenden Heilkunde zu erreichen. Er überlebte HUFELAND nur um vier Jahre, so daß bereits seit 1841 ein neuer Direktor die Geschicke der Gesellschaft lenken mußte.

Gewiß konnte kein Würdigerer als OSANN (160), bereits seit 1815 Sekretär und später "Generalsekretär der auswärtigen Korrespondenz", dieses Amt bekleiden, denn er hatte mit HUFELAND, seinem Onkel und Schwiegervater, in enger freundschaftlicher und wissenschaftlicher Beziehung gestanden, die sich nicht zuletzt in der gemeinsamen intensiven Beschäftigung mit der Balneologie kundtat (161). Während seiner zweijährigen Amtsperiode stand ihm der bekannte Ophthalmologe Friedrich BUSSE als Vizedirektor zur Seite. Dieser übernahm nach OSANNS Tode für die Jahre 1843/44 den Vorsitz der Gesellschaft (162).

Auch die aktive Präsidentschaft seines Nachfolgers, "ein[es] als Entomologe[n] bedeutende[n] Medicinalbeamte[n]" (163), Johann Christoph Friedrich KLUG (163) war kurz; sie endete bereits am 1. Februar 1849, als der 74jährige bat, nicht mehr zum Direktor gewählt zu werden. In Anerkennung seiner Bemühungen um die Hufelandische Gesellschaft ernannte diese ihn zum "Ehrendirektor in perpetuum" (164), ihre organisatorische Verwaltung hingegen übertrug sie Professor Wilhelm Heinrich BUSCH (165), dem damaligen Leiter der geburtshilflichen Klinik in Berlin.
Nächst HUFELAND gehört er zu denjenigen, welche über einen längeren Zeitraum, nämlich zehn Jahre, den Vorsitz innehatten. Seine wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität wie seine zahlreichen gynäkologischen Referate - von 30 zwischen 1833 und 1858 über dieses Sachgebiet gehaltenen Vorträge bestritt er allein die Hälfte ! - rückten ihn schon vor seiner Wahl zum Direktor in den Blickpunkt der Mitglieder und ließen seinen Einfluß auf die wissenschaftliche Arbeit der Gesellschaft deutlich spürbar werden.

Nach seinem Tode folgte ihm der damalige ärztliche Direktor der Charité Wilhelm HORN (166), ein Mann, der wie sein Vater (167) über reiche praktische Erfahrung im öffentlichen Gesundheitsdienst verfügte und diese auch in seinem Hauptwerk "Das Preußische Medizinalwesen, aus amtlichen Quellen dargestellt" niederlegte. - Vorträge darüber hat er jedoch in der Gesellschaft nicht gehalten! Das letzte Jahr seiner Wiederwahl läßt sich nicht angeben, da wir zwischen 1861 und 1867 in den Protokollen keine Vorstandswahl verzeichnet finden.

Über fast 20 Jahre (1868-1888) führte Martin STEINTHAL (168) den Vorsitz der Hufelandischen Gesellschaft, um deren Entwicklung er sich neben seiner Tätigkeit als praktischer

Arzt "in hingebender Weise" (168) bemüht hat: So gestaltete er nicht nur den 70. Geburtstag (169) der Gesellschaft sehr festlich, um sie erneut in das Bewußtsein der Berliner Ärzteschaft zu heben, sondern trug neben LIEBREICH (170), dem damaligen Vorsitzenden der Gesellschaft für Heilkunde, entscheidend zu der Verschmelzung dieser beiden medizinischen Vereine bei und ermöglichte ihr so ein erneutes Gedeihen.

Die Brücke zum nächsten langjährigen Vorsitzenden (1890-1907) Oskar LIEBREICH (170) schlug der bekannte Professor für Psychiatrie Emanuel MENDEL (171).

Da die revidierte Satzung von 1908 einen aus zehn Personen bestehenden wissenschaftlichen Ausschuß vorsah (§ 13), erklärt es sich, daß wir im Protokoll eines jeden Verhandlungstages einen "Vorsitzenden" und einen "Vorsitzenden des wissenschaftlichen Teiles" angegeben finden. Leider sind die Berichterstattungen oft unvollständig; so werden wir seit 1912 darüber im Unklaren gelassen, wer der tatsächliche "Erste Vorsitzende" in den folgenden Jahren gewesen ist.

Zwischen 1908 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges begegnen uns drei Männer an der Spitze der Gesellschaft: Karl EWALD (172), David von HANSEMANN (173) und Ludwig BRIEGER (174). Während EWALDS Verdienst darin lag, den um die Jahrhundertwende entstandenen Demonstrationsverein Berliner Ärzte, der noch keine gebundene Form gefunden hatte, mit der Hufelandischen Gesellschaft zu vereinen (175) und ihr zu einem neuen erfolgreichen Start in ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu verhelfen, war es seinem Nachfolger v. HANSEMANN vorbehalten, am 100. Geburtstag der Gesellschaft zu präsidieren und in einem großen Festvortrag (176) ihr Auf und Ab darzustellen sowie

ihren Begründer zu würdigen.

Den damals Lebenden war es noch nicht bewußt, daß die Epoche der Sekurität zu Ende ging und sich die Vorboten einer weltweiten kriegerischen Auseinandersetzung ankündigten. Als diese 1914 begann, leitete Ludwig BRIEGER die Gesellschaft, die nun durch äußere Umstände gezwungen war, ihre Tätigkeit vorübergehend einzustellen. Erst 1921 erwacht die Gesellschaft wieder zum Leben und sieht an ihrer Spitze ständig wechselnde, die jeweiligen wissenschaftlichen Verhandlungen führende Vorsitzende. Auch für den Zeitraum von 1921 bis 1932 erhebt sich die Frage, wer der eigentliche Direktor gewesen ist (177). Die Wahl Friedrich UMBERS im Jahre 1933 läßt sich belegen (178). Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges hatte er den Vorsitz inne und beendete somit die lange Reihe der Direktoren.

Überblickt man die Zeit ihrer Wirksamkeit zwischen 1810 und 1939, so begegnen uns insgesamt 15 Vorsitzende, die die wesentlichsten Disziplinen der Medizin vertraten:

1. HUFELAND (1810-1836): Prakt. Arzt, Balneologe, Medizinhistoriker
2. RUST (1837-1840): Chirurg, Ophthalmologe
3. OSANN (1841-1842): Chirurg, Pharmakologe, Balneologe
4. BUSSE (1843-1844): Ophthalmologe
5. KLUG (1845-1849): Entomologe, Ophthalmologe
6. BUSCH (1849-1858): Gynäkologe
7. HORN (1859-1867 ?): Medizinalverwaltung
8. STEINTHAL (1868-1888): Prakt. Arzt
9. MENDEL (1889-1890): Neurologe und Psychiater
10. LIEBREICH (1890-1907): Pharmakologe
11. EWALD (1908-1909): Internist
12. v. HANSEMANN (1910-1911/12?) Pathologe

13. BRIEGER (1913-1914): Internist
14. STRAUSS (? -1933): Internist
15. UMBER (1933-1939): Internist

Zu wissen, ob ihre Berufung zum Direktor derGesellschaft in engem Zusammenhang mit ihrem Wirkungskreis in ihrer jeweiligen Gegenwart unter gleichzeitiger Berücksichtigung ihres Faches, dessen Forschungsstand sie vertraten, gestanden hat, wäre gewiß sehr aufschlußreich, weil ihr Wirken in der Gesellschaft einer Betrachtung unterzogen werden könnte - aber auch hier versiegen die Quellen.

Übersicht über die Vorstandsmitglieder (1810-1939).

I. 1810 - 1822

12 Vorstandsmitglieder

Direktor: HUFELAND

Sekretär: RUDOLPHI (1810-12), SCHULZ (1814), SCHULZ/OSANN (1815-17), SCHULZ (1818-21), SCHULZ/BREMER (1822).

Censor (seit 1815 "Vizedirektor") : HEIM

Bibliothekar: HECKER (1820-22).

II. 1823 - 1851

10 Vorstandsmitglieder

Direktor: HUFELAND (1810-36), seit 1824 "Direktor auf Lebenszeit"; RUST (1837-40), OSANN (1841-42), BUSSE (1843-44), KLUG (1845-49), BUSCH (1849-58).

Sekretär: BREMER (1823-36), DIEFFENBACH (1837-42), FRORIEP (1843-45), KUNTZMANN (1846-47), STEINTHAL (1849-51).

Korrespondierender Sekretär: OSANN (1824-36), KUNTZMANN (1837-41), LÖWE (1842), BURTZ (1843-45).

Censor: HEIM (1810-32), VÖLTZKE (1833-36), GROSSHEIM (1837-45), HORN (1848-51).

Bibliothekar: HECKER (1820-25), HESSE (1827-36), BÜRGER (1837-42), BEHREND (1843-45), BURTZ (1846-50), CAHEN (1851).

III. 1852 - 1907

5 Vorstandsmitglieder

Vorsitzender: BUSCH (1849-58), HORN (1859-67), STEINTHAL (1868-88), MENDEL (1889-90), LIEBREICH (1890-1907).

Schriftführer: FÜRSTENHEIM (1868-75), MÜHSAM (1876-82), PATSCHKOWSKI (1889-95), BROCK (1896), PATSCHKOWSKI/BROCK/MENDELSOHN/ SALOMON (1897-1904), PATSCHKOWSKI/ BROCK/STRAUSS (1905-07).

Bibliothekar und Kassierer: CAHEN (1853-80), GRANIER (1897-1907).

1. Beisitzer: KRIEGER (1859-70), RAVOTH (1871-78), SCHLESINGER (1879-80).

2. Beisitzer: SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN (1868-71), TOBOLD (1872-80).

IV. 1908-1939

9 Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender: EWALD (1908-09), v. HANSEMANN (1910-12), BRIEGER (1913-14).

Seit 1921 trennen die Protokolle nicht mehr den "Ersten Vorsitzenden" vom "wissenschaftlichen Vorsitzenden" eines jeden Verhandlungstages. So fungieren in den Jahren 1921-23 BIER, v. HANSEMANN, STRAUSS, BUMM, PASSOW, UMBER, CASSIRER und LUBARSCH als "Vorsitzende" ohne nähere Bezeichnung.

1. Vorsitzende: UMBER (1933-39)

Stellvertretende Vorsitzende: GOLDSCHEIDER/ v. HANSEMANN (1909), GOLDSCHEIDER (1910), HIS/OPPENHEIM/ HILDEBRAND (1911), GOLDSCHEIDER/ STRAUSS (1912).

Schriftführer: STRAUSS (1908), STRAUSS/PATSCHKOWSKI/ RUHEMANN (1909), STRAUSS (1910), RUHEMANN (1911), RUHEMANN/PATSCHKOWSKI (1912-13), RUHEMANN (1914, 1921-23), SCHÜTZE (1933-36), PICKHAN (1937-39).

Kassenführer: GRANIER (1908-09), BEIN (1934-51).

5. Bemerkungen zu den Verhandlungen der Hufelandischen Gesellschaft.

Bei der Einordnung aller Vorträge und Demonstrationen der Jahre 1810 bis 1923, die als Kurz-Regest im Anhang abgedruckt vorliegen, hielten wir uns an das Schema, welches die Hufelandische Gesellschaft ihren ersten Veröffentlichungen zugrunde gelegt hatte. Daher unterblieb eine weitere Untergliederung der medizinischen Sachgebiete.

Die beigefügten graphischen Darstellungen vermitteln lediglich einen zahlenmäßigen Eindruck, wie häufig zu den jeweiligen Themenkreisen in den Sitzungen gesprochen wurde. Es ist an Hand dessen aber nicht möglich, exakte Aussagen zu machen, in wiefern bestimmte Probleme bevorzugt im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Erörterung gestanden haben, lediglich kann dies für die Choleraepidemie der Jahre 1831/32 festgestellt und sichtbar gemacht werden. Weitere Rückschlüsse auf politische oder medizinhistorische Vorgänge lassen sich nicht ziehen, weil zu allen Zeiten und in allen Sachgebieten die Thematik zu heterogen war.
Die Themenkreise "Medizinische Klinik" sowie "Pathologie und Therapie" zeigen - verglichen mit den übrigen - sehr viel höhere Zahlenwerte, die dadurch zustandekommen, daß man die verschiedensten Fragen darunter eingeordnet hat.

Beim Vergleich innerhalb der Jahrzehnte muß weiterhin berücksichtigt werden, daß seit 1908 die zunehmenden Demonstrationen, die bis dahin vorrangigen und ausführlichen wissenschaftlichen Vorträge verdrängten und so ein reichhaltiges medizinisches Kaleidoskop entstehen ließen.

So war in fast allen Jahrzehnten eine vielseitige Arbeit geleistet worden. Entsprachen ihr die Resultate? Diese

Frage versucht PAGEL zur Hundertjahrfeier der Hufelandischen Gesellschaft zu beantworten. Aus seiner Gegenwart her betrachtet, glaubte er, sie "nicht ... unbedingt bejahen [zu] dürfen" (179), sie habe zwar "reiche und an sich schätzenswerte Kasuistik, bunte Kleinarbeit in allen Zweigen der Medizin [geleistet], aber keine großen klärenden, bahnbrechenden vor allem auf Experiment beruhenden, aus experimenteller Forschung und rationeller Methodik hervorgegangenen Gesichtspunkte [entwickelt]."

PAGEL räumt jedoch ein, daß sich an die Namen von Männern "wie Johannes MÜLLER (180) und DIEFFENBACH (181) unter dem Einfluß des beginnenden exakten Charakters des Zeitalters ... richtunggebende und für ...[einen] Umschwung [innerhalb der Gesellschaft] symptomatische Leistungen" knüpften.

PAGELS Urteil über Arbeit und Erfolg der Hufelandischen Gesellschaft muß auch für die Zeit zwischen 1910 und dem Ende ihres Bestehens als uneingeschränkt gültig bezeichnet werden.

(In Klammern gesetzte Zahlen verweisen auf das Literaturverzeichnis.)

5. ANMERKUNGEN

1. Heinz GOERKE: Die Geschichte der Berliner medizinischen Gesellschaft 1860-1960 (33), S. 3.

2. Christoph Wilhelm HUFELAND, geb. 12.8.1762 in Langensalza/Thür., gest. 25.8.1836 in Berlin, erhielt Privatunterricht in Weimar und widmete sich seit 1780 dem Studium der Heilkunde in Jena und Göttingen. 1783 verfaßte er unter der Leitung des Experimentalphysikers LICHTENBERG seine Dissertation: De usu vis electricae in Asphyxia. Er sollte prüfen, ob die Elektrizität als starker Reiz in der Lage sei, Tiere wieder zum Leben zu erwecken. Seit 1793 als o. Prof. der Medizin in Jena tätig, nahm er 1798 den Ruf nach Berlin an und übernahm die Leitung des Ober-Collegium medicum; 1810 wurde er Staatsrat in der Medizinalsektion des Ministeriums des Innern und gleichzeitig erster Dekan und Prof. der speziellen Pathologie und Therapie an der neugegründeten Universität. Sein Sohn war ihr erster immatrikulierter Student.
Vgl. Geschichtl. Darst. Hufel. Ges. (4) S. 99-101.

3. Johann Nepomuk RUST, geb. 5.4.1775 in Johannesberg bei Troppau, gest. 9.10.1840 in Klentsch (Schlesien). Nach Philosophie- und Jurastudium wechselte er zur medizinischen Fakultät über (Wien, Prag). 1800 Promotion an der Karls-Universität Prag zum Doktor der Chirurgie, seit 1802 Professor der Anatomie am Lyzeum zu Olmütz, ab 1803 Professor der Chirurgie an der Universität Krakau. 1809 übernahm RUST die Primärwundarztstelle am Allgemeinen Krankenhaus zu Wien. Als General-Divisionschirurg nahm er am Befreiungskriege teil und wurde anschließend a. o. Prof. der Chirurgie und Augenheilkunde an der Pepinière sowie erster Wundarzt und klinischer Lehrer an

der Charité. 1818 Übernahme eines Lehrstuhles an der Friedrich-Wilhelms-Universität; seit 1819 Mitglied der Medizinischen Abteilung im "Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten". 1829 wurde er zum Präsidenten des von ihm begründeten Kuratoriums für die gesamten Krankenhausangelegenheiten gewählt. Im Jahre 1840 war er Leibarzt Friedrich Wilhelms IV.
Angaben aus: Geschichtl. Darst. Hufel. Ges. (4) S. 107-109.

4. Erster Abdruck: Fünfte Beilage zu (3) S. 20.
Zweiter Abdruck: Beilage zu (4) S. XII.
Vgl. auch (37) S. 179.

5. Mit Widmung auf dem zweiten Titelblatt: "Herrn Dr. Chr. W. Hufeland Königl. Preuß. erstem Leibarzt und Staatsrath dem hochverdienten Gründer und Director der nach ihm benannten Gesellschaft zur Feier Seines funfzigjährigen Jubelfestes als Doctor der Medizin und Chirurgie mit aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit die Mitglieder der Hufelandischen Gesellschaft." (3)

6. Untertitel: Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft bearbeitet (4).

7. 1. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft in Berlin 1898 (8). Während der erste Teil Protokolle der Vorträge und Diskussionen bringt, enthält der zweite viele der gehaltenen Referate in extenso.
2. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft in Berlin 1901 und 1902 (9). Nur Abdruck von Vorträgen, keine Sitzungsberichte.
3. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin) in Berlin 1912 (10).

4. Die seit 1893 bis 1908/09 erschienenen "Veröffentlichungen der Hufeland'schen Gesellschaft in Berlin - Öffentliche Versammlung der balneologischen Gesellschaft - Herausgeber Heinrich Brock", danach unter dem Titel "Veröffentlichungen der balneologischen Gesellschaft in Berlin. Herausgegeben von Heinrich Brock" fortgesetzt, enthalten nur Angaben zur balneologischen Sektion, nichts über die Tätigkeit der eigentlichen Hufelandischen Gesellschaft. Vgl. (6) und (7).
S. auch: (30 a) Bd. II, 1 S. 444-446.

8. Spätere Dorotheenstraße, heutige Clara-Zetkin-Straße.

9. Erste Beilage (3), S. 15.

10. Vgl. (3), S. 7.

11. Vgl. (3), S. 15.

12. Stephan Friedrich BAREZ, Dr., geb. 30. August 1790 in Berlin, gest. 12. Januar 1856 in Berlin, war zwischen 1823 und 1828 als Criminal-Physikus, von 1828 bis 1841 als Regierungs- und Medizinalrat beim Polizeipräsidium und seit 1841 als "vortragender Rath im Ministerium für geistliche etc. Angelegenheiten" tätig. Neben diesen Ämtern und einem Lehrauftrag als a.o. Prof. an der Berliner Universität versah er eine umfangreiche Praxis. Er begründete die pädiatrische Klinik der Berliner Charité und leitete sie seit 1830.
Vgl. (4), S. 83 f.

13. Karl Ferdinand v. GRAEFE, geb. 28. März 1787 in Warschau, gest. 4. Juli 1840 in Hannover, begann seine Studien auf dem Collegium medico-chirurgicum zu Dresden und setzte sie 1805 in Halle fort. 1807 Wechsel zur Leipziger Universität, an der er im gleichen Jahr zum "Dr. med. et chir." promoviert wurde. Bereits 1808 erhielt er einen Ruf als Professor für Chirurgie an die medizinische Akademie von Krzemieniez, den er ebenso wie eine Berufung im Jahre 1810 nach Königsberg ablehnte. 1811 folgte er der Aufforderung, seine Lehr-

tätigkeit an der Berliner Universität aufzunehmen. Die Teilnahme am Befreiungskriege ermöglichte es ihm, das Lazarettwesen zu verbessern. Nach Berlin zurückgekehrt (1815), baute er hier die chirurgische Klinik aus und wurde durch Erweiterung der Amputationsmethoden und Einführung der Rhinoplastik zum Bahnbrecher moderner Chirurgie.
Vgl. (4), S. 90-92 und (16) Bd. 9, S. 557-562.

14. Ernst Ludwig HEIM, geb. 22. Juli 1747 in Solz (Meiningen), gest. 15. September 1834 in Berlin, erhielt ersten Unterricht vom Vater, besuchte später das Lyzeum zu Meiningen und begann 1766 sein Medizinstudium in Halle. Nach der Promotion unternahm er eine mehrjährige wissenschaftliche Reise durch Deutschlandu und viele europäische Länder. Seit 1776 Tätigkeit als Arzt in Spandau; 1783 verlegte er seine Praxis nach Berlin und versah sie bis zu seinem 87. Lebensjahr mit unermüdlicher Hilfsbereitschaft und steter Fürsorge für den großen Kreis seiner - meist armen - Patienten. In der Erinnerung der Berliner lebt dieser hochherzige und sozial empfindende Arzt noch heute als "der alte Heim" fort.
Vgl. (4), S. 94 f. und (16) Bd. 11, S. 319-325 (Beitrag A. Hirsch).

15. Johann Friedrich GOERCKE, geb. 3. Mai 1750 in Sorquitten/Ostpr., gest. 30. Juni 1822 in Potsdam, begann 1767 seine militärische Laufbahn als Chirurg, kam wenig später zur Leib-Kompanie Friedrichs des Großen (1740-1786). Seine im Bayerischen Erbfolgekrieg (1778/79) und im Ersten Koalitionskrieg gegen Frankreich (1792) gewonnenen Erfahrungen über das mangelhafte preußische Feldlazarettwesen stellte er als dessen Mitdirektor (seit 10. Juni 1792) und General-Chirurg (1797 MURSINNA überspringend) in den Dienst des preußischen Heeres. Er schuf "fliegende", d.h. bewegliche Lazarette sowie Krankentransportwagen und sorgte für besser ausgebildetes, zahlreicheres Sanitäts-

personal. 1795 begründete er im Auftrage Friedrich Wilhelms II. (1786-1797) die Pepinière (späteres "Kaiser-Wilhelm-Institut"), eine Ausbildungsstätte für Militärärzte. Er war nicht nur bestrebt, Medizin und Chirurgie zu vereinen, sondern auch die Entfremdung zwischen Militär- und Zivilmedizinalwesen zu beseitigen.
Vgl. (19) S. 132 f. und (16) Bd. 9, S. 371 f.

16. Emil OSANN, geb. 25. Mai 1787 in Weimar, gest. 11. Januar 1842 in Berlin, absolvierte seine medizinischen Studien in Jena und Göttingen, ging im Jahre seiner Promotion (1809) nach Berlin und wurde Assistent am poliklinischen Institut, das sein Onkel und späterer Schwiegervater HUFELAND leitete. Nach dessen Tode (1836) übernahm OSANN die Direktion. 1814 zum a.o. Professor an der med.-chir. Militär-Akademie ernannt, 1815 Habilitation, 1818 a.o. Professor und 1826 o. Professor für Heilmittellehre an der Berliner Universität. Seine intensive Beschäftigung mit der Heilquellenlehre und seine zahlreichen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet ließen ihn zum Begründer einer wissenschaftlichen Balneologie werden.
Vgl. (4), S. 105-107 und (16) Bd. 24, S. 458 f.

17. Christian Ludwig MURSINNA, geb. 17. Dezember 1744 in Stolp/Pommern, gest. 18. Mai 1823 in Berlin, ging nach seinem Schulbesuch im Jahre 1758 zum Stadtchirurgus von Kolberg in die Lehre, wurde am 5. März 1762 durch den General-Chirurg Theden zum wirklichen Lazarettchirurgus ernannt. Er war in Berlin, Stettin, Schweidnitz und Breslau tätig, wurde 1763 aus dem Heeresdienst entlassen und übernahm 1764 eine Famulatur in Breslau. Ein Jahr später trat er wieder in die preußische Armee ein und setzte seine medizinischen Studien als Autodidakt fort.
1787 Ernennung zum wirklichen Generalchirurgus und Professor der Chirurgie. 1797 erhoffte er sich das Amt

des Chefs des preußischen Militärsanitätswesens, GOERCKE kam ihm jedoch zuvor (s. Anm. 15). 1798 erhielt er ein Doktordiplom der Universität Jena, 1799 den Preis der Wiener Josefsakademie, die ihn im folgenden Jahr zu ihrem Mitglied ernannte. Er war chirurgischer Lehrer an der Pepinière und seit 1810 dirigierender Wundarzt und Professor an der Charité.
Vgl. (16) Bd. 23, S. 81-84.

18. Sigismund Friedrich HERMBSTÄDT, geb. 14. April 1760 in Erfurt, gest. 22. Oktober 1833 in Berlin, besuchte nach dem Studium der Pharmazie und Chemie in Erfurt das königliche Collegium medico-chirurgicum in Berlin. Hier hielt er Privatvorlesungen über Chemie, Physik, Technologie und Pharmazie. 1791 wurde er zum o. Professor der Chemie und Pharmazie ernannt. Gleichzeitig übernahm er die Verwaltung der königlichen Hofapotheke. 1819 berief ihn die Berliner Universität als Professor für Chemie und Technologie. Seine wissenschaftlichen Bestrebungen lagen besonders auf dem Gebiet der Agrikulturchemie.
Vgl. (4) S. 96 und (16) Bd. 12, S. 190-192.

19. Martin Heinrich KLAPROTH, geb. 1. Dezember 1743 in Wernigerode/Harz, gest. 1. Januar 1817 in Berlin, begann als Sechszehnjähriger die Apothekerlehre in Quedlinburg, arbeitete zwischen 1766 und 1768 in einer Hannoverschen Apotheke, in der sein Sinn für wissenschaftliche Studien geweckt wurde. 1771 kam er nach Berlin und trat als Provisor in die Apotheke Valentin Roses ein. Dieser vertraute ihm bei seinem Tode die Erziehung seines Sohnes sowie die Apotheke an. Dank einer zweckmäßigen Laboratoriumseinrichtung konnte KLAPROTH so erfolgreiche wissenschaftliche Untersuchungen durchführen, daß er 1782 zum Mitglied des Sanitätskollegiums ernannt wurde. Seit 1788 gehörte er der Akademie der Wissenschaften an, er-

hielt bei Gründung der Berliner Universität den Lehrstuhl für Chemie und war korrespondierendes Mitglied der Academie Française. 1789 entdeckte er die Zirkonerde und das Uran, 1795 Titan und Cer.
Vgl. (16) Bd. 16, S. 60 f.

20. Albrecht Daniel v. THAER, geb. 14. Mai 1752 in Celle, gest. 26. Oktober 1828 auf Gut Möglin/Wriezen, versah nach seinem Medizinstudium in Göttingen die väterliche Praxis in Celle, wo er 1778 Stadtphysikus und Hofmedikus wurde. Da er in Konflikt mit den medizinischen Anschauungen seiner Zeit gerät, wird er Landwirt. Seit 1784 war er Mitglied der kgl. Landwirtschaftsgesellschaft seines Geburtsortes. 1807 richtet er als Staatsrat und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Möglin ein landwirtschaftliches Lehrinstitut ein. Zwischen 1810 und 1818 war er Professor der Landwirtschaft an der Berliner Universität. Er wurde zum bedeutendsten Reformator auf dem Gebiet der Agrarverfassung und der bäuerlichen Verhältnisse, bekannt durch sein Werk: Grundsätze der rationellen Landwirtschaft. 4 Bände 1809/10.
Vgl. (16) Bd. 37, S. 636-641.

21. Vgl. (3) S. 8.

22. Vgl. (3) S. 16 f.

23. Vgl. (3) S. 21.

24. Vgl. (3) S. 27.

25. Im Jahre 1833 wird die Mitgliederzahl mit "522, nehmlich [sic!] 192 ordentliche[n] und 330 correspondirende[n]" angegeben. Ein ausführliches Mitgliederverzeichnis findet sich: (3) S. 108-122.

26. Vgl. (3) S. 17-19 und S. 62.

27. Benutzerordnung des Jahres 1831 (s. (3) S. 20).

28. Vgl. (3), S. 42.

29. Vgl. (4), S. XI f.

30. Die Abdruckstellen für die drei Fassungen:
28. 2. 1810: Verfassung der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Berlin. (3), S. 16 f.
1822: Revidierte Verfassung der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Berlin. (3), S. 17-19.
Mai 1851: Revidierte Statuten der Hufelandischen Gesellschaft. (4), S. XI f.
Die die Satzungen betreffenden Zitate befinden sich alle an den erwähnten Stellen. (S. Anhang)

31. Die drei Texte sind bis auf geringe Abweichungen in der Schreibweise oder Wortauslassungen gleichlautend. § 2/1851 erhielt durch Beschluß der Gesellschaft vom 29. Dezember 1854 eine Zusatzbestimmung, in der es heißt: "Correspondirende Mitglieder ..., welche binnen zwei Jahren vom Tage ihrer Aufnahme ihren thätigen Antheil [sic!] an den wissenschaftlichen Bestrebungen in keiner Weise zu erkennen gegeben, werden als ausgeschieden betrachtet." (4), S. XI f.

32. Nach einem Beschluß vom 28. Januar 1859 ist der Schriftführer gehalten, "allmonatlich, möglichst bald nach der Sitzung, einen für das grössere Publicum [sic!] berechneten Bericht in so viele Berliner Zeitungen einrücken zu lassen, als sich zur Aufnahme bereit erklären. Ein für das ärztliche Publicum berechnetes Protocoll der Sitzung wird innerhalb acht Tagen in demjenigen Journale veröffentlicht, welches von der Gesellschaft zu ihrem Organe bestimmt ist." (4), S. XI.

33. OSANN (vgl. Anm. 16) hielt die Jahresrückblicke, obwohl HEIM (vgl. Anm. 14) als stellvertretender Direktor fungierte. HUFELAND hielt sich mit der königlichen Familie in Schlesien auf.

34. William HARVEY, geb. 1. April 1578 in Folkestone, gest. 3. Juni 1658 in Hampstead, ging nach dem Medizinstudium in Cambridge (Gonville College) nach Padua, wo er 1602 promovierte. Seit 1609 war er Arzt am Londoner St. Bartholomew's Hospital, beschäftigte sich daneben intensiv mit anatomischen und physiologischen Studien, 1615 ernannte ihn das College of Physicians zum Professor. 1618 Leibarzt König Jakobs I., 1628 veröffentlichte er seine Schrift: "Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus", an deren experimenteller Grundlage er fast zwei Jahrzehnte gearbeitet hatte und die ihn zum Entdecker des Blutkreislaufes werden ließ. Vgl. (28), S. 115-122.

35. Albrecht v. HALLER, geb. 16. Oktober 1708 in Bern, gest. 12. Dezember 1777 in Bern, war Anatom, Physiologe, Arzt, Botaniker und Dichter, studierte seit 1723 Medizin und Naturwissenschaften in Tübingen, Basel und Leiden, ließ sich 1729 als Arzt in Bern nieder und wurde 1736 Professor der Anatomie, Botanik und Chirurgie in Göttingen. Er war Mitglied aller Akademien der Welt und gehörte seit 1749 dem Reichsadelstand an; auf ihn geht die physiologische Lehre von der Irritabilität gewisser Organe des Körpers zurück. (28), S. 170-183.

36. Edward JENNER, geb. 17. Mai 1749 in Berkeley (Gloucestershire), gest. 26. Januar 1823 in Berkeley, war seit 1772 als Wundarzt in seinem Geburtsort tätig, begann 1775 seine Untersuchungen über die Schutzwirkung der Kuhpocken beim Menschen. Mit seinem Impfversuch vom 14. Mai 1796 an dem 8jährigen James Phipps gelang ihm der Nachweis, daß Kuhpockenlymphe Menschen gegen die gefährlichen Pocken zu immunisieren vermag. (28), S. 229-236

37. Siehe S. 26.

38. Fotokopie (im Besitz der Verf.), Originalabdruck im Archiv der Deutschen Bank, 1 Berlin 15, Lützowstr. 33; Neben-

abdruck in den Akten des Amtsgerichts Schöneberg, 1 Berlin 62 (2).

39. Siehe S. 7.

40. Siehe S. 5.

41. Wie Nachprüfungen ergeben haben, ist dies jedoch nicht erfolgt, in einer Auskunft des Amtsgerichts Charlottenburg vom 22. Februar 1966, AZ: 95 AR 149/66 an Verf. heißt es, daß die Eintragung des Vereins Hufelandische Gesellschaft "im Register nicht festgestellt werden konnte"; vgl. auch Schreiben Rechtsanwalt Dr. G. Foerster an Amtsgericht Charlottenburg/Registergericht vom 28. März 1962 in: Akte H.G. (1), Bl. 3.

42. Fußnote zu § 10.

43. § 15, Abs. 6.

44. Siehe S. 25.

45. Siehe § 15 von 1810.

46. Vgl. (3), S. 31 und 33.

47. Auffällig ist, daß PAGEL HEIM als verantwortlichen Initiator der "Gesellschaft für Natur- und Heilkunde" angesehen hat, wofür wir keine verbindlichen Hinweise finden konnten. Nur so ist PAGELS Bemerkung verständlich, daß eine Konkurrenz beider Gesellschaften bestanden habe, und die Rolle von HEIM nicht ganz eindeutig sei. Vgl. (39), S. 3.

48. Vgl. (3), S. 53.

49. Vgl. (3), S. 66.

50. Als Unterlagen zu diesen Berichten werden den Referenten auch Bücher und periodische Schriften des In- und Auslandes gedient haben, denn die Bibliothek wurde durch Neuerwerb und Geschenke ständig erweitert. Vgl. (3) S. 65 f.

So umfaßte die Büchersammlung im Jahre 1827 nur 42 Werke und etwa 200 Bände Zeitschriften; 1833 zählt sie ca. "2000 Bände, 432 besondere Werke, 105 verschiedene Zeitschriften, von welchen 53 fortgesetzt werden, wie namentlich Hufeland und Osann' Journal und Bibliothek der practischen Heilkunde, Rust's Magazin ..." u.v.a. Vgl. (3), S. 13.

51. August Neithardt Graf v. GNEISENAU, geb. 27. Oktober 1760 in Schildau b. Torgau, gest. 23. August 1831 in Posen, wurde auf der Flucht vor den Preußen von seiner Mutter verloren, von einem Soldaten wieder aufgelesen, besuchte die Jesuitenschule in Würzburg und die Universität Erfurt zum Mathematikstudium. 1780 trat er in die Dienste des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth, kämpfte 1782/83 in Amerika, trat 1786 in die preußische Armee ein, verteidigte 1807 die Festung Kolberg bis zum Frieden von Tilsit. - Als Generalstabschef BLÜCHERS ist GNEISENAU der eigentliche Gegenspieler und Überwinder Napoleons (15. Juni 1815 Waterloo). 1825 wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt.

52. Vgl. (3), S. 99.

53. Am 2. September 1831.

54. Vgl. (3), S. 99.

55. Vgl. (3), S. 103.

56. Vgl. (4), S. 8, Text nicht abgedruckt.

57. Vgl. (4), S. 11.

58. Vgl. (4), S. 14, Text nicht abgedruckt.

59. Die derzeitigen Mitglieder des Vorstandes, BÜTTNER, HEIM, HERMBSTÄDT, L. HESSE, KLUG, OSANN entsprachen HUFELANDS Bitte. Vgl. (3), S. 98.

59a. Zeitgenössischer Ausdruck. Vgl. Heinrich v. TREITSCHKE: Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert (Hendel-Ausgabe) Leipzig 1927, Bd. 5, S. 403. - Otto HINTZE: Die Hohenzollern und ihr Werk. 4. Aufl. Berlin 1915, S. 523.

60. Vgl. (4), S. 34.

61. In der Sitzung vom 30. Juli 1847 wird noch einmal "über die für die Gesellschaft nothwendig gewordenen statutarischen Veränderungen Rücksprache genommen", jedoch über ihr Ergebnis nichts ausgesagt. Vgl. (4), S. 43.

62. Seit 1844 werden die Protokolle spärlich. So heißt es unter: "Elfte Sitzung am 30. August [1844]: Während des Juni und Juli keine Sitzungen." - Die "Zwölfte Sitzung am 21. October [1845]" stellt fest: "Während der Monate Juni bis September ... keine Sitzungen ..." Unter 1846: "Aus diesem Jahr sind nur die Protocolle dreier Sitzungen vorhanden ..." Vgl. (4), S. 39-42.

63. Carl MAYER, Gynäkologe, Begründer der Gesellschaft für Geburtshilfe, Schwiegervater Rudolf VIRCHOWS.

64. Vgl. (4), S. 44.

65. S. Anm. 12.

66. BUSSE, F(riedrich), Dr., Med. Rath.

67. Das Mitgliederverzeichnis führt: "Dr. E. Horn, Geh. Med. Rath" und "Dr. W. Horn, Med. Rath". Um welchen von beiden es sich handelt, ist nicht feststellbar.

68. Vgl. (4), S. 44.

69. Vgl. (4), S. 45.

70. S. Anm. 30.

71. Vgl. (39), S. 8.

72. Siehe Mitgliederverzeichnis von 1859. (4), S. 113 f.

73. In der "December-Sitzung 1859" wurde ein 9 §§ umfassendes "Statut für die Preis-Aufgabe der Hufelandischen Gesellschaft" verfaßt. (4), S. XIII f. . S. Anhang.

74. Unter Feuilleton in Berliner klin. Wschr. 1 (1864) S. 304.

75. Unter Tagesgeschichtliche Notizen in Berliner klin. Wschr. 3 (1866) S. 76. - Albert EULENBURG, geb. 10. August 1840 in Berlin, gest. 3. Juli 1917 in Berlin, Promotion am 31. Mai 1861. Er wurde am 29. Dezember 1871 Mitglied der Hufelandischen Gesellschaft, war bis 1874 als Privatdozent in Berlin, dann bis 1882 als o. Prof. in Greifswald tätig. Später errichtete er in Berlin eine Poliklinik für Nervenkrankheiten. Seine Preisschrift

veröffentlichte er unter dem Titel "Die hypodermatische Injection der Arzneimittel. Nach physiologischen Versuchen und klinischen Erfahrungen bearbeitet von Albert Eulenburg." 1. Aufl. Berlin 1864; 2. umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage Berlin 1867; 3. Aufl. Berlin 1875. - Vgl. (25) S. 446 f.; (30a) Bd. II, 1 S. 446 und Berliner klin. Wschr. 9 (1872) S. 391.

76. Die Berliner medizinische Gesellschaft ging im Jahre 1860 aus einer Fusion der 1844 gegründeten "Gesellschaft für wissenschaftliche Medicin" und dem "Verein Berliner Ärzte" hervor. S. Anm. 1, S. 5.

77. Albrecht v. GRAEFE, geb. 20. Mai 1828 in Berlin, gest. 20. Juli 1870 in Berlin, begann im Alter von 15 Jahren nach dem Besuch des Französischen Gymnasiums das Medizinstudium in Berlin, promovierte 1847 und legte im Winter 1847/48 das Staatsexamen ab. Eine Studienreise, die ihn über Prag, Paris, Wien, London, Glasgow und Dublin führte, ließ ihn als glänzend ausgebildeten Ophthalmologen nach Berlin zurückkehren, wo er sich 1851 als Augenarzt niederließ. 1852 Habilitation als "Privatdozent für Chirurgie und Augenheilkunde", 1857 zum a. o. Professor und 1866 zum Ordinarius ernannt. Zwei Jahre später wurde ihm die Leitung der Augenklinik der Charité übertragen.
Vgl. GOERKE (15), S. 56-84.

78. Rudolf VIRCHOW, geb. 13. Oktober 1821 in Schivelbein/Hinterpomm., gest. 5. September 1902 in Berlin, trat 1839 in die Pepinière ein, wurde vier Jahre später promoviert und bestand 1846 sein Staatsexamen. Bereits 1847 habilitierte er sich. Mit leidenschaftlichem Interesse verfolgte er die revolutionären Vorgänge in Berlin und setzte sich mit Eifer für die politischen, sozialen und medizinischen Reformbestrebungen ein. 1849 übernahm er in Würzburg den ersten deutschen Lehrstuhl für pathologische Anatomie. Seine dortigen Studien bildeten die Grundlage zu der bahnbrechenden Erforschung der Zellularpathologie. 1856 bot ihm die Berliner Universität den Lehrstuhl seines Faches an, den er

unter der Bedingung, daß ihm ein pathologisches Institut eingerichtet wurde, annahm. Hier war er bis zu seinem Tode unermüdlich tätig.
Vgl. GOERKE (15), S. 22-55.

79. Aus dem auf der Sitzung vom 31. Januar 1873 gegebenen Bericht des Schriftführers. Berliner klin. Wschr. 10 (1873) S. 380 f.

80. Aus dem auf der Sitzung vom 29. Januar 1875 gegebenen Rückblick. Berliner klin. Wschr. 12 (1875) S. 498.
Auf der Sitzung vom 24. April 1874 gab die Gesellschaft ihre Zustimmung, folgende Resolutionen zu veröffentlichen.
Berliner klin. Wschr. 11 (1874) S. 596.
Die Beschlüsse sind unter "Tagesgeschichtliche Notizen" zu finden: 1. Die Hufelandische Gesellschaft beantragt die Abschaffung der für streitige Fälle noch zu Recht bestehenden Medicinal. Taxe (auch "Arzneitaxe" genannt). 2. Die Hufelandische Gesellschaft entscheidet sich dafür, daß die Ärzte den Wert ihrer Leistungen selbständig bestimmen.
Berliner klin. Wschr. 11 (1874) S. 219.
In der Extrasitzung vom 5. November 1875 wird noch ein weiteres Mal über die Petition an das preußische Abgeordnetenhaus beraten.
Berliner klin. Wschr. 13 (1876) S. 330.

81. Am 27. April 1877 schließt sich die Hufelandische Gesellschaft dem Antrag ihres Mitgliedes RAVOTH an, der "die Eröffnung der Krankenhäuser für die Fortbildung der Aerzte" fordert.
Berliner klin. Wschr. 14 (1877) S. 775.

82. Am 21. Februar 1879 legte STEINTHAL der Gesellschaft seine "Promemoria" zur "Frage der Zulassung der Realschulabiturienten zum Medicinstudium" vor, die die Versammlung akzeptierte und dem zuständigen Ministerium übersandte.
Berliner klin. Wschr. 16 (1879) S. 591.

83. Am 25. Juni 1869 legte Louis POSNER, der Begründer der Berliner klinischen Wochenschrift (1864) ein Referat vor, das "die Infectionsfrage und das Turnen" betraf. Sie stellte das Resultat seiner Diskussion mit Vertretern der Schulen dar. Berliner klin. Wschr. 6 (1869) S. 378.
Im Jahresbericht von 1869 (gehalten am 28. Januar 1870) werden die Bestrebungen der Gesellschaft auf dem Gebiete der Schulhygiene besonders hervorgehoben.
Berliner klin. Wschr. 7 (1870) S. 171.

84. Aus einer Ansprache KÜBLERS im Restaurant Poppenberg Unter den Linden. Tagesgeschichtliche Notizen.
Berliner klin. Wschr. 17 (1881) S. 87.

85. Sie hatte nach jahrelanger Pause seit 1886 erst wieder regelmäßige Sitzungen. Vgl. (37), S. 181.
Sitzungsprotokolle gibt es erst wieder seit dem 17. Oktober 1889.
Berliner klin. Wschr. 26 (1889) S. 1075 f.

86. Gesellschaft für Heilkunde, gegr. 1855. Ihr bisheriger Vorsitzender war Oscar LIEBREICH, der 1890 den Vorsitz der Hufelandischen Gesellschaft übernahm.

87. Vgl. (35), S. 244.

88. Am 9. Juli 1908 hielt der Vorsitzende EWALD einen Nachruf auf den verstorbenen früheren Vorsitzenden LIEBREICH:
"Im Jahre 1882 [Anm. d. Verf.: Hansemann gibt das Jahr 1875 an, vgl. (35), S. 244.] übernahm Liebreich nach Zuelzer's Tode den Vorsitz der 1855 gegründeten Gesellschaft für Heilkunde, welche 1886 [Anm. d. Verf.: Hansemann gibt das Jahr 1889 an, vgl. (35), S. 244.] den Namen Hufelandische Gesellschaft annahm . ...[Sie] hatte seit Jahren keine Sitzungen mehr gehabt, obgleich sie früher die bedeutendste medizinische Gesellschaft gewesen war, in welcher VIRCHOW seine ersten Vorträge hielt und deren Sitzungen auch von fremden Aerzten - damals noch verhältnismässig seltene Erscheinungen in

Berlin - vielfach besucht wurde. Auch der portugiesische [Anm. d. Verf.: Hansemann schreibt "spanische", vgl. (35), S. 244.] Arzt Alvarenga war öfters Gast der Hufelandischen Gesellschaft und hat dieselbe in seinem Testamente durch die Stiftung einer Preisaufgabe, des bekannten Alvarenga-preises bedacht. Diese Stiftung wurde später durch die Medizinische Gesellschaft [sic!] in Anspruch genommen, es stellte sich aber heraus, da die Medizinische Gesellschaft erst 1860 gegründet, das Testament aber früher errichtet war, dass in der Tat die Hufelandische Gesellschaft die erbberechtigte sei." Vgl. Berliner klin. Wschr. 45 (1908) S. 1425 f. und Statut von 1908/ § 21.

89. Auszug aus der Satzung der Balneologischen Gesellschaft zu Berlin:

§ 1 Die von der Gesellschaft für Heilkunde in Berlin am 14. Oktober 1878 begründete "Balneologische Sektion" führt fortan den Namen "Balneologische Gesellschaft (Sektion der Hufeland'schen Gesellschaft in Berlin)" und stellt sich zur Aufgabe, bei der wachsenden Bedeutung dieses Zweiges der Heilkunde ihren Mitgliedern einen Vereinigungspunkt zu bieten, die wissenschaftlichen und kollegialen Beziehungen der Balneologen zu einander und zu den praktischen Ärzten zu fördern, gemeinsame Arbeiten anzuregen und den speziellen Standesinteressen ihre Fürsorge zu widmen.

§ 2 Ordentliches Mitglied kann jeder praktische im In- und Ausland approbierte Arzt werden.

§ 3 Die Gesellschaft veranstaltet im Laufe des Winters und Frühjahrs öffentliche Sitzungen.

Vgl. (7), Bd. 20 (1899) S. V.

90. Die pädiatrische Sektion, von C. GERHARDT gegründet, ging schon bald wieder ein.

Vgl. (37), S. 181.

91. Die balneologische Sektion, von Georg THILENIUS geführt, nannte sich nach seinem Tode (1886) "fortan" (vgl. Anm. 89, § 1 der Satzung der Balneologischen Gesellschaft) "Balneologische Gesellschaft...". - Vgl. Berliner klin. Wschr. 45 (1908) S. 1425 f.

92. Vgl. (37), S. 181.

93. Vgl. (35), S. 244.

94. Vgl. Anm. 92.

95. Vgl. Berliner klin. Wschr. 45 (1908) S. 1205.

96. Vgl. Berliner klin. Wschr. 46 (1909) S. 614 f.
Im Jahre 1909 gehörten der Gesellschaft 308 Mitglieder an.
Aufrechnung des Schriftführers:

Alte Hufelandische Gesellschaft	99 Mitgl.
Demonstrations-Gesellschaft	83 "
Seit der Fusion	131 "
	313 Mitglieder (davon 4 gestorben, 1 ausgetreten.)

97. Vgl. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 247.

97 a. Vgl. Heinrich TRIEPEL: Die Hegemonie. Ein Buch von führenden Staaten. 2. Aufl. Stuttgart 1943, S. 561.

98. Nach Mitteilung von Prof. Dr. Artur PICKHAN an Prof. GOERKE vom 13. Februar 1966 wurden die Verhandlungen dieser Gesellschaft in der Verwaltung seines damaligen Krankenhauses (Cecilienhaus) aufbewahrt, das am 3. September 1943 durch einen englischen Luftangriff bis auf den Grund zerstört wurde, wobei auch die Bibliothek den Flammen zum Opfer fiel.

99. Es war durch einen Zufall möglich, die jetzige Adresse eines weiteren ehemaligen Mitgliedes, eines Griechen, Prof. Dr. L. DOXIADES (Pädiater) ausfindig zu machen (Basel, Spalenring 95). Auf einen Brief vom 1. September 1966 mit Fragen zur Hufelandischen Gesellschaft hat er jedoch nicht geantwortet.

100. Persönliches Gespräch vom 5. September 1966 mit dem Röntgenologen Prof. Dr. Artur PICKHAN, 1 Berlin 12,

Schillerstr. 15, geb. am 27. Januar 1887, gest. am 15. Januar 1969 in Berlin.

101. Eine Fotokopie dieser Unterlage hat die Deutsche Bank, Berlin 30, Lützowstr. 33, dem Amtsgericht Charlottenburg übersandt. Sie befindet sich im Aktenvorgang zur "Bestellung eines Notvorstandes der Hufelandischen Gesellschaft". Vgl. (1), Bl. 10.

102. Friedrich UMBER, Prof., Dr., Internist.

103. J. RUHEMANN, Dr., war seit 1909 Schriftführer der Hufelandischen Gesellschaft.

104. Vgl. Anm. 98. Im Brief PICKHANS (seit 1937 Schriftführer) heißt es: "Mein Vorgänger war der Berliner Röntgenologe Dr. Schütze, ein Nachfahre Hufelands. Die Tradition schrieb vor, daß der Schriftführer der Hufeland Gesellschaft immer ein Röntgenologe sein solle." Anm. d. Verf.: Schriftliches über diese "Tradition" war nicht auffindbar; sie kann aber erst frühestens seit der Jahrhundertwende bestanden haben. Vgl. (34), S. 56: "In den Sitzungsberichten der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft an der Universität Würzburg war um die Jahreswende 1895/96 eine "vorläufige Mitteilung" von Wilhelm Conrad Röntgen 'Über eine neue Art von Strahlen' erschienen... In Berlin wurden bereits am 4. Januar 1896 die ersten Originalaufnahmen Röntgens ausgestellt."

105. Da eine schriftliche Einladung an die Mitglieder ergangen war, dürfen wir annehmen, daß Sitzungen nur unregelmäßig stattfanden.

106. Seit 1922 heißt die Berliner klinische Wochenschrift nur noch "Klinische Wochenschrift".

107. Vgl. Anm. 100.

108. Vgl. Anm. 98. Im Brief PICKHANS heißt es: "Die Tätigkeit

der Hufelandischen Gesellschaft hat praktisch mit dem Beginn des 2. Weltkrieges 1939 aufgehört. Es haben zwischen 1939 und 1945 keine Sitzungen mehr stattgefunden."

109. Beschluß vom 2. Oktober 1962: " ... Sein Verhalten ist als Austritt durch schlüssige Handlungen anzusehen. Die Förmlichkeiten des Austritts sind in der Satzung nicht geregelt." Vgl. dazu Satzung von 1908 - § 24, wo es heißt: "Der freiwillige Austritt kann jederzeit erfolgen." (Vgl. (1), Bl. 28 a.)

110. Lebte seit Kriegsende bis zu seinem Tode in Bad Mergentheim.

111. Vgl. (1), Bl. 11.

112. Vgl. (2), Bl. 1. HÜBNER an Amtsgericht Schöneberg vom 17. Dezember 1951.

113. Dr. Paul HÜBNER, Hauptreferent in der Senatsverwaltung für Justiz sowie "Fachmann und erster Spezialist auf dem Gebiet der Stiftungen u.a. Rechtsgebilde".
FOERSTER an Amtsgericht Charlottenburg vom 1. März 1962.
Vgl. (1), Bl. 1.

114. Vgl. Anm. 112.

115. Das Amtsgericht Schöneberg hat versucht, die Bestallungsurkunde von der Witwe HÜBNERS zurückzuerhalten; diese fand die Urkunde im Nachlaß ihres Mannes jedoch nicht.
Vgl. (2), Bl. 5.

116. PALANDT, Kommentar zum BGB, 20. Aufl. Anm. 3 zu § 1913.

117. Bundesschuldenverwaltung - Dienststelle Berlin - an Amtsgericht Schöneberg vom 27. Dezember 1961.
Vgl. (2), Bl. 38.

118. Dr. Gerhard FOERSTER, Rechtsanwalt, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 29.

119. Vgl. (2), Bl. 48.

120. Vgl. (2), Bl. 7.

121. Vgl. (2), Bl. 18.

122. Im Entwurf der Verfügung des Amtsgerichts Charlottenburg an Rechtsanwalt FOERSTER: "Ein Notvorstand wird genau wie ein satzungsgemäß bestellter Vorstand eines Vereins durch die Mitglieder überwacht. Er hat diesen bzw. den später satzungsgemäß bestellten Organen Rechenschaft abzulegen. Wenn ein Verein keine Mitglieder mehr hat, kann er auch keine mehr bekommen, weil er ja nicht mehr existiert ... Ein Wiederaufleben des Vereins durch Neuaufnahme von Mitgliedern ist daher undekbar. Es gibt ... keine Stelle, die befugt wäre, den Notvorstand irgendwie zu überwachen, ... [er hat] praktisch die gleiche Machtvollkommenheit wie ein Eigentümer. Ein Abwesenheitspfleger wird [jedoch] vom Vormundschaftsgericht überwacht. Es würde den Grundsätzen unserer Rechtsordnung widersprechen, wenn ein Gericht Menschen so in Versuchung führen müßte."
Vgl. (1), Bl. 14 (ohne Datum).

123. Vgl. Anm. 121.

124. Vgl. PALANDT, Anm. 1 zu § 29 und Anm. 2 f zu § 54 BGB.

125. Amtsgericht Schöneberg an FOERSTER vom 2. Dezember 1957. Vgl. (2), Bl. 20.

126. - Dienststelle Berlin - Prüfstelle I, Berlin-Tempelhof, Platz der Luftbrücke 1-3. AZ: 3028 518 - G-Pek/Fk-1403.

127. Die Ablösung von Kapitalanlagen erfolgt nach dem "Dritten Teil des Gesetzes zur allgemeinen Regelung durch den Krieg und den Zusammenbruch des Deutschen Reiches entstandener Schäden (Allgemeines Kriegsfolgengesetz - AKG -) vom 5. November 1957.
Vgl. (2) Bl. 37.

128. Anmelderin: Hufelandische Gesellschaft zu Berlin, Abwesenheitspfleger: Dr. Gerhard FOERSTER, vertreten

durch die Deutsche Bank, Berlin W 35, Lützowstraße 33-36, - AZ: F Y 51 . (Vgl. (2), Bl. 37.

129. Die Zeit "vor dem 1. Januar 1953". Vgl. (2), Bl. 38.

130. Amtsgericht Schöneberg an FOERSTER vom 30. Januar 1962. Vgl. (2), Bl. 36.

131. Amtsgericht Charlottenburg vom 30. Januar 1962. Vgl. (2), Bl. 36.

132. Erfolglose Umfrage nach ehemaligen Mitgliedern:
1. Bei der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg,
2. beim Rektorat der Georg-August-Universität Göttingen,
3. beim Rektor der Freien Universität Berlin,
4. beim Rektorat der Universität Heidelberg,
5. bei der Medizinischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
6. bei der Bundesärztekammer (Arbeitsgemeinschaft der Westdeutschen Ärztekammern - Rechtsabteilung -); (1), Bl. 20-27.
7. Bei der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Schreiben PICKHANS an das Amtsgericht Charlottenburg vom 11. Februar 1966.

133. FOERSTER an Amtsgericht Charlottenburg vom 1. März 1962. Vgl. (1), Bl. 1.

134. Deutsche Bank an Amtsgericht Charlottenburg. Vgl. (1), Bl. 9.

135. FOERSTER legte in einer Fotokopie ein Schreiben der Deutschen Bank vom 31. Oktober 1934 vor: "Firma Hufelandische Gesellschaft zu Berlin (e.V. ist durchgestrichen). Der Kassenführer: Dr. Georg Bein. Branche: Wissenschaftliche Vereinigung, genehmigt auf Grund einer Kgl. Kabinetsordre v. 31.5.1833 (a. Verfügung

d. Polizeipräsidiums), Berlin W 62, Kleiststr. 8."
Vgl. (1), Bl. 3.

136. FOERSTER an Amtsgericht Schöneberg. Vgl. (2), Bl. 44.

137. Heinz SKRZEBA, Rechtsanwalt, 1 Berlin 15, Duisburger Str. 2

138. Bestallungsurkunde vom 1. August 1962; am 26. Mai 1964 handschriftlich aber amtlich ergänzt.

139. Amtsgericht Charlottenburg, AZ: 71 II 962, Bl. 35, SKRZEBA an Amtsgericht Charlottenburg. (1), Bl. 35.

140. Beschluß des Amtsgerichts Charlottenburg vom 2. Oktober 1962. (1), Bl. 28 a.

141. SKRZEBA an Amtsgericht Schöneberg vom 18. Oktober 1962. (2), Bl. 54.

142. SKRZEBA an Landgericht Berlin, Zivilkammer 171 vom 13. Januar 1964. (2), Bl. 70.

143. AZ: - VII ZR 258/61 - abgedruckt in N(eue) J(uristische) W(ochenschrift) 1963. 1153 im Rahmen des § 6 der 35. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz. (2), Bl. 70.

144. Kammergericht 1 WKf 113/64, 171 KfR 6/62 LG Berlin an Rechtsanwalt SKRZEBA vom 26. März 1964. (2), Bl. 75.

145. Vgl. (2), Bl. 78.

146. Vgl. (2), Bl. 78 f.

147. Vgl. (2), Bl. 80.

148. Vgl. (2), Bl. 80 f.

149. Vgl. (2), Bl. 81.

150. Vgl. (2), Bl. 92, SKRZEBA an Amtsgericht Schöneberg vom 17. September 1964.

151. Vgl. (2), Bl. 98, SKRZEBA an Amtsgericht Schöneberg vom 1. Dezember 1964.

152. Vgl. (2), Bl. 97, SKRZEBA an Amtsgericht Schöneberg vom 1. Dezember 1964.

153. Vgl. (2), Bl. 104, Senat f. Finanzen an SKRZEBA vom 23. März 1965.

154. Vgl. (2), Bl. 103, SKRZEBA an Amtsgericht Schöneberg vom 25. März 1965.

155. John BROWN, geb. 1735 in der schottischen Grafschaft Berwick, gest. 1788 in London, veröffentlichte 1780 erstmals seine "Elementa medicinae" und vertrat darin die Theorie, daß Leben und Gesundheit von ausreichender Reizzufuhr abhängen und jede Krankheit die Folge einer zu großen (Sthenie) oder zu geringen Erregung (Asthenie) darstelle. Vgl. (14), S. 30 und (18) Bd. II, 1, S. 25-27, sowie HUFELAND, Chr. W.: Bemerkungen über die Brownsche Praxis. Tübingen 1799.

156. Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Berlin 1796 (7. Aufl. 1886).

157. Vgl. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 245.

158. Vgl. (4), S. 100 und weitere biographische Angaben über Hufeland. 1. Paul DIEPGEN: Christoph Wilhelm Hufeland und die Medizin seiner Zeit. Münch. med. Wschr. 83 (1936) S. 1430-35. 2. Heinz GOERKE: Christoph Wilhelm Hufeland (1762-1836). In: Die berühmten Ärzte. Hrsg. v. René Dumesnil und Hans Schadewaldt, unter Mitwirkung von .... 2. erw. und erg. dtsch. Aufl. Köln (o. J.) S. 168-170.

159. Siehe S. 20 und Anm. 3.

160. Siehe Anm. 16 und 49.

161. Vgl. OSANNS Lobrede auf HUFELAND in (5) Bd. 83 (1836), III. Stück September, S. 3-8 und "C. W. Hufeland's Studien, praktische und akademische sic! Wirksamkeit, ein Fragment aus Hufeland's hinterlassener Selbstbiographie". Mitgeteilt von E. OSANN in (5) Bd. 84 (1837), S. 7-38.

162. Christian Friedrich Heinrich BUSSE, geb. 20. Januar 1791 in Berlin, gest. 22. März 1861 in Berlin, promovierte am 15. Mai 1811 bei HUFELAND mit der Dissertation "De rhoe toxicodendro et radicante" und war der zweite Student, dem an der Berliner Universität die medizinische Doktorwürde verliehen wurde.
1816 wurde er zum Privatdozenten für Augenheilkunde ernannt.
Seit 1830 war er Kgl. Preuß. Medizinalrat und Mitglied des Medizinalkollegiums der Provinz Brandenburg.
Bekannt ist weiterhin, daß er zeitweilig gemeinsam mit OSANN das Journal der practischen Heilkunde herausgab.
Vgl. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 249;
Adolph Carl Peter CALLISEN: Medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller gebildeten Völker. Copenhagen 1830. Bd. 3 S. 377 f. und Johannes ASEN: Gesamtverzeichnis des Lehrkörpers der Universität Berlin. Bd. I 1810-1945, Leipzig 1955, S. 28.

163. Johann Christoph Friedrich KLUG, geb. 5. Mai 1775 in Halle, gest. 3. Februar 1856 in Berlin, studierte seit 1795 in Halle Medizin, erhielt 1797 die Doktorwürde und ließ sich 1798 als Arzt in Berlin nieder. Seine besondere Neigung galt der Ophthalmologie. 1816 wurde er zum Stadtphysikus, 1818 zum Professor e.o. der philosophischen Fakultät ernannt. Er war stellvertretender Direktor des zoologischen Museums und seit 1835 Vortragender Rat in der Medizinalabteilung des Kultusministeriums.
Vgl. (25), Bd. 3, S. 551 f.

164. Vgl. (4), S. 45.

165. Dietrich Wilhelm Heinrich BUSCH, geb. 16. März 1788 in Marburg, gestorben 15. März 1858 in Berlin, wurde von seinem Vater (Professor der Medizin in Marburg) auf das Studium vorbereitet und nach dessen Abschluß von ihm am 4. Juni 1808 promoviert. Schon während seiner Ausbildung leistete er freiwilligen Lazarettdienst, erhielt 1814 aufgrund seiner reichen feldchirurgischen Erfahrung die Ernennung zum Feldmedikus des Hessischen Armeekorps. 1817 zum o. Professor für Chirurgie ernannt, widmete er sich jedoch später als Professor der Geburtshilfe ausschließlich der gynäkologischen Fachrichtung und wurde zum maßgeblichen Vertreter dieses Teilgebietes.
(4), S. 86 f.

166. Wilhelm HORN, geb. 17. Februar 1803 in Braunschweig, gest. 19. Januar 1871 in Berlin, unternahm nach seinem Staatsexamen eine ausgedehnte wissenschaftliche Reise, wurde 1830 Privatdozent in Berlin, im folgenden Jahr Kreisphysikus in Halberstadt und 1849 Vortragender Rat im Kultusministerium sowie Mitglied der Wissenschaftlichen Deputation in Berlin. - Die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Berlin. 1810-1960. Festschrift zur Feier ihres 150. Geburtstages am 6. Februar 1960. Als Manuskript gedruckt. S. 38.

167. Ernst HORN, geb. 24. August 1774 in Braunschweig, gest. 27. September 1848 in Berlin, war zwischen 1811 und 1838 ebenfalls Mitglied der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen. - Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Festschrift zur Feier ihres 150. Geburtstages. S. 33.

168. Martin STEINTHAL, geb. 22. Oktober 1798 in Stendal/Altmark, gest. 1. Oktober 1892 in Berlin, absolvierte zwischen 1818 und 1821 sein Medizinstudium in Berlin und gelangte 1821 zur Promotion, unternahm anschließend eine zweijährige wissenschaftliche Reise durch England, Schottland und Deutschland und ließ sich danach als praktischer Arzt in Berlin nieder.
Vgl. (25), Bd. 5, S. 412.

169. Siehe Anmerkung 84.

170. Siehe Anmerkung 88.
Mathias Eugen Oscar LIEBREICH, geb. 14. Februar 1839 in Königsberg, gest. 2. Juli 1908 in Berlin, war ursprünglich Seemann, später technischer Chemiker und seit 1859 Medizinstudent in Königsberg, Tübingen und Berlin. Er erhielt 1865 die Doktorwürde und zwei Jahre später eine Anstellung als chem. Assistent am pathologischen Institut zu Berlin, habilitierte sich unter VIRCHOW und bekam 1872 den Lehrstuhl der Pharmakologie und die Direktion des dazugehörigen Laboratoriums zuerkannt. LIEBREICH hatte lange Jahre den Vorsitz der Balneologischen Gesellschaft inne und vertrat "die Interessen dieser Vereinigung aufs eifrigste und erfolgreichste". Münch. med. Wschr. 55 (1908) S. 1648.
Vgl. (25), Bd. 3, S. 782 f.

171. Emanuel MENDEL, geb. 28. Oktober 1839 in Bunzlau/Liegnitz, gest. 23. Juni 1907 in Berlin, ließ sich nach Studium und Promotion nieder und widmete sich intensiven psychiatrischen und neurologischen Studien. 1868 rief er eine Irrenanstalt ins Leben, die später weithin bekannt wurde. 1875 habilitierte

er sich und erreichte 1884 die Stellung eines a. o. Professors für Psychiatrie. Seine besondere Neigung galt der forensischen Psychiatrie und Neurologie.
Vgl. (26), Bd. 2, S. 1021.

172. Karl Emil Anton EWALD, geb. 30. Oktober 1845 in Berlin, gest. 20. September 1915 in Berlin, betrieb seine medizinischen Studien in Berlin, Heidelberg und Bonn, promovierte 1870 und veröffentlichte bereits vier Jahre später seine Habilitationsschrift, durch die er 1882 a. o. Professor wurde, zu einer Zeit, als er bereits sechs Jahre die Berliner Frauen-Siechanstalt geleitet hatte. Diese Tätigkeit mag sein Bestreben, soziale und sozialhygienische Probleme erfolgreich zu lösen, geweckt haben. 1888 übernahm er die Direktion der internistischen Abteilung - seinem Fachgebiet - des Berliner Augusta-Hospitals. 1909 erfolgte seine Ernennung zum o. Honorarprofessor. Bahnbrechend war seine Einführung des weichen Magenschlauches.
Vgl. (17), Bd. 4, S. 695.

173. David Paul v. HANSEMANN, geb. 5. September 1858 in Eupen b. Aachen, gest. 28. August 1920 in Berlin, begann als 24jähriger seine medizinischen Studien in Berlin, Kiel und Leipzig, legte nach sechs Semestern das Staatsexamen ab und gelangte nach einem weiteren Jahr zur Promotion. Als Assistent bei VIRCHOW habilitierte er sich 1890 auf dem Gebiet der pathologischen Anatomie und übernahm 1895 die Stelle des Prosektors am Krankenhaus Friedrichshain, 1906 die gleiche Position am Rudolf-Virchow-Krankenhaus. Er beschäftigte sich bevorzugt mit den Problemen der Krebserkrankungen und konnte seine Erkenntnisse einem großen Hörerkreis (seit 1912 o. Honorarprofessor) vermitteln. Er stand bis zu seinem Tode in engem Kontakt mit Paul DIEPGEN, so daß ihm HANSEMANNS Sohn den wissenschaftlichen Nachlaß seines Vaters weitgehend zur Verfügung stellte. (17), Bd. 7, S. 629 und persönliches Gespräch mit dem Sohn

Dr. Fritz David v. HANSEMANN, 1 Berlin 31, Landauer Straße 2.

174. Ludwig BRIEGER, geb. 26. Juli 1849 in Glatz (Schlesien), gest. 18. Oktober 1919 in Berlin, war nach seinem Medizinstudium in Breslau, Straßburg, Wien und Berlin Assistent bei H. J. QUINCKE in Bern, habilitierte sich 1881 in Berlin und errichtete hier 1887 die Privatpoliklinik für innere Krankheiten und ein Laboratorium. 1890 zum a. o. Professor ernannt, übernahm er im folgenden Jahre die Leitung des Kgl. Institutes für Infektionskrankheiten. 1919 wurde er Honorarprofessor, wobei er sein Augenmerk vorwiegend auf Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten richtete. Sein Name lebt im Begriff der "Briegerschen Reaktion" fort, die den Nachweis des vermehrten Antifermentes im Serum bei Krebs- und Kachexiekranken erbringt. Er war Vorsitzender der Balneologischen Gesellschaft und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.
Vgl. (17), Bd. 2, S. 612.

175. Siehe S. 26.

176. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 243-248.

177. 1933 - vor der Wahl UMBERS - war H. STRAUSS Vorsitzender, jedoch ist nicht feststellbar, wie lange seine Amtszeit gedauert hat. Vgl. dazu Anm. 101.

178. Vgl. Anmerkung 101 und 102.

179. Vgl. (39), S. 7.

180. Johannes MÜLLER, geb. 14. Juli 1801 in Bonn, gest. 28. April 1858 in Berlin, absolvierte sein Medizinstudium seit 1818 in Bonn und siedelte nach seiner Promotion (1824) nach Berlin über, um sich weiteren Studien: Anatomie und Zoologie bei RUDOLPHI sowie Philosophie bei HEGEL zu widmen. 1824 habilitierte er sich mit seiner Schrift "Zur

vergleichenden Physiologie des Gesichtssinnes", wurde zwei Jahre später zum a.o. Professor und 1830 zum o. Professor für Physiologie ernannt. Nach RUDOLPHIS Tode (1833) übernahm er den Lehrstuhl für Anatomie und Physiologie an der Berliner Universität. Schon unmittelbar nach seinem Tode hört man folgendes Urteil über ihn: "... ist Müller als der Schöpfer der modernen Medizin zu betrachten, als der Begründer einer neuen Aera in unserer Wissenschaft."
Vgl. (4), S. 104 f.

181. Johann Friedrich DIEFFENBACH, geb. 3. Februar 1795 in Königsberg, gest. 11. November 1847 in Berlin, besuchte seit 1812 die Rostocker Universität zum Theologiestudium und setzte es in Greifswald fort. 1816 wechselte er zur medizinischen Fakultät (Königsberg, Berlin, Wien) über und promovierte 1822 nach einer wissenschaftlichen Reise durch Frankreich. Im folgenden Jahr ließ er sich als praktischer Arzt in Berlin nieder; er erwarb sich schnell einen Ruf als bedeutender Operateur und wird als einer der Begründer der plastischen Chirurgie betrachtet. Seit 1830 als dirigierender Wundarzt an der Charité tätig, wurde er 1832 a.o. Professor für Chirurgie und nach Karl Ferdinand v. GRAEFES Tode (1840) Direktor der chirurgischen Klinik. Die Einführung der Schieloperation gehört zu seinen segensreichsten Erfindungen.
Vgl. (4), S. 88-90 und (16), Bd. 5, S. 120-126.

7. LITERATURVERZEICHNIS

I. Quellen

a) ungedruckte:

1. Amtsgericht Charlottenburg AZ: 71 II 9. 62
2. Amtsgericht Schöneberg AZ: 50/8 VIII H 1060 Nz

b) gedruckte:

3. Geschichtliche Darstellung der Hufelandischen Gesellschaft zu Berlin. Berlin 1833.
4. Geschichtliche Darstellung der Arbeiten und Leistungen der Hufelandischen Gesellschaft seit dem Jahre 1833. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft bearbeitet. Berlin 1860
5. Journal der practischen Heilkunde.
Benutzte Bände: 83 (1836) mit Titelblatt: "Journal der practischen Heilkunde. Herausgegeben von C. W. Hufeland und Dr. E. Osann. Berlin."
84 (1837) mit Titelblatt: "C. W. Hufeland's Journal der practischen Heilkunde. Fortgesetzt von Dr. E. Osann. Berlin 1837."
6. Veröffentlichungen der balneologischen Gesellschaft in Berlin. Hrsg. v. Heinrich BROCK. Bd. 32 (1911) - Bd. 35 (1914). Fortsetzung von Veröffentlichungen der Hufeland'schen Gesellschaft.
7. Veröffentlichungen der Hufeland'schen Gesellschaft in Berlin. Öffentliche Versammlung der balneologischen Gesellschaft. Hrsg. Heinrich BROCK. 1893. - Bd. 16 (1895) - Bd. 30 (1908/09).
8. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft in Berlin 1898. Hrsg. v. Vorstande der Gesellschaft. Berlin 1899.
9. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft in Berlin 1901 und 1902.
Hrsg. v. Vorstande der Gesellschaft. Berlin 1903.

10. Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin) in Berlin 1912.
Hrsg. v. Vorstand. Berlin 1913.

11. Wochenschrift, Berliner klinische
Bd. 1 (1864) - Bd. 58 (1921).

12. Wochenschrift, klinische
Bd. 1 (1922) - Bd. 17 (1939).

II. Darstellungen und Nachschlagewerke

13. ARTELT, Walter: Einführung in die Medizinhistorik. Ihr Wesen, Ihre Arbeitsweise und ihre Hilfsmittel. Stuttgart 1949.

14. ASCHOFF/DIEPGEN/GOERKE: Kurze Übersichtstabelle zur Geschichte der Medizin. 7. neubearb. Aufl. von P. DIEPGEN und H. GOERKE. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1960.

15. Berliner Ärzte. Selbstzeugnisse ausgewählt und hrsg. v. Heinz GOERKE. Berlin 1965.

16. Biographie, Allgemeine Deutsche. Hrsg. v. der Historischen Kommission bei der kgl. Akademie der Wissenschaften. Leipzig 1875 - 1912.

17. Biographie, Neue Deutsche. Hrsg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Berlin 1953 - 1966.

18. DIEPGEN, Paul: Geschichte der Medizin. Die historische Entwicklung der Heilkunde und des ärztlichen Lebens. 2 Bde. Berlin 1955 - 1959.

19. Handwörterbuch der gesamten Militärwissenschaften. Hrsg. v. B. POTEN. Bielefeld und Leipzig 1877, Bd. IV.

20. HERTWIG, Hugo: Christoph Wilhelm Hufeland. Der Arzt, der das Leben verlängerte. Biographischer Roman. Bechauf, Bielefeld 1956.

21. HUFELAND, Christoph Wilhelm: Enchiridion medicum oder Anleitung zur medizinischen Praxis, Vermächtnis einer fünfzigjährigen Erfahrung. Berlin 1836, 10. Aufl. 1857.

22. HUFELAND, Christoph Wilhelm: Leibarzt und Volkserzieher. Selbstbiographie von Christoph Wilhelm Hufeland. Neuhrsg. und eingeleitet v. Dr. Walter v. BRUNN. Stuttgart 1937.

23. HUFELAND, Christoph Wilhelm: Makrobiotik oder Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern. Eingeleitet und hrsg. v. Fritz LEYENNE. (Der Text folgt der 8. Aufl. von 1860.) Stuttgart 1958.

24. LAVATER, Johann Kaspar: Worte des Herzens. Für Freunde der Liebe und des Glaubens. Hrsg. v. Chr. W. HUFELAND. Mit einer biographischen Einleitung v. C. WERCKSHAGEN. Halle a. d. Saale 1900. (Bibliothek der Gesamtliteratur 1356-57.)

25. Lexikon, Biographisches der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Unter Mitwirkung der Herren ... und unter Spezial-Redaktion von Dr. E. Gurlt und Dr. A. Wernich herausgegeben von Dr. August Hirsch. Nachdruck der 2. Aufl. München-Berlin 1962.

26. Lexikon, Biographisches der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre. Hrsg. u. bearb. v. Dr. J. FISCHER. Zugleich Fortsetzung des Biographischen Lexikons der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. München-Berlin 1962.

27. SCHNABEL, Franz: Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. 3. Bd. Freiburg 1954.

28. SIGERIST, Henry E.: Große Ärzte. Eine Geschichte der Heilkunde in Lebensbildern. 4. Aufl. München 1959.

29. TREUE, Wilhelm: Deutsche Geschichte. 3. Aufl. Stuttgart 1965.

30. TREUE, Wilhelm: Mit den Augen ihrer Leibärzte. Von bedeutenden Medizinern und ihren großen Patienten. 2. Aufl. Düsseldorf 1957.

30a. MÜLLER, Johannes: Die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen. Hildesheim 1965.

III. Aufsätze

31. BREDNOW, Walter: Christoph Wilhelm Hufeland. Arzt und Erzieher. Sitzungsberichte d. Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Math.-nat. Klasse 105, 6. Berlin 1964.

32. BRIEGER, Ludwig: Hufeland als Balneologe. Festrede bei der Hundertjahrfeier der Hufelandischen Gesellschaft am 1. Februar 1910. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 251 f.

33. GOERKE, Heinz: Die Geschichte der Berliner medizinischen Gesellschaft 1860-1960. Festschrift - 100 Jahre Berliner medizinische Gesellschaft 1860-1960. Dtsch. med. J. 1960, S. 3-16 (Sonderheft).

34. GOERKE, Heinz: Röntgendiagnostik und Strahlenheilkunde. Festschrift - 100 Jahre Berliner medizinische Gesellschaft 1860 - 1960. Dtsch. med. J. 1960, S. 56-61 (Sonderheft).

35. HANSEMANN, David v.: Hufeland und die Hufelandische Gesellschaft. Festrede bei der Hundertjahrfeier der Hufelandischen Gesellschaft am 1. Februar 1910. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 243-248.

36. HEISCHKEL, Edith: Die Medizin der Goethezeit. Ciba-Zschr., Neue Folge 7 (1956) S. 2653-2661.

37. MAMLOCK, G.: Die Hundertjahrfeier der Hufelandischen Gesellschaft in Berlin. Dtsch. med. Wschr. 36 (1910) S. 179-181.

38. MEYER, George: Hufeland und das Rettungswesen. Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 252 f.

39. PAGEL, Julius: Zur älteren Geschichte der Hufelandischen Gesellschaft. Eine Skizze. Janus (1910) S. 3 - 8.

40. STRAUSS, H.: Hufeland als Arzt. Festrede bei der Hundertjahrfeier der Hufelandischen Gesellschaft am 1. Februar 1910.
Berliner klin. Wschr. 47 (1910) S. 248-251.

41. SUDHOFF, Karl: Christian (!) Wilhelm Hufeland (1762-1836) und die "Hufelandische Gesellschaft" in Berlin, 1810-1910.
Münch. med. Wschr. 57 (1910) S. 250-253.

8. ANHANG

A. Vorträge und Demonstrationen

Über nachfolgende Themen ist in den Sitzungen der Hufelandischen Gesellschaft referiert worden.

I: 1810 - 1832

folgt der Themenzusammenstellung der "Geschichtlichen Darstellung der Hufelandischen Gesellschaft zu Berlin", Berlin 1833, S. 21 - 106.

II: 1833 - 1859

folgt der Zusammenstellung, wie sie die "Geschichtliche Darstellung der Arbeiten und Leistungen der Hufelandischen Gesellschaft ...", Berlin 1860, S. 69 - 81 wiedergibt, jedoch geordnet nach den Disziplinen gemäß Abschnitt I.

III: 1864 - 1923

zusammengestellt nach den Protokollabdrucken in der "Berliner Klinischen Wochenschrift" und der "Klinischen Wochenschrift".

Bemerkung:

Für die Zeit 1860 - 1864 liegen keine gedruckten Quellen vor. Die bei Johannes MÜLLER: "Die wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften Deutschlands im neunzehnten Jahrhundert. Bibliographie ihrer Veröffentlichungen". Hildesheim 1965, Band II, 1 S. 444 f. aufgeführten "Veröffentlichungen der Hufelandischen Gesellschaft" für die Jahre 1889-1914 und die ebd. S. 446 festgehaltenen "Verhandlungen der Hufeland'schen Gesellschaft im Jahre 1895-1896, Berlin 1897" sind - von Ausnahmen abgesehen - nicht greifbar.

Dafür wurden die "Berliner klinische Wochenschrift" und die "Klinische Wochenschrift" für die Zeit von 1864 bis 1923 ausgewertet. Für die Weltkriegsjahre haben wir keine Unterlagen zur Verfügung.

I. 1810 - 1832

1. Allgemeines

Jahr	Monat	Tag	Referent	Thema
1810	03	29	HUFELAND:	Atmosphäre und menschlicher Organismus
	09	13	WOLFART:	Fall von völliger Geschlechtslosigkeit
1812	01	31	ERHARD:	Aus seinem Organon der Heilkunde
1813	01	22	BUSSE:	Reisebeobachtungen
1814	01	21	ERHARD:	Bemerkungen über eine Schrift Hofrath Graefes
	08	19	ASSUR [Königsberg]:	Über praktisches Talent in der Medizin
	10	14	KNAPE:	Hypothesen über Erbrechen
1815	07	07	HESSE:	Leichenbalsamierung
	07	07	LOEBEL [eingesandte Arbeit]:	Insolation
1816	01	05	HUFELAND:	Stand der Heilkunde
	06	28	ERHARD:	Formen der Materie
	07	26	HUFELAND:	Reisenotizen
1817	02	07	HERMBSTÄDT:	Luftverunreinigung
	04	25)		
	05	23)	BLECH:	Hospitäler und Kurorte in Süddeutschland
	07	04)		
	10	29	.....	Verlesung eingesandter Abhandlungen
1818	01	30	v. KÖNEN:	Geburten und Sterbefälle 1817
	01	30	FORMEY:	Über Heilkunde
	01	30	BREMER:	Herrschende Krankheiten 1817
	02	13	BREMER:	Witterungskonstitution 1817
	10	23	SCHIEMANN [Kurland]:	Beobachtungen
	11	20	HUFELAND:	Über Heilkunde
1819	02	05	ERHARD:	Die bürgerliche Ehre der Ärzte
	03	05	SCHULZ:	Naturwissenschaften und praktische Medizin
	08	06	HUFELAND:	Gleichzahl der Geschlechter
	08	20	.....	Korrespondenz mit Gerardin (Arzt aus Neu-Orleans)

1819	10	29	HECKER:	Über Semiotik
1820	03	10	NEUMANN:	Mißstände in Feldlazaretten
	03	24	HERMBSTÄDT:	Über den Dunstkreis
	12	15	.....	Abhandlung über Hahnemanns homöopathisches System
1821	02	09	VÖLTZKE:	Über Stockschläge
	02	09	CASPER:	Medizinischer Unterricht in Paris und London
	03	09	HERMBSTÄDT:	Geschichte des Tabaks
	05	11	NEUMANN:	Homöopathische Methode
	06	22	STEINRÜCK:	Pariser Krankenanstalten
	10	05	HORN:	Wunderkuren des Fürsten Hohenlohe
1822	01	11	HUFELAND:	Zustand der Heilkunde
	01	11	BREMER:	Krankheit und Mortalität 1821
	07	05	KUNZMANN:	Lebendige Tiere im lebenden Menschen
	08	02	Diskussion über Arbeit und Organisation der Gesellschaft	
1823	01	25	VÖLTZKE:	Kriegsheilkunde und Heilkunde
	03	08	WAGNER [z. Zt. London]:	Medizin in London
	03	08	PAGANINI (Novara) :	Kuranstalt Oleggio
	08	02	WAGNER:	Nachrichten über medizinische Einrichtungen
	12	20	GRAEFE:	Vorschläge für Verwundetentransport
1824	01	09	OSANN:	Auswärtige Nachrichten
	01	09	HUFELAND:	Mißbrauch von Blutentziehung
	02	03	ERHARD:	Vorschläge für Krankenlisten
	02	20	HUFELAND:	Korrespondenznachrichten
	02	20	briefliche Nachrichten:	Homöopathie in Prag
	07	07	BÜTTNER:	Gesunderhaltung der Soldaten
	07	16	HECKER:	Korrespondenznachrichten
	08	27	KLAATSCH:	Schädlichkeit der Schnürleiber
	10	08	OSANN:	Korrespondenznachrichten
	11	19	OSANN:	Bemerkungen über Wiesbaden, Ems, Kopenhagen

1825	01	21	BREMER:	Mortalität 1824
	08	26	HUFELAND:	Reiseerfahrungen
	09	23	KUNZMANN:	Blutegelhandel
	09	23	KLAATSCH:	"Litterarische Leistungen" italienischer Ärzte
	10	21	HERMBSTÄDT:	Über das Bier
1826	01	06	HUFELAND:	Über Homöopathie
	01	20	WOLF [Warschau]:	Krankenkonstitution
	02	03	BREMER:	Mortalität 1825
	03	03	SCHULTZ:	Abstammung des Menschen
	03	17	HUFELAND:	Gleichzahl der Geschlechter (Forts.)
	05	26	v. STOSCH:	Herrschende Krankheiten
	12	08	KRAUSE:	Gesundheitszustand der Jugend
1827	02	16	ERDMANN [Dresden] :	Beobachtung
	07	20	HERMBSTÄDT:	Über Branntwein
1828	01	11	HUFELAND:	Diagnostik
	06	13	SCHULTZ:	Einfluß des Klimas
1829	01	09	HUFELAND:	Diagnostik (Fortsetzung)
1830	01	15	HUFELAND:	Über Homöopathie
	03	12	LINK:	Aria cattiva in Italien
	05	28	BUSCH:	Über das Mutterkorn
	11	26	v. GRAEFE:	Reisebericht
1831	01	28	SACHS:	Kriegsheilwesen
1832	03	23	LINK:	Über die Luft
	11	30	DÖLLINGER [Rio de Janeiro]:	Medizinische Nachrichten
	11	30	JAFFE:	Krankenhaus zu Hamburg
	12	14	HUFELAND:	Vorträge der medizinischen Gesellschaft in Petersburg

2. Anatomie und Histologie

1816	02	16	LINK:	Zellgewebe
	04	19	ROSENTHAL:	Pacchionische Drüsen
1819	05	28	BREMER:	Organnachbildungen aus Wachs
1829	06	19	BAREZ:	Innere Organe

3. Balneologie

1814	06	24	WEITSCH:	Über Warmbrunn
1815	03	10	HUFELAND:	Reinerz, Landeck u.a.
1816	10	18	STEINRÜCK:	Karlsbader Wasser
1817	12	19	CLARUS [Leipzig]:	Heilquelle Marienbad
1819	07	09	Reisender Arzt:	Bäder in Böhmen
1821	09	21	OSANN:	Verschiedenheit von Quellen
1823	08	16	KLAATSCH:	Über Heilquellen
	09	27	HUFELAND:	Böhmische Bäder
1824	07	02	BÜTTNER:	Heilkraft des Wassers
	12	27	OSANN:	Schlangenbad, Fachingen, Selters
1825	02	04	REICH:	Künstliches Emserwasser
1826	06	23	LEO:	Karlsbad
1827	03	02	LINK:	Über Mineralwasser
	05	02	OSANN:	Heilquellen Schlesiens
	07	06	JÜNGKEN:	Bad Kreuth
	10	12	BISCHOFF:	Mineralwasser zu Brohl
1832	06	07	OSANN:	Deutsche Heilquellen

4. Botanik

1819	03	19	LINK:	Arten der Chinarinde
1824	06	18	SCHULTZ:	Über Säftebewegung in Pflanzen
1825	03	18	SCHULTZ:	Regenwasser für Pflanzen
1826	02	17	LINK:	Über offizinelle Pflanzen
1827	03	16	SCHULTZ:	Geschlechtliche Fortpflanzung der Pflanzen
1830	01	29	SCHULTZ:	Pflanzensamen

5. Chirurgie

1810	10	26	GRAEFE:	Geglückte Steinoperationen
	11	09	VÖLTZKE:	Amputationen
	11	23	HELLING:	Schwierige Oberschenkelamputation
1811	02	15	GOERCKE:	Merkwürdige Steinoperation
	03	29	GRAEFE:	Polypenoperation im Antrum Highmori
	06	07	KARSTENS [Lübeck]:	Trepanation bei Schwangerer
	09	13	HELLING:	Operation einer Augenhöhlengeschwulst
	09	22	UNGER:	Steatomoperation
1812	04	10	HELLING:	Geglückte Bruchoperation
	05	08	GRAEFE:	Bruch durch Operation geheilt
	12	04	UNGER:	Unterschenkelamputation
1813	10	22	VÖLKER:	Chirurgisches Feldetui
1817	06	20	RUST:	Indikationen für Amputationen
1818	05	22	HAUCK:	Mutterpolypenoperationen
	07	03	KOTHE:	Schwierige Bruchoperation
	08	14	BÜTTNER:	Amputationen nach Verwundung
	10	23	STEIN [eingesandt]:	Schwierige Operation
	12	04	GRAEFE:	1. Amputation mit Blattmesser
				2. Glüheisenanwendung
	12	18	KLUGE:	Chirurgische Fälle
1819	04	30	DICK [Wesel]:	Fall von schwieriger Operation
	07	23	ECK:	Fälle von Kastrationen (nach Gen. Stabsarzt Görcke)
1820	11	17	BRUCKERT:	Fall von Gallenstein
1821	07	20	BRUCKERT:	Fall von Atresieoperation
	09	07	WAGNER:	1. Wasserkopfparacenthese
				2. Luft- und Speiseröhrendurchschneidung
	12	14	GRAEFE:	Steinoperationen
1822	06	21	VÖLKER:	Wasserbruchoperation
1823	01	11	OTTO [Kopenhagen]:	Fall, an dem "über 200 Nadeln aus dem Körper herausgeschnitten" wurden
	12	20	GRAEFE:	Fall von Blasenstein

1826	03	17	GRAEFE:	Fall von Tracheotomie
	09	15	HUFELAND:	Fall von Operation
	12	08	BREMER:	Fall von steinartigem Konkrement
1827	10	26	LOCHER-BALBER[Zürich]:	Blutschwammoperation
1828	02	08	ROMBERG:	Aderlässe
	03	07	DIEFFENBACH:	Transfusionsversuche
	09	19	WAGNER:	Nymphenentfernung
1829	05	22	v. SIEDMOGRODZKI:	Chirurgische Bemerkungen aus England
	09	25	ECK:	Knochenexcision
1830	02	26	SACHS:	Kritische Operationen
1831	10	07	BUSCH:	Fall von Carotidenunterbindung
1832	11	02	SACHS:	Balggeschwulstoperation

6. Dermatologie

1810	07	06	HORN:	Induratio telae cellulosae und Herpes farinaceus und Squamosus
	08	16	BREMER:	Krankheiten durch Acarus Gallinae
1811	05	10	MERZDORF:	Stomatorrhoe durch Rheuma
1812	04	03	WILLICH:	Stomacace
	05	22	MASSALIN:	Lippenentzündung durch Kuhpockenlymphe
1815	08	18	TURTE:	Urin bei Herpes
1820	10	09	RUST:	Pseudoerysipelas
	12	01	HECKER:	Akute Exantheme
1822	08	30	ECK:	Fall von Erysipelas
1823	08	30	HASPER[Leipzig]:	Heilung chron. Hautkrankheiten
1824	04	23	v. STOSCH:	"Über den Friesel"
1826	04	28	ECK:	Fall von Pemphigus
1829	07	31	ANDRESSE:	Fall von Melanosis
	09	09	DIEFFENBACH:	Fall von Weichselzopf
1830	03	26	v. STOSCH:	Hautkrankheiten

7. Epidemiologie

1811	06	21	HORN:	Typhus
1813	04	23	Diskussion:	Herrschender Typhus
	05	07	AGDE["Kaiserl. Russ. Militairarzt"]:	Endemische und venerische Krankheiten in Rußland
1814	02	04	WOLFART:	Mittel gegen Typhus
	04	01	HUFELAND:	Aderlaß bei Kriegspest
	04	29	HUFELAND:	Aderlaß bei Kriegspest (Fortsetzung)
	05	13	RINTEL:	Nervöse Fieber
	05	27	REICH:	Über Nervenfieber
	07	22	BREMER:	Über Pocken
1815	02	24	OSANN:	Zweimalige Menschenpocken - aus: "Med. Chirurg. Transact. of London"
	04	14	FAUST:	Tierseuchen
1819	06	25	HUFELAND:	Wahre und falsche Pocken
	10	12	BREMER:	Fall von modifizierten Menschenpocken
1821	03	23	OPPERT:	Maserepidemie
1823	01	11	HUFELAND:	Unterschied zwischen Epidemie und Contagion
	11	08	Korrespondenznachricht:	Cholera morbus in Rußland
1824	08	27	HUFELAND:	Pockenepidemie 1824
	10	22	KIESER[Jena]:	Epidemische Konstitution
1825	01	21	NEUMANN:	Menschenpocken in der Charité
	06	03	v. STOSCH:	Über Pocken
1826	02	17	RADEMACHER[eingesandt]:	Cholera
	11	24	BREMER:	Epidemie zu Gröningen
1827	01	19	BREMER:	Epidemie zu Gröningen (Fortsetzung)
	05	25	v. STOSCH:	Fall von typhösem Fieber
	06	08	KUNZMANN:	Varioloide
1828	07	11	HUFELAND:	Fall von Lepraheilung
1829	09	25	WAGNER:	Cholera in Odessa
	10	23	HECKER:	Epidemie zu Gibraltar
1830	02	12	WAGNER:	Fälle von Pest
	03	26	GRAEFE:	Norwegische Lepra

1830	10	01	BURTZ:	Über Epidemiegesetze
	11	12	BOEHR:	Homogenisierung entfernt liegender Organe
	10	29	HUFELAND:	Cholera in Rußland
	12	10	FÜRST:	"Malik's Schrift über die Ruhr"
	12	10	BREMER:	Cholera in Rußland
1831	02	11	JULIUS:	Cholera zu Casan
	02	26	LINK:	Die Influenza von 1872
	03	15	TROSCHEL:	Über Cholera
	05	20	WOLFART:	Ansteckung epidemischer Krankheiten
	06	17	[unbekannt]:	Klystiere bei Cholera
	10	07	HUFELAND:	Cholera
	10	21	HUFELAND:	Cholera und Wechselfieber
	11	04	.....	Stand der Cholera
	11	19	BOEHR:	Über Cholera
1832	01	06	HUFELAND:	Über Cholera
	01	20	CASPER:	Behandlung der Cholera
	01	20)	ROMBERG:	Cholerabehandlung
	02	10)		
	02	10	HILDEBRAND:	Choleraberichte
	04	06	v. STOSCH:	Epidemische Konstitution
	04	06	HUFELAND:	Cholera
	09	21	ZIMMERMANN:	Fall von Cholerabehandlung
	10	26	THÜMMEL:	Cholerafälle
	11	30	REICH:	Fälle von Cholera
	12	14	THÜMMEL:	Über Cholera

8. Geburtshilfe und Gynäkologie

1810	08	30	KNAPE:	Fall von sechsjähriger Bauchschwangerschaft
1811	10	11	[eingeschickt]:	Tod während Entbindung
1812	02	28	HAUCK:	Über Kaiserschnitt
	08	14	STEINRÜCK:	Ovariumdesorganisation

1812	11	20	BOCK:	Über Carcinoma uteri
	09	24	HEIM:	Fall von Graviditas extrauterina
1813	11	05	HAUCK:	Inversio und retroversio uteri
1815	09	29	HAUCK:	Über Mutterpolypen
1816	07	12	VÖLKER:	Behandlung von Gebärmutterkrebs
	10	18	SEEGERT:	Uteruszerreißung
1817	05	09	HEIM:	Fall von Graviditas extrauterina
	05	23	HAUCK:	Fälle von abgebundenen Mutterpolypen
1818	05	08	v. SIEBOLD:	Entfernung von Mutterpolypen
	07	31	RICHTER:	Organismus des Weibes
	09	11	SCHULZ:	Wochenbettkrankheiten
1820	09	08	KUNZMANN:	Ovarienkrankheiten
1822	10	23	ROMBERG:	Gebärmutterputrescenz
1823	03	08	REICH:	Kindbetterinnenfieber
	05	09	BOEHR:	Fälle von Vaginageschwüren
	09	13	KLUGE:	Frühgeburten
1824	04	02	NIEMANN[eingesandt]:	Fall von merkwürdiger Nabelschnur
1825	08	12	KLAATSCH:	Geburten nach dem Tode
1826	03	17	GRAEFE:	Über Kaiserschnitt
	05	12	BOEHR:	Phlegmasia alba dolens
	07	07	NEUMANN:	Kindbetterinnenfieber
1827	01	08	----,	Frucht im Mutterleib
	06	22	KONERT:	Fall von Graviditas Tubae Falloppiae
1829	08	28	HAUCK:	Geburtshilfe
1830	10	15	HAUCK:	Behandlung der Wöchnerinnen
1832	03	09	BUSCH:	Beckenerweichung beim Weib

9. Gerichtsmedizin, Staatsarzneikunde und öffentliche Gesundheitspflege

1813	02	05	HESSE:	Fall von ärztlich vermuteter Vergiftung
1814	11	25	HUFELAND:	Über offizinelle Heilmittelnamen
1815	10	27	KNAPE:	Medizinische Polizei
1816	03	01	----,	Streitiger Fall

1817	07	18	WILDBERG[eingesandt]:	"Eintheilung tödtlicher Wunden in der gerichtlichen Arzneikunde"
1818	02	13	LINK:	"Über Zurechnung aus ärztlichen Gründen"
	04	24	BUSSE:	Über Züchtigung von Gemütskranken
	09	29	MERZDORF:	Ein Kriminalfall
1820	01	28	ERHARD:	Die Praktischen Ärzte und der Staat
	02	11	LINK:	Zurechnung bei Geisteskranken
	06	02	TRUSTEDT:	Gerichtliche Einteilung der Wunden nach Tätlichkeit
1821	02	23	LINK:	Pharmakopöen
	06	15	SCHUBARTH:	Arzneimittelnomenklatur
1822	05	24	LINK:	Verbesserungen der Pharmakopöen
	06	04	HUFELAND:	Rechte des Arztes
	11	23	HORN:	Gutachten über Mörder
1824	01	09	HUFELAND:	Schuld oder Unschuld des französischen Arztes Castaing ?
	03	05)	LINK:	Die Preußische Pharmakopöe
	03	19)		
	03	19	CASPER:	Entdeckungen in der französischen Arzneiwissenschaft
	09	10)	CASPER:	Über Selbstmord
	09	24)		
1825	03	03	ERHARD:	Arzneitaxen
	o8	26	STABEROH:	Gerichtliche Untersuchungen nach Vergiftungen
	10	21	CASPER:	Gutachten über Brandstifterin
	11	04	HUFELAND:	Über Gesundheitspflege
	12	16	KLUGE:	Gutachten über Zurechnungsfähigkeit einer Frau
1826	02	03	ERHARD:	Über Arzneitaxen
	09	01	CASPER:	Medizinalpersonen in Preußen
	10	27	CASPER:	Gutachten
1827	08	17	KLAATSCH:	Gutachten
	08	31	CASPER:	Medizinalverfassung

1828	03	21	KLUGE:	Gutachten
	05	09)	LINK:	Preußische Pharmakopöe
	07	11)		
1829	03	20	WAGNER:	Gutachten
	04	24	WAGNER:	Gutachten
	07	31	SCHULZ:	Medizinalpolizei
1830	08	20	SCHULTZ:	Mängel der medizinischen Polizei
	10	29	ECK:	Gutachten
1832	07	20	WAGNER:	Forensische Fälle
	08	24	HERMBSTÄDT:	Pharmakopöen

10. Geschichte der Medizin

1811	08	02	HUFELAND:	Geschichte der Gesundheit
1812	05	22	BREMER:	Geschichte der Kuhpocken zu Malchow
1820	05	19	BERENDS:	Über zwei Aphorismen des Hippocrates
1821	07	06	BERENDS:	Über Bemerkungen des Virgil
	10	19	HECKER:	Fragmente über Geschichte der Medizin
1824	07	16	HECKER:	Römische Medizinalverfassung
1825	02	19	LINK:	Geschichte ansteckender Krankheiten
	12	02	GRAEFE:	Historisches zur Acupunctur
1826	06	09	HECKER:	Ältere lateinische Ärzte
	10	13	HECKER:	Spätere griechische Ärzte
1827	10	26	HECKER:	Epidemie 531-594
1828	06	27	HECKER:	Medizin im 7. Jhdt.
1830	12	10	TROSCHEL:	Über "Hildenbrand Annales scholae Ticinensis"
1831	02	11	SCHULTZ:	Lehrsätze des Paracelsus
	03	15	v. STOSCH:	Über Aphorismen des Hippocrates
	08	12	HECKER:	Medizinalverfassung in den USA
1832	09	07	HECKER:	Historisches über Tarantismus

11. Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

1814	06	10	HESSE:	Über Gehörkrankheiten
1817	04	11	VÖLTZKE:	Heilung von Taubheit
	12	06	GRAEFE:	Künstliche Nasen
1818	10	23	ROSENTHAL:	Gehörkrankheiten
1821	11	30	HUFELAND:	Taubheit
1828	04	25	WOLFART:	Rhinoplastik
	09	19	WAGNER:	Itard'scher Schallfänger bei Schwerhörigkeit

12. Instrumente und Apparaturen

1813	11	05	BREMER:	Baillifs Kugelzangen
1814	01	07	BREMER:	Demonstration von Instrumenten
	02	18	HERMBSTÄDT:	Demonstration physikalischer Instrumente
1815	01	27	HAUCK:	Verbesserte Zange
	12	08	GRAEFE:	Arterienhaken
1816	11	14	KLUG:	Verbandapparat
1819	11	26	GRAEFE:	Neue Instrumente
1822	12	20	GRAEFE:	1. Instrumente für Tränensack und Harnröhre
				2. Scheibensäge
1823	12	20	GRAEFE:	Chirurgische Instrumente
1825	11	04	WIEBEL:	Instrumente aus Paris
	11	18	GRAEFE:	Instrument zur Magenentleerung
1826	03	17	GRAEFE:	Steinzermalmungsmethode
1827	05	02	HESSE:	Schwebeapparat bei Beinbruch
1828	12	12	v. GRAEFE:	1. Depressionsnadel
				2. Arterienhaken
				3. Ohrinstrument
1829	01	23	SACHS:	Chirurgische Instrumente
1830	03	12	SCHNEIDER:	Badeschrank
1831	12	16	v. GRAEFE:	Demonstration von Instrumenten

13. Magnetismus

1811	11	09	WOLFART:	Magnetische Behandlung
1812	10	23	KLAPROTH:	Animalischer Magnetismus
1813	01	08	Bericht:	Fall von Anwendung des animalischen Magnetismus
1815	01	13	SCHULZ:	Animalischer Magnetismus
	01	27	ERHARD:	Über Maxwells "liber de medicina magnetica"
	02	10	WOLFART:	Heilungen durch Magnetismus
	08	18	TURTE:	Zum tierischen Magnetismus
	09	01	SCHWEITZER:	Zwei Fälle von Heilung durch Magnetismus
1816	08	09)		
	08	16)	HUFELAND:	Animalischer Magnetismus
	10	04)		
	11	29	WEITSCH:	Fall von Unwirksamkeit des Magnetismus
1817	08	01	SCHWEITZER:	Fall von Heilung durch Magnetismus
	08	29	WOLFART:	Über die "guten Wirkungen des Magnetismus"
1819	09	03	KLUGE:	1. Über Magnetismus in Deutschland
				2. Sein Verhältnis zum Magnetismus
1820	01	14	HUFELAND:	Animalischer Magnetismus
1821	01	26	HERMBSTÄDT:	Über die Magnetnadel
1827	09	14	LEO:	Elektromagnetismus
1832	06	22	BREYER:	Magnetische Untersuchungen

14. Medizinische Klinik

1810	08	30	KNAPE:	Eitersack am Cartilago cricoidea
	09	28	SCHULZ:	Merkwürdige Nierenkrankheit
	12	07	RANUN:	Merkwürdige Krankheitsfälle
1811	07	19	Diskussion:	Praktische Fälle
	12	06	FLEMMING:	Fall von Extremitätenlähmung und Amaurose
1812	01	03	REICH:	Fall von Scharlachfieber
	03	13	STEINRÜCK:	Fall von Kniegelenksdestruktion mit Zerstörung des Ossis Femoris, der Tibia und Fibula

	03	13	KORTUM:	1. Fall von blauer Krankheit
				2. Fall von Verknöcherung im Gehirn
	06	19	SCHULZ:	Fall von Caries Vertebrarum Lumborum
	09	11	KNAPE:	Fall von Venenverschluß
	10	09	VOGEL:	Krankengeschichte
	10	23	GOERCKE:	Kopfwunden
	11	20	REICH:	Fall von Ptyalismus
1813	02	19	STEINRÜCK:	Fälle von Hydrops Cerebri
	05	07	BREMER:	Fall von Arterienverknöcherung
	12	03	HEIM:	Fall von scirrhöser Verhärtung im Colon descendens
1814	03	04	HORN:	Behandlungsübersicht der Charité von 1813
	05	27	KNAPE:	Fall von heftigen Krämpfen
	08	05	REICH:	Krankenberichte
	08	19	STEINRÜCK:	Über Feldhospitäler
	09	02	FISCHER[eingesandte Arbeit]:	Über Krankheiten zu Lüneburg
	09	30	REICH:	Fall von Kugelverwundung
1815	03	31	REICH:	"Provinzial-Lazareth"
	04	14	SCHULZ:	Fall von Schlundexulceration
	04	14	WEITSCH:	Krankheitsfälle
	04	28	KUNZMANN:	Fußbrand
	12	08	WOLFART:	Fall von Hydrophobie
1816	03	29	WOLFART:	Fall von Katzenbiß
	03	29	HERMBSTÄDT:	Fall von Entzündungskrankheit
	04	19	ROSENTHAL:	Merkwürdiger Fall
	06	14	MERZDORF:	Fall von tödlicher Kopfverletzung
	09	20	KLUGE:	Fall von Hermaphroditismus
	12	27	SEEGERT:	Fall von Nekrose
1817	03	21	MERZDORF:	Fall von tödlicher Kopfwunde
	06	06	BÜTTNER:	Fall von Metastasis
	06	20	KLUGE:	Fall von Empyem
1818	01	02	HORN:	Krankenübersicht der Charité von 1817
	10	09	STEINRÜCK:	Fall von Brustleiden

1819	04	30	MARIKOWSKY [Ungarn]:	Fall von "in die Lunge gebrachte Ähre"
	08	20	OSANN:	Krankheitsfälle
	08	20	OSANN:	Aneurysma des linken Ventrikels
	09	03	KLUGE:	Fall von Pseudoarthrosis
	09	17	OSANN:	Krankheitsfälle der Charité
1820	09	22	KUNDE:	Krankheitsgeschichte
1821	01	12	HUFELAND:	Arbeiten des Poliklinischen Instituts
	05	25	KUNZMANN:	Fall von fettigen Konkrementen im Darm
1822	08	30	ECK:	1. Apoplektischer Zustand nach versuchtem Erhängen
				2. Fall von Gicht mit Gehirnaffektion
	10	23	ROMBERG:	1. Fall von Peritonitis
				2. Fall von Hydrops pericardii
				3. Fall von Phthisis pharyngea
				4. Fall von Balgabsceß
1823	02	08	STEINRÜCK:	Fall von Spina bifida
	03	21	HUFELAND:	Gutachten über die Krankheit Friedrich Wilhelms I.
	05	09	BOEHR:	Fall von Kehlkopfabszeß
	09	27	MOLDENHAUER:	Krankheitsgeschichten
	10	11	HERMBSTÄDT:	Krankheiten im technischen Gewerbe
1824	02	03	GOEDEN [eingesandt]:	Fall von Hundswuth
	05	07	KRAUSE:	Fälle von Volvulus und Carditis
	10	22	----:	Krankheitsfälle
	11	05	RUST:	Untersuchungen der Charité
1825	02	19	----:	Krankheitsfälle
	04	08	BOEHR:	1. Fall von Cretinismus
				2. Fall von Geschwulst
				3. Fall von Lungenconkrementen
	11	18	KRAUSE:	Fall von akuter Splenitis
	11	18	HIRSCH [Königsberg]:	Scirrhöse Halsverhärtungen
	12	02	Eingesandter Fall aus Dänemark	

1826	07	21	KLAATSCH:	Schwieriger Fall
1827	02	16	BOEHR:	1. Fälle von Congestionen
				2. Fall von Kopfanschwellung
	05	02	KRONER:	Krankheitsfall
	05	25	v. STOSCH:	1. Fall von Lungensucht
				2. Fall von Paralysis
	07	20	NAUMANN:	Fall von Cachexie
	09	14	KOTHE:	Fall von Unterleibsverletzung
	11	09	SCHMITTSEN:	Fall von Herzleiden
1828	03	21	KLUGE:	Fall von Schulterblattbruch
	10	03	JÜNGKEN:	Fall von Fungus medullaris
	10	31	WEITSCH:	Fall von fettartigem Concrement
	11	14	HUFELAND:	Fall von Schlafsucht
1829	07	03	HEESE:	Fall von Sackwassersucht
1830	03	17	RUST:	Fall von Croup
	03	26	KUNZMANN:	Krankheitsfälle
	05	28	RUST:	Fall von Blausucht
	11	26	v. GRAEFE:	Fall von Hydrocephalus internus
1831	01	14	FÜRST:	Fall von Asthma thymicum
	06	03	OSANN:	Krankheitsgeschichten
1832	04	27	BECKER:	Konkremente in Venen
	06	07	DIEFFENBACH:	Fall von Striktur im Mastdarm
	09	21	CREUTZWIESER [Holland]:	Fall von Melaena

15. Medizinische Physik und Chemie

1814	07	09	HERMBSTÄDT:	Chemische Analyse diabetischen Urins
1815	09	15	STEINRÜCK:	Elektrizität bei Lähmungen
1816	03	29	HERMBSTÄDT:	1. Chemie und Heilkunde
				2. Urinanalyse eines Wassersüchtigen
1820	06	16	SCHUBARTH:	Entdeckungen der medizinischen Chemie
1822	01	25	ERHARD:	Ansichten über Physik
	02	08	HERMBSTÄDT:	Über das Wasser des Toten Meeres

1822	11	08	HERMBSTÄDT:	Chemische Analyse Dobberaner Quellen
1824	07	02	HERMBSTÄDT:	Analyse der Muskauer (Lausitz) Quelle
1825	07	15	SCHRADER:	Blausäureuntersuchungen
1826	08	18	WOEHLER:	Urinuntersuchungen
1827	10	12	STABEROH:	Chlorkalk und Chlornatron
1828	11	28	STABEROH:	Untersuchung von Giftstoffen
1829	09	11	HERMBSTÄDT:	Opiumanalyse
1830	07	23	WAGNER:	Physikats-Untersuchungen des Jahres 1829

16. Ophthalmologie

1811	07	05	GRAEFE:	Reclinatio lentis und Keratonyxis
1812	05	08	FLEMMING:	Krankhafte Augenmuskeltätigkeit
	05	08	STEINBUCH:	Lichtprozeß der Netzhaut
	12	18	GRAEFE:	Heilung von Telangiektasie der Augenlider
1814	03	04	OSANN:	Fall von Aneurysma der Orbita
	09	16	KUNZMANN:	Besonderheit einer Regenbogenhaut
	10	28	HELLING:	Über Heilung des Entropium
	12	23	HELLING:	Über Ophthalmia Neonatorum
1815	06	23	HELLING:	Künstliche Pupille
1816	06	14	GEITNER:	Künstliches Auge
1817	08	29	WOLFART:	Augenkammerverletzung
1819	12	10	RUST:	Epidemische Augenentzündung
1820	04	07	KLUGE:	Ophthalmia Neonatorum
	07	28	BUSSE:	Augenentzündung
	08	25	WAGNER:	Staphyloma conicum pellucidum
	11	03	BÜTTNER:	Augenentzündung
1821	09	07	WAGNER:	Irisspaltung
	11	02	BÜTTNER:	Augenentzündung
	12	14	GRAEFE:	Fall von mißgestalteter Iris
1822	12	06	BÜTTNER:	Contagiöse Augenentzündung

1823	11	08	JÜNGKEN:	Über Augenheilkunde
1825	07	29	JÜNGKEN:	Augen-Blennorrhoen
1827	03	02	SACHS:	Sein Ophthalmophantom
1828	01	27	JÜNGKEN:	Tränenfistel
	10	03	KRANICHFELD:	Künstliche Pupillenbildung
	12	12	v. GRAEFE:	Staroperation
1831	02	26	SACHS:	Über Rossis "Abhandlung über das Schielen"

17. Orthopädie

1811	03	29	BAILLIF:	Von ihm konstruierte künstliche Hand
	06	07	HELLING:	Verbesserte Bruchbänder
1812	07	17	VOELKER:	Behandlung von Oberschenkelverrenkung
1815	08	04	BERNSTEIN:	Künstlicher Fuß
1822	04	12	KLUGE:	Hernien
1823	07	19	WAGNER:	Über Exarticulatio Femoris nach Guthrie
1827	12	07	RUST:	Bruchbehandlung
1831	07	22	DIEFFENBACH:	Irreponible Brüche
1832	07	06	DIEFFENBACH:	Hernien

18. Pädiatrie

1812	07	31	KLUG:	Kindliche Halswirbelzerreißung bei Geburt
1816	01	10	KUNZMANN:	"Aqua Laurocerasi" bei Gehirnaffektionen der Kinder
	11	14	KLUG:	Scheintod bei Neugeborenen
1828	02	08	ROMBERG:	Magenerweichung bei Kindern

19. Pathologie und Therapie

1810	03	01	HEIM:	Arsenik bei kaltem Fieber
	05	24	MURSINNA:	Empyem und Brustwassersucht
	09	13	HORN:	Heilung des kalten Fiebers nach Grindel

1810	12	07	HORN:	Behandlung von Puerperalfieber, Ruhr, Wechselfieber, Synochus und Rose
	12	21	REICH:	Scharlachfieber
1811	01	04	FLEMMING:	Heilung von Anasarka und Amaurose mit Kampher und Arnika
	03	01	HUFELAND [eingesandter Bericht]:	Heilung von Asthma Millari
	05	24	REICH:	Über Blennorrhoea Urethrae
	05	24	HUFELAND:	Hydrophobie in England
	07	05	GRAPENGIESSER:	Erbliche Anlage zu Blutungen
	08	11	KAUSCH [eingesandte Arbeit]:	Heilung von Lungen schwindsucht
	09	27	HUFELAND:	[von Kraus (Weikersheim)] In Medianvene injiziertes Tartarus emeticus führte zu Erbrechen
	09	22	HEIM:	Symptome bei Röteln und Scharlach
	09	22	WOLFART:	Kalte Begießungen bei Nervenfieber
1812	01	03	RICHTER:	Über gastrische Fieber
	02	14	KUNZMANN:	Chelidoniumsaft bei Geschwüren
	03	13	KORTUM:	Stutenmilch gegen Bandwurm
	04	03	REICH:	Scharlachfieber
	04	10	SCHENK [eingesandte Arbeit]:	Hahnemannsches Präservativ gegen Scharlachfieber
	05	22	MASSALIN:	Aus "Watt Cases of Diabetes, Consumption etc."
	07	03	MERZDORF:	Belladonna gegen Stickhusten
	09	11	BREMER:	Eisenmittel gegen Bandwurm
	09	25	HORN:	Typhus und Encephalitis
	10	09	RADEMACHER:	Extremitätengeschwüre
	11	20	OSANN:	Angina pectoris
1813	11	19	MERZDORF:	1. Sassaparille gegen Geschwüre 2. Aqua oxymuriatica gegen Wassersucht
	12	03	HEIM:	Diabetes mellitus
1814	02	18	KLEFELD [Danzig]:	Eis als Heilmittel
	03	04	HUFELAND:	Ansteckungsschutz
	11	11	HEIM:	Über Hundswuth
	07	21	VÖLKER:	Schädelverletzungen

1815	07	21	VOGELSANG[Görlitz]:	Aderlaß gegen Wasserscheu
1816	02	02	REICH:	Lungenverwachsungen nach Wechselfieber
	04	19	ROSENTHAL:	Gehirndesorganisation
	05	17	BERENDS:	Über Wasserscheu
	05	31	OSANN:	Terpentinöl gegen Bandwürmer
	06	28	BREMER:	Schwefel gegen Krätze
	07	12	VÖLKER:	Bruchheilung durch Aderlaß
	07	26	RINTEL:	Belladonna bei Keuchhusten
	08	16	RÖBER[Dresden]:	Chelidonium bei Leberschwellung
	09	20	----,	Nitrum cubicum bei entzündlichen Fiebern
	11	14	KLUGE:	Geschwüre und Fälle von Geschwülsten
1817	04	11	KLUGE:	Fall von Aneurysmaheilung
	08	15	VÖLKER:	Ferrum carbonicum bei Krebs
	09	09	[eingesandt]:	Fall von Gehirnhöhlenwassersuchtheilung
	09	26	KLUGE:	1. Kurresultate der Charité 2. Leinöl und Kalkwasser bei Verbrennung
	10	10	STEINRÜCK:	Brechmittel bei häutiger Bräune
	12	19	BEDDINGFIELD [eingesandt]:	Herzentzündung
1818	01	16	ERHARD:	Wassersucht
	02	27	RUST:	Diät bei Krankheiten
	03	03	REICH:	Geheiltes Malum ischiadicum
	03	27	HEIM:	Röteln und Masern
	11	06	HECKER:	Herzwunden
1819	01	22	REICH:	Scharlachfieber
	02	19	ABERCROMBIE [England]:	Aderlaß bei Wassersucht
	04	02	HERMBSTÄDT:	Diabetes mellitus
	05	28	HEIM:	Herzentzündung
	05	28	HUFELAND:	"Blecherner Stiefel" als Schröpfkopf
	06	25	STEINRÜCK:	Gehirnaffektionen nach Scharlach
	10	15	FORMEY:	Über Broussais' Fiebertheorie
1820	06	30	VÖLKER:	Sektionsbefund
	08	11	BOEHR:	Über Apoplexie
	10	20	HORN:	Über Hydrophobie

1821	03	23	OPPERT:	Pneuma
	04	06	FORMEY:	Ansteckende Krankheiten
	05	04	KLUGE:	Über Merkurialkuren
	11	16	WEITSCH:	Blausäure bei verschiedenen Krankheiten
1822	01	11	HUFELAND:	Herzkrankheiten
	02	22	ROMBERG:	Über Gehirnblutungen
	04	12	KLUGE:	1. Über Fischthran bei Geschwüren
				2. Über Verbrennungen
	05	17	NEUMANN:	Lungenkrankheiten
	07	19	BAREZ:	Arten der Wuth
	08	16	KLAATSCH:	Holzsäure gegen Wasserkrebs
	09	27	VÖLTZKE:	Verwundetenbehandlung
1823	03	08	SACCO[Mailand]:	Chlor bei contagiösen Krankheiten
	04	19	OSANN:	Tartarus emeticus gegen Krankheiten der Brustorgane
	05	24	NEUMANN:	Über Fieber
	06	07	KUNZMANN:	Salmiak bei Verhärtung im Perineum
	06	21	HUFELAND:	Belladonna gegen Scharlach
	08	02	WAGNER:	Sektionsbefund des verstorbenen Ob. Med. Rath Formey
1824	02	20	KUNZMANN:	Fall von Sektionsbericht
	06	08	SCHMIDT:	Anwendung Russischer Dampfbäder
	10	08	SCHÄFER[eingesandt]:	Gaßner' sche Wunderkuren
	10	08	ECKSTRÖM[eingesandt]:	Hydrophobie in Schweden
	11	05	RUST:	"Hellmuth' sches Mittel" gegen Krebs
1825	01	07	HUFELAND:	Opiumanwendung
	01	21	HUFELAND:	Natron carbonicum bei Struma
	04	08	BOEHR:	Scharlachfieber und Wasserkopf
	04	08	SACHSE:	Über Hirnwassersucht
	05	06	ECK:	Asthma acutum Millari
	05	06	MARTINI[Korrespondenz Paris]:	Über Acupunctur
	05	22	ROMBERG:	Sublimat bei Rheuma
	06	17	OSANN:	1. Granatwurzelrinde gegen Bandwurm
				2. Diabetes

1825	07	29	WAGNER[Schlieben]:	Belladonna gegen Scharlach
	09	09	SCHMIDT:	Über den Schwindel
	09	09	DÜSTERBERG[eingesandt]:	Causterium bei Gesichtsschmerz
	10	07	HUFELAND:	Behandlung des Diabetes
1826	03	17	KRAUSE:	Mercurius nitrosus bei Wassersucht
	03	17	GRAEFE:	Behandlungsergebnisse
	05	12	BOEHR:	Anwendung des Arcanum duplicatum
	05	12	SULZER:	Wasserscheuheilung
	05	26	MEYER[Petersburg]:	Hydrophobie
	09	15	HUFELAND:	Behandlung gegen Scharlach
	11	10	WEITSCH:	Diabetes mellitus
	11	24	KRAUSE:	Chronische Hämorrhagien
	12	08	v. WEDEKIND:	Sublimatgebrauch
	12	22	ROMBERG:	Hirnhämorrhagien
1827	01	19	NEUMANN:	1. Darmgeschwüre 2. Fibris intermittens perniciosa
	05	02	HESSE:	Scharlachfieber
	06	22	FÜRST:	Vorboten des Todes
	09	14	LÜDERS:	Strychnium aceticum bei Lähmung
	01	14	BAUMBACH[Langensalza]:	Vomitus matutinus
	11	23	EBERS Breslau :	Oleum Filicis bei Bandwurm
	12	07	KILIAN:	Aneurysmaheilung
	12	21	REICH:	Klassifikation der Krankheiten
1828	02	08	SACHS:	Stutenmilch bei Schwindsucht
	02	22	v. CHRICHTON:	Hermaphroditen
	04	10	NEUMANN:	Congestion und Entzündung
	07	25	HUFELAND:	Bandwurmabtreibung
	08	08	KOTHE:	Geschwülste und Geschwüre
	08	22	----:	Krankheiten
	09	19	WAGNER:	Schwefelkohlenstoff bei Lähmungen
	10	31	REICH:	Über Biß wüthender Tiere
1829	02	06	WOLFART:	Urinabsonderung
	02	20	SUNDELIN:	Wassersucht
	03	06	LINK:	Hundswuth

1829	05	08	FÜRST:	Sprachlosigkeit nach hitzigen Fiebern
	08	28	v. HARDER:	Fall von Hundswuthverhütung
	10	08	BÜTTNER:	Lungensucht bei Soldaten
	11	20	KLUGE:	Heilung von Wassersucht
	12	04	REICH:	Wechselfieber
	12	18	WOLFART:	Scharlachfieber
1830	03	12	FÜRST:	Cuprum ammoniacale gegen Croup
	03	12	[eingesandt]:	Schwefelsaures Kupfer bei Croup
	04	26	WOLFART:	Hirnentzündung
	05	28	FÜRST:	Cuprum ammonium gegen verschiedene Krankheiten
	06	11	BARTELS:	Über periodisches Fieber
	07	09	SUNDELIN:	Diabetes mellitus
	09	17	THÜMMEL:	Tartarus emeticus bei Lungenentzündung
	10	01	BÜTTNER:	Pustulöse Darmgeschwüre
	10	15	OSANN:	Radix Madar als Brechmittel
	11	12	BURTZ:	Europäisches Sumpffieber
	11	26	BÜTTNER:	Entzündungen des Darmkanals
1831	04	22	KRANICHFELD:	Phyllis amara bei Flechten
	05	06	FÜRST:	Pneumonia notha senilis
	07	01	BREIER:	Magistralis Bismuthi gegen Wechselfieber
	07	15	BREIER:	Wechselfieber
	12	16	von GRAEFE:	Verschiedene Therapievorschläge
1832	01	20)	SUNDELIN:	Über den Krampf
	02	10)		
	05	25	SCHULTZ:	Intermittierende Fieber
	10	05	TROSCHEL:	Jodine bei Scropheln

20. Pathologische Anatomie und Histologie

1810	10	26	HORN:	Obduktion nach Carditis
	10	26	BREMER:	Desorganisation von Leber und Lunge bei Asthma
	11	09	KORTUM:	Hydatiden
	11	23	BREMER:	Fall von rechtsseitiger Stirnbehaarung
	12	21	SCHULZ:	Hydatiden der Niere
1811	03	01	BREMER:	Kinderherzmißbildung mit Konkrementen und Steatom
	03	29	HEIM:	Scharlach, Masern, Röteln
	05	10	----:	Merkwürdige Mißgeburt
1812	01	17	WOLFART:	Mißgeburt [von Heger (Stettin) beobachtet]
	05	08	GRAEFE:	1. Exstirpierter Kropf
				2. Exstirpierte Glandula submaxillaris
	10	09	HEIM:	Zu "Baillies Anatomie"
1814	12	09	BREMER:	Präparate von Aneurysma Aortae und Tumor Ovarii
1815	06	09	KLUG:	Fall von Genitalienmißbildung
1820	09	22	KUNDE:	Präparate von Herzvalveln
1823	08	16	KLAATSCH:	Fall von Desorganisation in Magen und Milz
1827	10	26	FISCHER:	Präparat eines Herzpolypen
1828	12	12	v. GRAEFE:	Präparate
1831	11	19	SACHS:	Präparate nach Cholera

21. Pharmakologie

1811	12	06	----:	Über Surrogate (Abhandlung)
	12	20	BREMER:	Über Cort. Pruni Padi
1812	06	05	BREMER:	Über Radix Liriodendri Tulpiferae
	07	17	EBERS[Breslau]:	Schädlichkeit des Arsenik
	08	28	BREMER:	Über Cort. Pruni Padi
	10	23	BREMER:	Oleum Ricini
1813	03	19	KLAPROTH:	Blausäure
	09	24	KLAPROTH:	1. Über feingepulverte China
				2. Über Vanillensyrup

1813	11	19	HERMBSTÄDT: Salpetersaure Räucherungen
	12	17	KLAPROTH: 1. Januspulver
			2. Chinesische Arzneimittel
			3. Über Augustarinde
1814	12	09	HUFELAND: Tod durch Blausäure
1815	05	12	OPPENHEIMER: Digitalis purpurea
1816	02	02	REICH: Cort. Alcornoque
1817	03	07	FORMEY: Über "spezifische Mittel"
	11	21	HUFELAND: Über Aderlaß, Brechmittel und Opium
1818	04	10	HERMBSTÄDT: Morphium und Mekonsäure
	12	18	[Schreiben vorlesen]: Über die Wurzel Treba Yapan
1820	07	14	BEHR[Bernburg]: Blausäurewirkung (nach Vanquelin)
	11	17	SCHUBARTH: Kadmium
	12	01	HERMBSTÄDT: Über Jodine
1822	07	05	KUNZMANN: Über zu starkes Calomel
1823	02	22	SCHRADER: Arsenikgehalt des Spießglanzmetalles
	03	21	HUFELAND: Über Heilmittel
	04	05	OPPERT: Über schwefelsaures Chinin
	07	05	HECKER: Arzneimittelwirkung
	08	16	KLAATSCH: Über Holzsäure
1824	01	22	OSANN[Mitteilungen]: Über Artaea racemosa und Phytolacca Decandra
	02	20	SCHRADER: Alcaloide für die Medizin
1825	05	22	ROMBERG: Arzneistoffe und Nervensystem
1826	06	23	OSANN Fischer aus Erfurt : Über Medikamente
	09	29	STABEROH: Opium
1827	03	30	HERMBSTÄDT: Zubereitung von Medikamenten
	03	30	GÜNTHER[Köln]: Lieberscher Brusttee
	04	20	KRANICHFELD: Blausäure
	09	14	NEUMANN: Chinium sulphuricum
	11	23	LEHWES: Chlornatron
1828	01	11	NEUMANN: Chinin
	09	05	HERMBSTÄDT: Ältere Arzneimittel
1829	04	03	HERMBSTÄDT: Arzneimittelanalysen

1829	11	06	STABEROH:	Pharmazeutische Präparate
1831	01	14	HUFELAND:	Brechmittel
	03	11	STABEROH:	Arzneimittel aus Brasilien
	03	11	HERMBSTÄDT:	Über Aesculin
1832	03	23	FISCHER[Erfurt]:	Arzneimittel

22. Physiologie

1812	06	05	GRAPENGIESSER:	Systole und Diastole
1816	04	19	ROSENTHAL:	Über Gallenabsonderung
1820	05	05	FORMEY:	Einwirkung des Rückenmarks auf die Nieren
1821	08	24	CASPER:	"Schaamröthe in physiologischer Beziehung"
1824	07	30	WOLFART:	Das Blutsystem
1825	03	18	SCHULTZ:	Blutkreislauf
	04	22	HECKER:	Über Resorption
1826	03	03	SCHULTZ:	Über Speichel
1830	04	30	HERMBSTÄDT:	Über Blut

23. Psychiatrie und Neurologie

1810	03	01	GRAPENGIESSER:	Gedächtnisverlust nach Gicht
	09	13	v. KÖNEN:	Wahnsinn in neuerer Zeit
1812	01	17	RUER[Meschede]:	Geisteszerrüttung durch Diaphoretica geheilt
	04	24	HUFELAND:	Kaltes Wasser gegen Wahnsinn
	07	31	RENARD[Mainz]:	Eine Somnambule
	08	14	STEINRÜCK:	Nervenkrankheit und Tarantelbiß
1814	04	15	HORN:	Fall von Gemütskrankheit
	07	22	VÖLKER:	Behandlung einer Wahnsinnigen
	11	25	MERZDORF:	Fall von partieller Seelenkrankheit
	02	10	PETERS[Anklam]:	Sedum acre in der Epilepsie
1815	11	10	HEIM:	Fall von momentaner Manie
	11	24	HORN:	Geisteskrankheiten
	11	24	HORN:	Behandlung Gemütskranker

1816	05	03	SCHWEITZER:	Geisteskrankheit durch Branntwein
1817	01	31	ERHARD:	Fall von Somnambulismus
	11	07	HORN:	1. Fall von Gemütskrankheit
				2. Behandelte Gemütskrankheiten in der Charité
1818	01	02	HARLESS:	Fall von Melancholie
	09	11	SCHULZ:	Hysterie
1819	04	30	LICHTENSTEIN [Braunschweig]:	Epilepsiebehandlung
	07	09	WOLFART:	Epilepsie
1820	02	25	SCHULZ:	Über Rhabdomantie
1822	03	08	CASPER:	Geisteszerrüttung
1823	07	19	ROMBERG:	Zustand bei Geisteskranken
	11	22)	NEUMANN:	Über Obduktionen Wahnsinniger
1824	01	22)		
	08	13	KLAATSCH:	Wichtigste italienische Irrenanstalten
1825	11	04	MARTINI:	Ansichten über Wahnsinnige
1826	01	20	OSANN:	Behandlung der Epilepsie
1827	05	25	v. STOSCH:	Fall von Wahnsinn
1828	10	17	CASPER:	Fall von Geisteskrankheit bei Mord
1829	06	14	FÜRST:	Wahnsinn der Säufer
	09	11	CASPER:	Fall von Pyromanie
	09	25	KRANICHFELD:	Psychische Krankheiten
1830	02	12	DAMEROW:	Gemütskrankheiten
	08	06	ANDRESSE:	Zurechnungsfähigkeit der Verbrecher
1831	04	08	WAGNER:	Fall von Somnambulismus
1832	05	11	SEIDLER [Schönbeck]:	Fälle von geheilter Epilepsie
	08	10	KRANICHFELD:	Psychische Krankheiten

24. Toxikologie

1811	08	30	KNAPE:	Fälle von Arsenikvergiftung
1813	04	02	KUNZMANN:	Selbstvergiftung mit Arsenik
1815	03	17	Mitteilung:	Über Bilsenkrautvergiftung
	04	28	KUNZMANN:	Fall von Quecksilbervergiftung
	05	12	HINZE [Altwasser]:	Blausäurevergiftung

1815	05	12	ROLOFF [Magdeburg]:	Arsenikvergiftung
1824	05	21	STABEROH:	Vergiftungen durch Schwefelsäure
1828	09	19	WAGNER:	Bleivergiftungen
1831	07	22	BARKHAUSEN [Bremen]:	Bleivergiftungen

25. Vaccination

1810	02	01	MÜHRY [Hannover]:	"Variolae secundariae post vaccinationem
1814	09	16	HUFELAND:	Mortalitätsvergleich vor und nach Vaccination
1815	01	13	BREMER:	Vaccination im Jahre 1814
1817	09	12	----:	Über Pocken nach Vaccination
	12	19	CLARUS [Leipzig]:	Vaccination in England
1818	01	16	BREMER:	Gesetzliche Schutzpockenimpfung
	07	31	BREMER:	Vaccination in England
	10	09	HODENPYL [Rotterdam]:	Pocken nach Vaccination
1820	01	28	BREMER:	Vaccinationsresultate in Berlin
1822	10	11	BREMER:	1. Vaccinationsinstitut in Berlin
				2. Menschenpocken nach Vaccination
1823	10	25	CASPER:	Kindersterblichkeit seit Vaccination
1824	12	04	BREMER:	Pocken nach Vaccination
1827	06	08	BREMER:	Revaccination
	12	07	Mitteilung über Vaccination der Kinder des Sultans	
1828	05	30	HESSE:	Pockeneinfluß auf Vaccinierte
1832	12	14	BREMER:	Versuche mit Pockengift

26. Venerologie

1811	08	30	HUFELAND:	Osbecks Methode gegen Syphilis
1815	12	08	WEITSCH:	Quecksilber bei venerischen Krankheiten
1816	05	03	SCHWEITZER:	Chaerophyllum sylvestre bei venerischen Krankheiten
	11	01	HORN:	Tabes dorsalis
1817	01	10	HUFELAND:	Gold bei Lustseuche

1817	09	25	SEEGERT:	Extractum Cardui benedicti bei venerischen Krankheiten
1818	06	05	WOLFART:	Über Syphilis
	12	04	HUFELAND:	Syphilisheilung
1819	01	08	HUFELAND:	Heilung syphilitischer Krankheiten
	11	12	SCHWEITZER:	Verbreitung der Lustseuche
1820	04	21	BOEHR:	Pseudo- und deuterosyphilitische Geschwüre
1822	04	26	BOEHR:	Syphilitische Krankheiten
	09	13	OPPERT:	Salpetersäure bei Syphilis
1824	04	02	BOEHR:	Über syphilitische Sekrete
1828	02	08	SACHS:	Mercurialeinreibung bei Tripper
1829	06	05	BOEHR:	Verlarvte Syphilis
1831	12	02	v. GRAEFE:	Chlorkalk bei syphilitischen Krankheiten
	12	16	v. GRAEFE:	Bromquecksilber bei sysphilitischen Krankheiten
1832	11	16	BOEHR:	Hungerkur bei Syphilis

27. Zahn- Mund- und Kieferheilkunde

1812	04	03	GRAEFE:	Entfernung eines Stück zerstörten Unterkiefers
1814	06	06	HESSE:	Fall von vorübergehendem Sprachverlust nach Weisheitszahnextraktion
1816	08	16	RÖBER [Dresden]:	Fall von Trismus
	09	06	HESSE:	Zahnkrankheiten
	12	27	GRAEFE:	Gaumenspalten
1818	08	21	WEITSCH:	Über die Zunge
1821	09	07	WAGNER:	Lippen- und Gaumenspalten
	12	14	v. GRAEFE:	Entfernung eines Kinnteiles
1826	11	24	KRAUSE:	Fall von Trismus durch kariösen Zahn
1828	02	08	ROMBERG:	Fall von Noma
	02	22	HESSE:	Bau der Zähne
	09	19	WAGNER:	Wuthbläschen unter der Zunge

28. Zoologie

1811	03	01	KUNZMANN:	Über Blutegel
	09	27	RUDOLPHI:	Würmer im menschlichen Darm
	09	27	RUDOLPHI:	Tubercula und Aneurysmata verminosa bei Tieren
	10	25	KLUG:	Über Ameisen vom Orinoco
	10	25	SIEBERT [Brandenburg]:	Wasserkrebs an der Lippe
1812	02	14	KUNZMANN:	Gehörwerkzeuge der Tiere
	08	28	BREMER:	Blaue Milch bei Schafen und Kühen
1814	03	18	LICHTENSTEIN:	1. Fledermaus- und Vogelskelett 2. Bau von Lemur gracilis Linn.
1815	03	17	KLAPROTH:	Bezoarstein vom Malackischen Stachelschwein
	12	08	GRAEFE:	Bezoarsteine
1817	02	21	LINK:	Tierische Wärme
1820	09	08	KUNZMANN:	Bau des Bienenstachels
1822	03	22	SCHULZ:	Vogelversuche
1825	02	04	HECKER:	Wuth bei Tieren
	03	03	KLUG:	Bau der Schmetterlinge
1827	06	08	KUNZMANN:	"4lb Stein" im Pferdedarm
1828	07	17	DIEFFENBACH:	Tierversuche
1832	07	06	DIEFFENBACH:	Salamanderversuche

II. 1833 - 1859

1. Allgemeines zur Medizin

1833	01	11	HUFELAND:	Über Physiatrik
	03	22	RUST:	Klinische Anstalten
	04	12	SCHULTZ:	Über Homöopathie
	05	24	ISENSEE:	Medizinische Geographie und Geschichte der organischen Wesen
	06	07	THAN:	Über Homöopathie
1834	12	12	FRIEDHEIM:	Erfolge homöopathischer Heilmethoden
1835	02	06	CASPER:	Lebensdauer der Menschen
1836	01	08	HUFELAND:	Aphorismen eines freien Arztes
	04	15	ISENSEE:	System der Krankheitslehre
1838	05	04	BUSSE:	Homöopathische Heilungen
	10	22	ISENSEE:	Gesetze des organischen Lebens
1839	03	08	SCHULTZ:	Wesen der hippokratischen Medicin
	05	31	KLAPROTH:	Schwierigkeiten der Prognostik
1840	05	08	VETTER:	Mortalitätsstatistik in Berlin
1841	02	19	LINK:	Mortalitätsstatistik in England
1844	09	11)	SCHULTZ:	Einwirkung der Vegetation auf die Atmosphäre
	12	06)		
1845	01	31	SCHULTZ:	Sauerstofferzeugung durch Pflanzen
			KRANICHFELD:	Theorie und Praxis der Medizin
1855	08	03	NEUMANN:	Über Od

2. Anatomie und Histologie

1834	04	18	MÜLLER:	Bildung der sogenannten Hottentotten-Schürze
1835	03	06	SCHULTZ:	Magenbildung beim Kinde
	04	24	MÜLLER:	Nerven des Penis
1836	02	26	MÜLLER:	Muskeln des Penis

3. Balneologie

1833	09	27	RAU:	Bericht über Gräfenberg
1834	06	13	KLOHS:	Seebad Swinemünde
	07	25	OSANN:	Chronik der preußischen Mineralquellen
1835	09	25	OSANN:	Bromhaltige Mineralquellen
1836	11	01	OSANN:	Bäder des Schwarzwaldes und Taunus
1837	05	26	LOEWE:	Mißbrauch des Obersalzbrunnens
	07	07	VETTER:	Quelle von Narsan im Kaukasus
	07	21	VETTER:	Deutsche Soolbäder
1838	12	28	OSANN:	Hydrotherapie
1839	09	20	LOEWE:	Mißbrauch der Kaltwasserkuren
1840	02	21	SCHULTZ:	Indikation zur Wasserkur
1841	01	08	OSANN:	Wechselnder Gebrauch der Mineralbrunnen
1853	11	25	STEINTHAL:	Über Lippspringe
1855	04	27	MANI:	Interlaken
1859	09	13	POSNER:	Heilwirkung der Oeynhausener Therme

4. Chirurgie

1834	10	03	BURTZ:	Fall von Coxarthrosis
1835	07	17	TROSCHEL:	Gangraena praeputii
	11	06	RUST:	Behandlung der Geschwüre
1836	04	29	DIEFFENBACH:	Kasuistisches
	06	27	FRORIEP:	Krankheiten der tunica vaginalis testis
1837	11	27	DIEFFENBACH:	Oberkieferresektion
	01	05	RUST:	Entfernung parasitischer Auswüchse
1838	08	24	BUSSE:	Halswirbelfraktur
1839	08	23	GRIMM:	Radiusfraktur
	12	27	DIEFFENBACH:	Lithotripsie und Lithotomie
1841	01	22	DIEFFENBACH:	Zungenexcision bei Stammeln
	05	14	SIGMUND:	Radikaloperation der Hernien
	06	25	v. STOSCH:	Periostitis des Armes
1842	05	27	GRIMM:	Phlebitis prostatae
	11	11	BEREND:	Fall von Rhinoplastik

1843	01	06	MOHR:	Abszeßbildung am After
	03	31	FRORIEP:	Freiwilliges Hinken
	12	08	TROSCHEL:	Kompression bei Orchitis und Panaritium
1844	04	12	FRORIEP:	Coxarthrocace
1845	03	14	FRORIEP:	Luxatio spontanea
1847	11	17	BEREND:	Unterkieferexstirpation
1848	03	10	BEREND:	Herniotomie
1849	02	01	BEREND:	Melanosis scirrhosa
	11	30	BEREND:	Über Atresien
1850	03	22)	BEREND:	Kasuistisches
	04	19)		
	08	23	BEREND:	Atresia ani
1851	06	27	ANGELSTEIN:	Kasuistisches
	07	25	BEREND:	Kasuistisches
1853	01	28	BEREND:	Phosphornekrose
	05	27	KRIEGER:	Empyemoperation
	06	21	LANGENBECK:	Oberarmfrakturen
	08	26	CAHEN:	Kniegelenksleiden
1854	04	28	BEREND:	Kasuistisches
	05	26	LANGENBECK:	Hydroceleoperation
1855	03	30	BEREND:	Luxatio femoris bei Coxarthrocace
	07	27	LANGENBECK:	Permanente Wasserbäder bei Behandlung der Operationswunden
1857	06	20	RAVOTH:	Diagnose der Scrotalkrankheiten
	07	30	EULENBURG:	Luxatio congenita beider Knieschеiben
	11	27	Ecrasement linéaire	
1858	04	30	BEREND:	Differentialdiagnose von Abszessen
	05	28	RAVOTH:	Herniotomie bei Kindern
	06	28	LANGENBECK:	Fremde Körper in der Blase
	09	24	LOEWENSTEIN:	Aneurysma diffusum capitis
1859	04	29	BEREND:	Anchylosen des Ellenbogengelenks
	06	20	RAVOTH:	Patellafraktur - Frühverbände

5. Dermatologie

1834	05	30	ASCHERSON:	Eigentümlicher Fall von Varicellen
	09	05	BÜTTNER:	Behandlung der Krätze
1835	02	20	ROMBERG:	Behandlung des Hydrops scarlatinosus
1836	04	29	BURTZ:	Entzündliche Ausschlagkrankheiten
	05	20	FÜRST:	Verhältnis des Scharlach zur Cholera
1837	09	29	BARTELS:	Exantheme und Enantheme
1840	11	06	LÖWE:	Plica polonica
1841	06	25	BEREND:	Fälle von Herpes exedens
	08	20	BURTZ:	Scabies
1842	02	04	KUNTZMANN:	Eigentümlicher Verlauf von Vaccina
	06	10	JAFFE:	Erysipelas migrans post vaccinationem
1843	06	20	BREMER:	Erysipelas post vaccinationem
1844	05	10	BREMER:	Zur Vaccinationslehre
1850	02	22	BURTZ:	Vitiligo alba
	05	31	RINTEL:	Scarlatina
	07	26	STEINTHAL:	Erysipelas post vaccinationem
1853	04	29	POSNER:	Zur Therapie der Hautkrankheiten

6. Diätetik

1838	09	21	KRANICHFELD:		Stufenweiser Übergang des Nährenden in das Belebende
1841	09	17	HAYN:		Darstellung der Nahrungsstoffe
1842	03	04	SCHULTZ:	1.	Schädlichkeit des unreifen Obstes
				2.	Schädlichkeit der ausschließlichen Gummi-, Fett- oder Zuckernahrung
1843	05	12	KRANICHFELD:		Schädlichkeit des Branntweingenusses
1849	11	30	SCHULTZ:		Schädlichkeit des Kaffeegenusses
1850	06	25	SCHULTZ:		Nährende Kraft des Fleisches und der Milch

7. Epidemiologie

1834	04	19	v. STOSCH:	Darmgeschwüre bei Typhus
1836	01	22	TROSCHES:	Intermittierende Neuralgien
	03	11	GROSSHEIM:	Typhusepidemie
1837	03	31	BREHMER:	Verbreitungsrichtung der Influenza
	04	14	ECK:	Übertragung des Rotz auf Menschen
1838	08	24	FLANQUIN:	"Nicht-Contagiosität" der Pest
1839	02	22	LINK:	Quarantänen gegen Pest
	06	14	SEEGEN:	Bandwurmentleerung nach Brechmittel
1840	01	24	BUSSE:	Delirium tremens
	12	18	VETTER:	Mitteilungen Clot-Bey's (sic)
1842	02	18	BAREZ:	Charakter der Typhen
	11	11	v. STOSCH:	Intermittens und Phthisis
1843	07	07	GRIMM:	Symptome von Rotzkrankheiten

8. Geburtshilfe und Gynäkologie

1833	07	05	BUSCH:	Künstliche Frühgeburten
	10	11	BOER:	Ruhrartige Durchfälle bei Schwangeren
	10	08	HANIUS:	Graviditas extrauterina
1836	03	25	BUSCH:	Verwachsung des Muttermundes
	07	01	DIEFFENBACH:	Behandlung des Prolapsus uteri
1837	11	10	FRORIEP:	Prolaps uteri
1838	12	30	BUSCH:	Kephalotripsie und Acupunctur
1839	11	29	BUSCH:	Fall von Kaiserschnitt bei Zwillingsgeburt
1840	06	05	BUSCH:	Fibröse Geschwülste des Uterus
	12	04	Const. HOFFMANN:	Kaiserschnitt
1841	05	28	BEHREND:	Ulceration des Mutterhalses
	05	28	BAREZ:	Fall von graviditas extrauterina
	11	05	HOLSTEIN:	Nierengeschwulst des Kindes als Geburtshindernis
	11	19	BUSCH:	Beckengeschwülste
1842	07	08	BEHREND:	Fluor albus

1843	06	20	JOEL:		Fliederschwamm gegen wunde Brustwarzen
1844	01	19	BEHREND:		Pessarien bei Prolaps uteri
1845	02	28	BEHREND:		Syphilis als Abortusursache
1849	03	09	BUSCH:		Accouchement forcé
	05	18	BUSCH:		Künstliche Frühgeburt
1850	01	25	BUSCH:		Fluor albus
1851	11	29	BUSCH:		Vomitus gravidarum
	01	24	BUSCH:	1.	Künstliche Frühgeburt nach dem Kiwisch-Verfahren
				2.	Serres-fines gegen Dammrisse
1852	01	28	BUSCH:		Fibröse Uterusanschwellung
1854	01	27	BUSCH:		Doppelt schräg verengtes Becken
1855	01	26	BUSCH:		Hypertrophie des Praeput. Clitoridis
1856	01	25	BUSCH:		Todesfälle bei Wöchnerinnen
	02	29	STEINTHAL:		Galactorrhoe
1858	09	24	CAHEN:		Graviditas extrauterina
	09	24	KRISTELLER:		Mechanismus der Geburt bei Zangenoperationen

9. Gerichtsmedizin, Staatsarzneikunde und öffentliche Gesundheitspflege

1833	07	02	WAGNER:		Gerichtlich-medizinische Kasuistik
1834	03	07	WAGNER:		Notwendigkeit vollständiger Sektionsprotokolle
1835	12	04	WAGNER:		Erfolge des medizinisch-forensischen Unterrichtes
1837	12	22	WAGNER:	1.	Ausmittelung des Arseniks durch den Marsh'schen Apparat
				2.	Verheimlichte Schwangerschaft
1838	03	19	LÖWE:		Über die schädlichen Einflüsse des Arbeitsbetriebes in Steinkohlenbergwerken
	07	13	ECK:		Konkurrenz des ärztlichen Urteils bei Vollziehung verwirkter Strafen
1840	10	23	STABEROH:		Ausmittlung des Arseniks durch den Marsh'schen Apparat

1841	11	05	WAGNER:	Kasuistisches
1842	10	28	BEHREND:	Prostitution und Syphilis
1844	03	29	BREMER:	Mortalität durch Variola
1849	04	20	STEINTHAL:	Über Ammenwesen
	12	28	SCHULTZ:	Einschrumpfung der Blutbläschen als Todeszeichen
1852	01	30	BUSCH:	Hohe Temperaturen als Desinfiziens
1855	06	29	KRIEGER:	Einfluß der Wohnungen auf Erkrankungsverhältnisse
	11	30	E.W.POSNER:	Über Zurechnungsfähigkeit

10. Geschichte der Medizin

1833	10	25	HECKER:	Englischer Schweiß
1834	11	14	HECKER:	Über orientalische Pest unter Aurelian
1837	12	08	HECKER:	Pest in der Moldau

11. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

1833	04	26	FRORIEP:	Nutzen des Ohrenschmalzes
1838	02	16	SCHMALZ:	Maschine für Schwerhörige
	08	10	Joh.MÜLLER:	Mechanismus des Gehörs
1858	07	30	BAMBERGER:	Wesen und Therapie der Taubstummheit

12. Magnetismus und Elektrizität

1843	01	20	FRORIEP:	Elektrizität gegen Gicht und Neurosen
1848	05	05	LEHWESS:	Elektrizität als Zerteilungsmittel einer Kopfgeschwulst
1851	09	20	CAHEN:	Elektrizität gegen Lähmungen und Neuralgien
1852	11	26	ROSENTHAL:	Therapeutische Anwendung kontinuierlicher Ströme
1856	03	28	REMAK:	Galvanische Ströme gegen Lähmungen
1857	04	23	BEREND:	Galvanokaustik
1858	03	29	REMAK:	Galvanische Ströme gegen Tabes dorsalis

1859	03	25	REMAK:	Katalytische und antispastische Wirkungen des galvanischen Stromes
	07	29	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Über tierische Elektrizität

13. Medizinische Ethnographie

1834	02	07	LINK:	Quarantäneanstalten in Zante und Triest
1835	04	24	LINK:	Malaria
1836	02	26	LINK:	Diarrhöen in südlichen Klimaten
1837	02	17	LINK:	Quarantäneverhältnisse in Marseille
1840	03	20	LINK:	Malaria in Italien
1842	03	18	BEREND:	Orthopädische Institute in Paris
1843	03	17	LINK:	Aria cattiva bei Ravenna
1846	04	24	LINK:	Malaria
1852	02	27	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Klimatische Verhältnisse von Chili
1858	02	24	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Pestlazarette in Marseille

14. Medizinische Klinik

1834	03	07	BERNDT:	Therapie des Diabetes
1835	12	18	HANIUS:	Belladonna gegen Ileus
1836	01	22	BECKER:	Paracentesis thoracis gegen Pleuritis
	01	22	TROSCHEL:	Lungenbrand
	11	20	BOEHR:	Anurie durch Nierenlähmung
	12	09	MEIER (Minden):	Eigentümlicher Fall von Magenkrebs
1837	12	03	BUSSE:	Vomitus chronicus
1838	06	27	VETTER:	Krankheiten der Ernährung
	10	16	BOEHR:	Fall von Bildungsfehler des Herzens
1839	07	26	BÜRGER:	Diagnostik der Pankreaskrankheiten
	12	13	HECKER:	Fälle von Unterleibskrankheiten
1841	02	05	JACOBOWICZ:	Diagnose der Abdominalgeschwülste

1841	06	11	BUSSE:	1.	Dilatation des rechten Ventrikels
				2.	Fall von Morbus niger
	06	25	v. STOSCH:		Invagination des Colon
	07	09	KUNTZMANN:	1.	Carcinom des Magenmundes
				2.	Speckeinreibung bei Phthisis
	10	01	STEINTHAL:		Geschwulst des Colon
	12	03	BÜRGER:		Entzündung des processus vermiformis
	12	17	JOEL:		Pulmonalsubstanz im Sputum eines Phthisikers
1842	05	13	BURTZ:		Abgang von Hydatiden
	10	14	BURTZ:		Darmverengerungen
	11	25	STEINTHAL:		Enuresis nocturna
	12	23	WAGNER:		Tuberkelablagerung an der flexura sigmoidea
1843	02	03	BURTZ:		Auswurf croupartiger Membranen
	02	03	FRORIEP:		Nekrotisiertes Lungenstück
1844	01	05	BUSSE:		Diagnose des chronischen Erbrechens
	04	12	STEINTHAL:		Enterobrose
	12	06	LEHWESS:		Arteriitis mit Gangrän
1845	02	16	SCHULTZ:		Diabetes
	04	11	BUSSE:		Unterleibsleiden
1850	02	22	BURTZ:		Vollständiger Darmverschluß
1856	10	31	LÖWENTHAL:		Fall von Unterleibsplethora
	11	28	LEHFELD:		Oedema glottidis
1857	04	23	BEREND:		Volvulus durch Merc. vivus geheilt
	09	25	POSNER:		Addison'sche Krankheit
1858	01	29	STEINTHAL:		Diabetes mellitus
1859	03	25	LÖWENTHAL:		Volvulus
	06	29	LANGENBECK:		Aneurysma Arcus Aortae

15. Medizinische Physik und Chemie

1836	10	14	VETTER:	Zusammenhang der Physik mit der Physiologie
1837	03	31	MITSCHERLICH:	Chemisches Verhalten des Harns in Krankheiten

1837	05	12	STANNIUS:	Faserstoffgehalt des Venenblutes
1840	05	08	Franz SIMON:	Chemische Untersuchung des Blutes
	07	05	VETTER:	Einwirkung der Alkalien auf den Körper
1841	05	14	Franz SIMON:	Pathologisch-chemische Blutzustände
1843	02	17	Franz SIMON: 1.	Untersuchung eines Osteoids
			2.	Beschaffenheit der Harnsedimente

16. Ophthalmologie

1834	09	05	BÜTTNER:	Ägyptische Augenentzündung und Hemeralopie im preußischen Heere
1836	06	29	KRANICHFELD:	Euphrasia gegen catarrhalische Augenentzündungen
1840	04	03	DIEFFENBACH:	Operierte Fälle von Strabismus
	11	20	DIEFFENBACH:	Das Wesen des Schielens
1841	04	16	KRANICHFELD:	Ophthalmia neonatorum
1850	02	21	SEIDL:	Über Cataract
1856	02	29	BEREND:	Strabismus durch die Operation dauernd geheilt

17. Orthopädie

1837	03	03	DIEFFENBACH:	Fußverkrümmungen
1838	06	01	DIEFFENBACH:	Über Caput obstipum
1841	02	19	BEREND:	Tenotomie bei Kniekontrakturen
1843	04	28	BEREND:	Über Skoliose
1844	04	26	BEREND:	Kasuistisches
1845	05	09	BEREND:	Kyphosis
1846	05	08	BEREND:	Über Genu valgum
1848	03	10	BEREND:	Kasuistisches
1851	04	25	BEREND:	Anteil der Muskeln an der seitlichen Rückgratsverkrümmung
1852	04	30	EULENBURG:	Grundzüge der Heilgymnastik
	12	17	BEREND:	Heilgymnastik bei Caput obstipum
1853	04	01	BEREND:	Gegenwärtiger Standpunkt der Orthopädie

1853	09	30	EULENBURG:	Werners orthopädische Schriften
	10	28	BEREND:	Myotomie rhachidienne
1854	01	27	BEREND:	Kyphosis
	06	30	EULENBURG:	Lähmung des Serratus anticus magnus
	07	28	A.C.NEUMANN:	Muskelwirkung in heilgymnastischer Hinsicht
	09	29	BEREND:	Kasuistisches
1856	02	29	BEREND:	Caput obstipum
	09	26	EULENBURG:	Seitliche Verdrehung des Kopfes durch klonischen Krampf
1857	07	30	EULENBURG:	Ätiologie der Skoliose
1859	04	29	BEREND:	Bauchlage bei Spondylarthrocace

18. Pädiatrie

1833	10	11	BOEHR:	Zahnungskrankheiten
1834	04	04	ROMBERG:	Hirnleiden bei Kindern
1835	05	22	FÜRST:	Behandlung der Rachitis
	06	19	ZIMMERMANN:	Behandlung des Croup
1836	09	17	WAGNER:	Gastromalazie
1837	08	04	REICH:	Fall von Croup durch Kälte geheilt
	09	29	BUSCH:	Trismus neonatorum
1838	06	15	STEINTHAL:	Fall von Angina membranacea
	06	29	KUNTZMANN:	Behandlung der Gehirnaffektionen
1842	01	07	BAREZ:	Asthma thymicum, glottidis und Millari
1843	10	13	BURTZ:	Therapie der Angina membranacea
1845	02	16	FRORIEP:	Noma
1846	04	24	WAEGEN:	Kaltwasserbehandlung des Croup
1849	07	27	CAHEN:	Gastromalazie
1850	08	23	CAHEN:	Asphyxia neonatorum
1852	10	29	STEINTHAL:	Encephalopathien der Kinder
1855	10	26	STEINTHAL:	Nabelblutung Neugeborener
1857	01	30	FRANK:	Hernia congenita durch Operation geheilt
1859	06	27	EULENBURG:	Essentielle Lähmung der Kinder

19. Pathologie und Therapie

1837	03	31	MITSCHERLICH:	Wirkungen der Diurese auf pathologische Zustände
	09	15	HERTWIG:	Natur der Contagien
1838	02	02	SCHULTZ:	Einfluß der Blutbläschen auf Krankheiten
1839	01	25	HENLE:	Über Miasmen und Contagien
	05	03	DANN:	Begriff der Schärfe
	08	09	VETTER:	Systematische Prinzipien der Pathologie
1840	03	06	BURTZ:	Heilkräfte und Natur des Fiebers
	04	03	HENLE:	Über Hydrops
	05	22	DANN:	Schärfe im Blute
1841	04	30	DANN:	Zusammenhang der Atembewegungen mit den Ausleerungen
1842	03	25	DANN:	Geschichte und Kritik der Schärfen
1843	06	09	Franz SIMON:	Entstehung der Crusta inflammatoria
1845	02	16	SCHULTZ:	Tod durch Verhungern
1845	09	28	DANN:	Ätiologie der Schärfen
	10	22	MÜLLER:	Gasbildung im tierischen Organismus
1848	01	14	KRANICHFELD:	Beziehungen zwischen Branntweingenuß und Krebserkrankung
1852	06	25	SCHULTZ:	Zunahme der Elektrizität in gelähmten Muskeln
1856	06	28	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Prozeß der Knochenregeneration
1859	02	25	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Wirkungen der Aria cattiva

20. Pathologische Anatomie und Histologie

1834	07	11	TROSCHEL:	Fall von Hypospadie
1835	06	05	FRORIEP:	Cyanose bei Neugeborenen, Plattfüße beim Fötus
1836	09	17	WAGNER:	Prolaps vesicae urinariae
1837	04	28	WEIGERSHEIM:	Überschüssige Mammae
	08	18	Joh. MÜLLER:	Pathologische Geschwülste

1837	12	22	WAGNER:	Aneurysma Arcus Aortae
1839	02	08	BUSSE:	Balggeschwülste im Innern der Organe
	03	22	TROSCHEL:	Doppelte Thymusdrüse
1840	09	25	FRORIEP:	Knochen-Hydatiden
1841	06	11	BUSSE:	Atresia vaginae
	06	11	WAEGEN:	Vagina duplex
	08	06	MÜLLER:	Aneurysma Sinus valsalvae
	11	05	WAGNER:	Präparate
1843	09	01	Joh. MÜLLER:	Osteoid
1844	10	25	WAGNER:	Präparate
1845	03	28	WAGNER:	Verknöcherung des Herzbeutels
	05	23	WAGNER:	Krankhafte Veränderungen der Schleimhäute
	10	21	STEINTHAL:	Mangel des Zwerchfells
1850	10	18	LÖWENSTEIN:	Vagina duplex
1852	06	25	LÖWENSTEIN:	Verschiebung der Eingeweide
1855	12	28	MÜLLER:	Microcephalie
1856	04	26	KRIEGER:	Geschwülste und Verbildungen weiblicher Genitalien
1857	01	30	STEINTHAL:	Stenose des ganzen Darmkanals
	10	30	KRIEGER:	Atresia ani und Uterus bicornis

21. Pharmakologie

1833	01	25	SUNDELIN:	Wirkungen der Chinarinde
	02	08	ROMBERG:	Endermatische Wirkung der Heilmittel
	02	22	v. STOSCH:	Wirkungen der Belladonna
	04	12	ENGEL:	Opium gegen Influenza
	08	02	THÜMMEL:	Wirkungen der Flores Arnicae
	08	30	STABEROH:	Die Reichenbach'schen Präparate
	11	22	REICH:	Wirkungen des Kreosot
1835	02	20	ROMBERG:	Belladonna gegen Wechselfieber
	08	28	v. STOSCH:	Wirkungen der Phosphorsäure
	10	09	STABEROH:	Neuere Arzneipräparate

1837	04	28	VETTER:	Veränderungen des Harns durch Arzneien
	05	26	FÜRST:	Wirkungen des Cuprum ammonia cat.
	06	09	EHRENBERG:	Ägyptische und syrische Drogen
	06	23	KRANICHFELD:	Wirkungen des Weins und Branntweins
1838	04	09	MITSCHERLICH:	Wirkung verschiedener Eisenpräparate
	06	29	KUNTZMANN:	Über den Gebrauch des Quecksilbers
	09	02	STABEROH:	Ätherische Öle und Fuselöl
	12	14	BÜRGER:	Graue Salbe als Antiphlogistikum
1839	04	19	MITSCHERLICH:	Einwirkung der Silbersalze
	05	17	VETTER:	Nutzen der kohlensauren Klystiere
	06	14	KRANICHFELD:	Unterschied zwischen Wein und gegorenen Getränken
	10	04	KUNTZMANN:	Konservierung gebrauchter Blutegel
	10	18	LÖWENHARDT:	Hirsch-Bezoar gegen Epilepsie
1840	01	10	BUSSE:	Wirkungen des Lebertran
	04	03	BREMER:	Karpfengalle gegen Magenkrampf
	04	24	MITSCHERLICH:	Über Abführmittel
	08	28	KRANICHFELD:	Chemische Eigenschaften des Alkohols
	09	11	KRANICHFELD:	Extrakte und Tinkturen
1841	04	02	MITSCHERLICH:	Wirkungen der Kupfersalze
	10	22	STABEROH:	Über Pharmakopöen
1842	01	21	BUSSE:	Aconit in pharmakologischer Beziehung
	02	04	KUNTZMANN:	Über ungarische Blutegel
	02	15	MITSCHERLICH:	Wirkungen des Äthers
	12	09	LEHWESS:	Chlorzink
1843	01	20	FRORIEP:	Benzolsäure gegen Gicht
1844	03	03	SCHULTZ:	Coniin
1845	11	07	RINTEL:	Milchsaures Eisen
1847	06	30	HERTWIG:	Wirkung des Äthers bei Tieren
	12	17	STEINTHAL:	Chloroform
1848	02	16	ANGELSTEIN:	Äther- und Chloroformnarkose
1849	03	30	SCHULTZ:	Nervenwirkungen der Arzneimittel
1850	07	26	LÖWENTHAL:	Wirksamkeit der Ochsengalle

1851	10	31	POSNER:	Über neuere Arzneimittel
	11	28	WAEGEN:	Über Arsenik
1852	05	28	KRANICHFELD:	Schädlichkeit des Alkohols für Arzneibereitungen
1854	06	30	KRANICHFELD:	Weinäther und Alkohol
	09	08	CAHEN:	Digitalin
	09	29	POSNER:	Micanio Guaco gegen Cholera
1856	08	29	POSNER:	Über neuere Arzneimittel
1857	04	23	BEREND:	Amylen
1858	10	29	LOEVINSON:	Über Arzneimittellehre
	11	26	POSNER:	Über neuere Arzneimittel
1859	08	26	STEINTHAL:	Wirkung der Jodsalbe
	08	26	LOEVINSON:	Styptische Wirkung des Ferrum-sulphuricum

22. Physiologie

1834	01	24	SCHULTZ:	Blinddarm-Verdauung
	03	21	FRORIEP:	Das menschliche Ei
1835	03	06	SCHULTZ:	Eigentümlichkeiten des Pfortader-blutes
1836	06	03	HERTWIG:	Blutzirkulation
	07	19	BEHREND:	Physiologie der Sprachorgane
1839	09	06	MÜLLER:	Mechanismus der Stimme
1840	08	14	MÜLLER:	Analogie der Zeugung bei Fischen und Säugetieren
1850	03	22	SCHULTZ:	Funktion der Milz
1852	02	25	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Über Verjüngung und Stoffwechsel
	11	26	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Einfluß der Vagi auf die Herzbewegung
1854	03	31	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Selbstbewegung der Muskeln
1857	12	18	MÜLLER:	Natur der Vokale

23. Psychiatrie und Neurologie

1834	02	21	CASPER:	Einwirkung von Gemütsbewegungen auf organische Zustände
	08	23	KRANICHFELD:	Einrichtung von Irrenanstalten
1836	02	12	ROMBERG:	Nervenkrankheiten der Gesichtsoberfläche
	12	09	WENDELSTÄDT:	Prosopalgie durch Stramonium geheilt
1837	03	03	BÜRGER:	Tetanus und Opisthotonus
1839	10	04	KOTHE:	Wirkliche Lähmung durch simulierte entstanden
1840	07	27	KUNTZMANN:	Kasuistisches
1842	09	02	FRORIEP:	Tabes dorsalis
	09	30	STEINTHAL:	Über Geisteskrankheiten
	12	09	BUSSE:	Meningitis cerebrospinalis
1843	11	10	STEINTHAL:	Tabes dorsalis
1852	07	30	E.W. POSSNER:	Seelengestörtheit und Seelenkrankheit
1853	10	28	E.W. POSSNER:	Sinnestäuschungen
1854	10	27	E.W. POSSNER:	Aus dem Gebiete des Seelenlebens
	11	24	STEINTHAL:	Bemerkungen zur Psychiatrie
1855	05	25	EULENBURG:	Progressive Muskelatrophie
1859	10	28	CAHEN:	Epilepsie

24. Toxikologie

1837	03	17	BUSSE:	Vergiftung mit Flores Zinci
1839	11	15	ECK:	Kennzeichen der Blausäurevergiftung
1841	02	05	SCHULTZ:	Wirkung des Branntweins auf das Blut der Potatoren
1842	09	17	HAYN:	Vergiftung durch Ol. Amygd. amar.
1844	10	25	WAGNER:	Vergiftung mit Phosphorbrei
1850	02	21	SCHULTZ:	Einwirkung irrespirabler Gasarten auf das Blut

25. Venerologie

1833	04	26	PITSCHAFT:	Behandlung des Trippers
1834	05	02	ISENSEE:	Behandlung der Kondylome
1837	03	17	BUSSE:	Apoplexia syphilitica
1838	03	30	BEHREND:	Tripper und Schanker
1839	01	11	RUST:	Syphilis und Merkurialismus
	03	22	TROSCHEL:	Strychninsalbe gegen Impotenz
1840	02	07	BEHREND:	Fragen zur Syphilis
1841	03	19	BEHREND:	Übertragbarkeit der sekundären Syphilis
1849	06	29	LEHWESS:	Primäre Schanker
1850	04	19	HERZBERG:	Spermatorrhoe

26. Zahn- Mund- und Kieferkrankheiten

1834	07	11	TROSCHEL:	Entstehung der Zahnkaries
1836	01	22	TROSCHEL:	Bemerkungen über Zahnkrankheiten
1838	06	15	TROSCHEL:	Stomatitis und Epulis
1842	04	01	LINK:	Konservierung der Zähne

27. Zoologie und Tierpathologie

1833	09	27	BREIER:	Tierischer Magnetismus gegen spastische Affektionen
1834	06	27	BREIER:	Wirkungen des tierischen Magnetismus
1839	04	05	HERTWIG:	Lithische Konkremente bei Pferden
1840	07	30	HERTWIG:	Hydrocephalus bei Tieren
	08	14	BREMER:	Epizootie von Cow-po. x
1841	07	23	HERTWIG:	Hartschnaufigkeit der Pferde
1842	06	10	HERTWIG:	Beschälkrankheit der Pferde
	08	19	LÖWE:	Geschichte des animalischen Magnetismus
1843	08	04	HERTWIG:	Verimpfbarkeit des Wuthgiftes auf Graminivoren

1845	03	01	HERTWIG:	Kautharidensalbe bei Rheumatismus und Knochenentzündungen der Pferde
	03	15	DIETRICHS:	Mitteilungen aus der Veterinärheilkunde
	10	11	BREHMER:	Idiopathische Kuhpocken
1847	11	17	MÜLLER:	"Verwandlungen an Thieren mit Bezug auf deren Generation"
1850	09	20	HERTWIG:	Cholera bei Tieren
	12	21	MÜLLER:	Fossile Reste der Zeuglodonten
1851	12	14	MÜLLER:	"Verbindung von Schnecke und Holothurie in der Synopta digitata"
1852	12	17	MÜLLER:	Jugendzustände der Entozoen
1853	12	30	MÜLLER:	Zeugungsverhältnisse der niedrigsten Tiere
1854	12	29	MÜLLER:	Mechanischer Vorgang der tierischen Befruchtung
1856	12	19	MÜLLER:	Optisches Verhalten der Kalksalze in den Skeletten verschiedener Tiere

III. 1864 - 1923

Hinweis: (V) bedeutet Vortrag, (D) bedeutet Demonstration

1. Allgemeines zur Medizin

					Berliner klin. Wschr.
1866	04	27	MARTIN:	Englandreise (V)	3 (1866) S. 227 f.
1871	11	24	STEINTHAL:	Rückschau auf 50 Jahre ärztliche Wirksamkeit (V)	9 (1872) S. 390 f.
1878	06	28	Jul. SANDER:	Malaga (V)	16 (1879) S. 502
1913	01	23	ROSENTHAL:	Vorführung von Versuchstieren (D)	50 (1913) S. 510 f.

2. Balneologie

					Berliner klin. Wschr.
1865	06	30	LÖVINSON:	Seebäder (V)	2 (1865) S. 350 ff.
1868	08	28	BEER:	Heilquellen Portugals (V)	5 (1868) S. 424
	10	31	MARTIN:	Verschiedene Seebäder (V)	5 (1868) S. 538 f.
1869	01	29	STEINTHAL:	Lippspringe (V)	6 (1869) S. 145 f.
	05	28	GROSSMANN:	Badeorte des Taunus (V)	6 (1869) S. 367 f.
	06	25	HELFT:	Soolquellen (V)	6 (1869) S. 377
	06	25	STEINTHAL:	Bad Oeynhausen (V)	6 (1869) S. 378
1877	08	21	KORN:	Hydrotherapie (V)	14 (1877) S. 775
	11	30	SÜSSBACH:	Hydrotherapie (V)	15 (1878) S. 198
1900	11	15	LINDEMANN:	Sanatorium Karlsbad (V)	38 (1901) S. 1189 f.
1907	12	12	FRANKENHÄUSER:	Entwicklung der Balneologie (V)	45 (1908) S. 454 ff.
1908	07	09	SCHOLZ:	Über Bürstenbäder (D)	45 (1908) S. 1426

3. Chirurgie

					Berliner klin. Wschr.
1865	05	26	BEREND:	Tibiaresektionen (V)	2 (1865) S. 299 f.
1866	02	23	BEREND:	Zehenstrecker bei Hackenfüßen durchschnitten (V)	3 (1866) S. 181
	05	25	BEREND:	Geschwulstexstirpation (V)	3 (1866) S. 290

Berliner klin. Wschr.

1868	10	02	RAVOTH:	Operationstechnik bei Hernien (V)	5 (1868) S. 465
	11	27	TOBOLD:	Laryngoskopische Chirurgie (V)	6 (1868) S. 161 f.
1869	04	02	BEREND:	Chirurgische Klinik (V)	6 (1869) S. 250
	12	17	v. LANGENBECK:	Lappenamputation (V)	7 (1870) S. 162 f.
1872	06	29	ALBU:	Entfernung eines pleuritischen Exsudates (V)	9 (1872) S. 629 f.
1873	10	31	FÜRSTENHEIM:	Anwendung des "Seiten-steinschnittes" (V)	11 (1874) S. 230
1874	12	18	Diskussion:	Entfernung pipillärer Wucherungen	12 (1875) S. 498
1877	01	26	STEINTHAL:	Der Lister'sche Verband (V)	13 (1876) S. 775
1879	05	16	MÜHSAM:	Empyemoperation (V)	16 (1879) S. 592
1896	01	09	GLUCK:	Schädeltrepanation (V)	33 (1896) S. 617
1899	03	02	HORSTMANN:	Operation der Myopie (V)	37 (1900) S. 674
1906	11	22	KÖRTE:	Operation der Magen-geschwürperforation (V)	44 (1907) S. 226 ff.
1908	11	12	KLAPP:	Fall von operiertem Magengeschwür (V)	45 (1908) S. 2129 f.
	12	10	OPPENHEIM und F. KRAUSE:	Operativ behandelter Fall von Cervical-marktumor (D)	46 (1909) S. 78
1909	01	28	MÜHSAM:	Unfallchirurgie (D)	46 (1909) S. 438 ff.
	01	28	LÖWE:	Freilegung der Hypophyse (D)	46 (1909) S. 448 f.
	03	11	PHILIPSTHAL:	Knochenplastik (D)	46 (1909) S. 615
	05	13	SENATOR:	Narbenverwachsungen (D)	46 (1909) S. 1087
1911	11	09	POCHHAMMER:	Hernia präperitonealis abdominalis in alter Narbe (V)	48 (1911) S. 2237
1912	02	15	MÜHSAM:	Zur plastischen Chirurgie (D)	49 (1912) S. 537 ff.
	05	09	SCHMIEDEN:	Nasenflügelplastik nach König (D)	49 (1912) S. 1248
	06	13	MÜHSAM:	Operativ geheilter Schläfenabszeß (D)	49 (1912) S. 1538
	10	10	RINGLEB:	Operation an Solitärnieren (D)	49 (1912) S. 2198
	11	14	F. KRAUSE:	Thoraxchirurgie (D)	49 (1912) S. 2434
	11	14	BORCHARDT:	Operation eines Epilep-tikers nach Kocher (D)	49 (1912) S. 2434

					Berliner klin. Wschr.
1912	12	12	LITTHAUER:	Exstirpation einer Steinniere (D)	50(1913) S. 323
1913	02	13	KLAPP:	Verfahren der Tonsillektomie (D)	50 (1913) S. 564
	02	13	SCHMIEDEN:	Ersatz der Wangenschleimhaut (D)	50 (1913) S. 564
	02	13	ADLER:	Chirurgie der Gallenblase (D)	50 (1913) S. 547 f.
	03	13	STRASSMANN:	Knochenschußwunden (D)	50 (1913) S. 795
	06	12	HOLLÄNDER:	Strichnarben im Gesicht (D)	50 (1913) S. 1457
	07	10	ROSENTHAL:	Beiträge zur Lungenchirurgie (D)	50 (1913) S. 1584
	07	10	OPPENHEIM:	Tumor vermis cerebelli (V)	50 (1913) S. 2025 ff.
	07	10	F. KRAUSE:	Muskelplastiken bei Facialislähmung (D)	50 (1913) S. 1585
	10	09	ZINN und MÜHSAM:	Thoraxplastik (D)	50 (1913) S. 2060 f.
	11	13	GLUCK:	Totalexstirpation der Trachea (D)	50 (1913) S. 2299
	11	13	ALBRECHT:	Operation des Pulsionsdivertikels des Hypopharynx mit der Goldmann'schen Methode (D)	50 (1913) S. 2301
1914	01	08	BIER:	Fall von operierter Akromegalie (D)	51 (1914) S. 471
	01	08	KLAPP:	Umpflanzung von Gelenkenden (D)	51 (1914) S. 472
	01	08	HORWITZ:	Blutige Stellungen schlechtstehender Frakturen (D)	51 (1914) S. 472
	02	12	UNGER:	Magen-Darmchirurgie (D)	51 (1914) S. 662
	05	14	PROSKAUER:	Komplikation eines Tonsillarabszesses (D)	51 (1914) S. 1241
1920	06	25	PASSOW:	Moderne Antrumoperationsverfahren (D)	58 (1921) S. 813 f.
	06	25	BEYER:	Technische Operationsschwierigkeiten (D)	58 (1921) S. 814
1921	01	13	LANGSTEIN und BORCHARDT:	Indikationen der Pylorospasmusoperation (V)	58 (1921) S. 300 ff.

					Klin. Wschr.
1921	11	10	HIRSCHMANN:	Operierte doppelseitige rudimentäre Halsrippe (D)	1 (1922) S. 194
	11	10	ZINN:	Oesophagusätzstriktur durch Bougierung geheilt (D)	1 (1922) S. 194
1922	10	12	KLAPP:	Deckung eines totalen Skalpdefektes (D)	1 (1922) S. 2500

4. Dermatologie

					Berliner klin. Wschr.
1874	05	29	SIMON:	Pruritus und Prurigo (V)	11 (1874) S. 596 f.
1895	12	12	GANS:	Xanthoma diabeticum (V)	33 (1896) S. 423
1897	05	20	SAALFELD:	Dermatitis papillaris capillitii (V)	35 (1898) S. 156 ff.
1909	01	14	FINKELSTEIN:	Erythroderma desquamata (D)	46 (1909) S. 224 f.
	01	14	REYHER:	Fall von Ecthyma cachecticum (D)	46 (1909) S. 225
	01	28	FRIEDLÄNDER:	Lupus erythematodes (D)	46 (1909) S. 322
	01	28	J. MAYER:	Spezifische Alopecie (D)	46 (1909) S. 322
	01	28	MÜHLIG:	Psoriasis vulgaris (D)	46 (1909) S. 322
	02	11	LIPMANN-WULF:	Isolierter Lichen der Mundschleimhaut (D)	46 (1909) S. 421
	06	10	ARNDT:	Acrodermatitis chronica atrophicans und zirkumskripte Sklerodermie (V)	46 (1909) S. 1308ff.
1911	10	12	FRIEDLÄNDER:	Fall von nervöser Dermatose (D)	48 (1911) S. 2087
	11	09	ROSENBACH:	Fall von Lupus (D)	48 (1911) S. 2225
1912	06	13	SENATOR:	Lupusdiagnose (D)	49 (1912) S. 1536 f.
	11	14	TOMASCZEWSKI:	Fall von Morphaea (D)	49 (1912) S. 2435
1913	06	12	Th. MAYER:	Fall von auf das Skrotum lokalisierten Favus (D)	50 (1913) S. 1457

5. Epidemiologie

					Berliner klin. Wschr.
1869	08	27	ALBU:	Letzte Diphtherieepidemie in Berlin (V)	6 (1869) S. 477
	10	29	ZUELZER:	Rekurrierender Typhus (V)	7 (1870) S. 51 f.
1871	04	28	Diskussion:	Derzeitige Pockenepidemie (V)	8 (1871 S. 581 f.
	08	25	Diskussion:	Cholera (V)	9 (1872) S. 121
1872	09	27	ZUELZER:	Abdominaltyphus (V)	10 (1873) S. 286
	11	29	Diskussion:	Herrschender Typhus (V)	10 (1873) S. 333 f.
1873	02	28	MENDEL:	Typhus und Geisteskrankheiten (V)	10 (1873) S. 456 f.
	06	27	ZUELZER:	Diesjähriger Flecktyphus (V)	10 (1873) S. 493
	07	18	Diskussion:	Cholera (V)	11 (1874) S. 141 f.
	07	18	MENDEL:	Trichinenepidemie (V)	11 (1874) S. 142
	09	05	ZUELZER:	Stand der Cholera (V)	11 (1874) S. 158 f.
	09	12	Diskussion:	Cholera (V)	11 (1874) S. 229 f.
1874	01	30	ALBU:	Cholera infantum (V)	11 (1874) S. 492
1875	04	30	Diskussion:	Cholera	12 (1875) S. 666
	05	28	Diskussion:	Cholera	12 (1875) S. 666
	08	27	Diskussion:	Cholera	13 (1876) S. 119
1877	05	25	ALBU:	Abdominaltyphus (V)	13 (1876) S. 775

6. Geburtshilfe und Gynäkologie

					Berliner klin. Wschr.
1864	01	29	MARTIN:	Entzündung der Ligamenta sacro-uterina (V)	1 (1864) S. 122 f.
1865	11	24	BEER:	Abgang von zwei fötalen Scheitelbeinen (V)	3 (1866) S. 27 f.
1868	12	18	v. LANGENBECK:	Inversio uteri (V)	6 (1869) S. 93 f.
1869	09	24	CAHEN:	Ovarienzysten (V)	6 (1869) S. 558 f.
	11	26	MARTIN:	Entzündung der Bartholin'schen Drüsen (V)	7 (1870) S. 74 f.
1871	01	27	MARTIN:	Vaginismus (V)	8 (1871) S. 166 f.
1872	04	26	MARTIN:	Gebärmuttervorfall (V)	9 (1872) S. 496

					Berliner klin. Wschr.
1873	04	25	MARTIN:	Gebärmutterkrebs (V)	10 (1873) S. 492 f.
1874	08	28	ALBU:	Fall von graviditas tubaria (V)	12 (1875) S. 155 f.
1876	02	25	SAULMANN:	Dysmenorrhoea membranacea (V)	13 (1876) S. 624 f.
1877	11	30	STEINTHAL:	Über die "Ammenfrage"(V)	15 (1878) S. 198
1879	01	31	MARTIN:	Abortusbehandlung (V)	16 (1879) S. 591
1900	02	22	F. LEHMANN:	Retroflexio uteri fixata (V)	38 (1901) S. 579 u. 610
1907	04	20	STRASSMANN:	Behandlung der Rückwärtslagerung der Gebärmutter (V)	45 (1908) S. 1961-1966
1909	05	13	BUMM:	Geburt bei Uteruscarcinom(D)	46 (1909) S. 1087
	05	13	R. MEYER:	Benigne Chorionepithelwucherungen der Uteruswand (D)	46 (1909) S. 1162 f.
1912	01	18	SCHIROKAUER:	Zuckerstoffwechsel bei Schwangerschaft (V)	49 (1912) S. 500-502
	03	14	LANDAU:	Extra- und intrauterine Schwangerschaften (D)	49 (1912) S. 915
	05	09	KOBLANCK:	Septischer Abort (D)	49 (1912) S. 1248
	05	09	FRÄNKEL:	Röntgenbehandlung in der Gynäkologie (D)	49 (1912) S. 1249
	10	10	FREUND:	Schwangerschaftsdermatosen (D)	49 (1912) S. 2198
	10	10	STICKEL:	Verblutungstod der Frucht(D)	49 (1912) S. 2198 f.
1913	05	08	GOTTSCHALK:	Abderhalden'sche Schwangerschaftsreaktion (V)	50 (1913) S. 1151 f.
1914	05	14	PROSKAUER:	Große verkalkte Myome in der Bauchhöhle (D)	51 (1914) S. 1241
1921	03	10	v. SCHUBERT:	Gelbe Leberatrophie in der Schwangerschaft (D)	58 (1921) S. 972
					Klin. Wschr.
1822	04	27	HEYN:	Uterusperforation (V)	1 (1922) S. 1307 ff.
	04	27	WILLE:	Menarche-Blutungen (V)	1 (1922) S. 1283
1923	01	11	ZONDEK:	Ovarialfunktionen (D)	2 (1923) S. 565

7. Gerichtsmedizin, Staatsarzneikunde und öffentliche Gesundheitspflege

					Berliner klin. Wschr.
1869	05	28	BEER:	Die §§ 155, 169 und 200 der Strafgesetzgebung	6 (1869) S. 367 f.
	06	25	STEINTHAL:	Hygienische Probleme in den Schulen	6 (1869) S. 377 f.
1871	05	26	RAVOTH:	Ärzte, Krankenpflege und Anstalten	8 (1871) S. 581 f.
	12	29	Diskussion:	Ärzte und Publikum	9 (1872) S. 391

8. Geschichte der Medizin

					Berliner klin. Wschr.
1865	03	31	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Paracelsus (V)	2 (1865) S. 246 f.
	09	22	BEER:	Kurbrandenburgische Leibärzte (V)	2 (1865) S. 463
1871	03	31	BEER:	Bader und Barbiere (V)	8 (1871) S. 581
1872	08	30	BEER:	Medizinisches Berlin vor 100 Jahren (V)	10 (1873) S. 117 f.
					Klin. Wschr.
1923	01	11	v. SCHUBERT:	Geschichte der Geburtshilfe (D)	2 (1923) S. 565

9. Hals-Nasen- und Ohrenheilkunde

					Berliner klin. Wschr.
1866	02	23	BEREND:	1. Fall von Lupus an der Nase 2. Rhinoplastik nach Dieffenbach (V)	3 (1866) S. 181
1870	02	25	WEBER:	Otorrhoe und Hirnabszeß (V)	7 (1870) S. 294 f.
1871	02	24	WEBER:	Anomalien der Gehörfunktion (V)	8 (1871) S. 581
1872	12	27	TOBOLD:	Akute Laryngitis (V)	10 (1873) S. 379 f.
1875	01	29	WEBER-LIEL:	Ohrgeräusche (V)	12 (1875) S. 498 f.
	11	26	BÖCKER:	Inhalationen nach Tracheotomie (V)	13 (1876) S. 330
	12	07	WEBER-LIEL:	Künstliche Trommelfellperforationen (V)	13 (1876) S. 538

					Berliner klin. Wschr.
1877	02	03	BÖCKER:	Kehlkopfbild (V)	13 (1876) S. 775
	12	28	WEBER-LIEL:	Gebrauch der Nasen-rachendusche (V)	15 (1878) S. 198
1878	11	29	BAGINSKY:	Nasenrachenraum (V)	16 (1879) S. 503
1880	02	21	BÖCKER:	Laryngotomie (V)	18 (1881) S. 113 f.
1899	07	06	ROSENBACH:	Nasenröte durch Gesichts-schleier (V)	37 (1900) S. 717
1908	12	10	SCHLEIER:	Skiagramme der Nasen-nebenhöhlen (D)	46 (1909) S. 78
1909	01	14	NOEGGERATH:	Fall von Parotitis (D)	46 (1909) S. 225
1911	11	09	AXHAUSEN:	Kongenitaler Rachenpolyp (V)	48 (1911) S. 2227
1912	01	18	KAREWSKI:	Retroösophageale Phleg-mone (V)	49 (1912) S. 1021 f.
1913	11	13	STEPHAN:	Laryngostomie (D)	50 (1913) S. 2301
1920	11	25	GRAUPNER:	Ohrprothesen (D)	58 (1921) S. 814
	11	25	GRIESSMANN:	Behandlung der Ozäna (D)	58 (1921) S. 814
1921	01	13	FLATAU:	Behandlung der Ertaubten und Schwerhörigen	58 (1921) S. 960

10. Instrumente und Apparaturen

					Berliner klin. Wschr.
1865	06	30	FÜRSTENHEIM:	Endoskopieresultate (V)	2 (1865) S. 350 ff.
1868	08	28	FÜRSTENHEIM:	Modifiziertes Endoskop (V)	5 (1868) S. 424
	10	02	RAVOTH:	Sein Operationsleuchter (V)	5 (1868) S. 465
1869	09	24	BEER:	Das Talch'sche Thermo-meter (V)	6 (1869) S. 558 f.
1870	02	25	FÜRSTENHEIM:	Zwei Blasenirrigateure (V)	7 (1870) S. 294 f.
	05	27	KRISTELLER:	Uterussonde (V)	7 (1870) S. 485 f.
1872	02	23	BEREND:	Apparat zur Behandlung des Harnblasenvorfalles (V)	9 (1872) S. 425
1874	02	27	FÜRSTENHEIM:	Instrument zur Auskulta-tion von Harnblasensteinen (V)	11 (1874) S. 492 f.
1876	02	25	FÜRSTENHEIM:	Harnblasenfunktions-apparat nach Dienlafoy (V)	13 (1876) S. 624 f.
	05	31	MÜHSAM:	Das von Loewy patentierte Pronationsbruchband (V)	15 (1878) S. 617

					Berliner klin. Wschr.
1897	05	20	CASPER:	Instrument für endovesicale Operationen (V)	35 (1898) S. 156 ff.
	05	20	KIRSTEIN:	Spatellampe zur Autoskopie der Luftwege (V)	35 (1898) S. 158
1908	10	08	F. FLEISCHER:	Der Strauss'sche Turgo-Sphygmograph (D)	45 (1908) S. 1949
	11	12	FRÄNKEL:	Apparat zur Klumpfuß-redression (D)	45 (1908) S. 2166
	12	10	IMMELMANN:	Tyrnauer'scher Heißluft-apparat (D)	45 (1908) S. 78
1909	02	11	SCHMITZ:	Apparat zur Dauertemperaturmessung (D)	46 (1909) S. 422
1911	10	12	LOHNSTEIN:	Neue urologische Apparate (V)	48 (1911) S. 2112
1912	03	14	MÜHSAM:	Destillations- und Sterilisationsapparat (D)	49 (1912) S. 916
1913	12	11	FÜRSTENBERG und ARNOLDI:	Entfettungsapparat nach Bergonié (D)	51 (1914) S. 230
	12	11	SCHLESINGER:	Rektoskop (D)	51 (1914) S. 230
					Klin. Wschr.
1921	12	08	JACOBSOHN:	Elektronenröhren (D)	1 (1922) S. 194
1922	03	02	STRAUSS:	Pleurapunktionsinstrumente (D)	1 (1922) S. 1023
	03	09	CITRON:	Diagnostische Apparate (D)	1 (1922) S. 1129
	03	09	A. v. WASSERMANN und CITRON:	Die Zerlegung des Wassermannschen Aggregates und ihre Anwendung zur Bestätigung der positiven Wassermann-Reaktion (V)	1 (1922) S. 1101 ff.

11. Medizinische Klinik

					Berliner klin. Wschr.
1864	09	28	BEER:	Bauchbruch (V)	1 (1864) S. 450
1865	01	27	STEINTHAL:	Fälle von Krebs (V)	2 (1865) S. 113 f.
	05	26	BEREND:	Fall von Scoliosis rheumatica (V)	2 (1865) S. 299 f.
1866	08	31	BEREND:	Fälle von Sequesterausstoßung (V)	3 (1866) S. 454 f.
1869	07	30	BEER:	Inversio vesicae urinariae (V)	6 (1869) S. 476 f.
	08	27	STEINTHAL:	Patient ohne Arme und Beine (V)	6 (1869) S. 477

1870	01	28	STEINTHAL:	Praxismitteilungen (V)	7 (1870) S. 171 f.
1871	02	24	BEREND:	Pseudarthrosis durch Unfall (V)	8 (1871) S. 581
1873	02	28	EULENBURG:	Knabe mit weißem Haar (V)	10 (1873) S. 456 f.
1874	07	31	MÜHSAM:	Reibende Herzgeräusche (V)	12 (1875) S. 61
1878	10	26	BADT:	Fall von Morbus Brightii (V)	16 (1879) S. 503
1880	03	19	CAHEN:	Melas Icterus (V)	18 (1881) S. 114
1890	11	20	MENDEL:	Amyotrophische Lateralsklerose (V)	28 (1891) S. 182
1895	11	21	v. HANSEMANN:	Morbus Addison (V)	33 (1896) S. 309
1897	05	20	ROSIN:	Fall von Aortenaneurysma (V)	35 (1898) S. 156 ff.
	05	20	JACOBSOHN:	Fall von Pleuratumor (V)	35 (1898) S. 158
	06	03	WANJURA:	Fall von grypotischem Nagel (V)	35 (1898) S. 406
	06	03	STRAUSS:	Nephritis parenchymatosa (V)	35 (1898) S. 407
1906	02	15	NEISSER:	Hirnpunktion (V)	43 (1906) S. 1257 f.
	05	10	EWALD:	Fall von Lymphosarkom (V)	43 (1906) S. 910 ff.
	06	21	SAALFELD:	Fall von Lupuscarcinom (V)	43 (1906) S. 1319 f.
	06	21	MOSSE:	Fall von Subclaviaaneurysma (V)	43 (1906) S. 1320
1907	11	14	EWALD:	Das Verhalten des Bence-Jones'schen Eiweißkörpers im Harn (D)	45 (1908) S. 332
1908	01	30	STRAUSS:	Flüssigkeitszumessung bei Nephritikern (V)	45 (1908) S. 981 ff.
	05	14	KRAUS:	Bilder von Bronchialsteinen (D)	45 (1908) S. 1205
	05	14	F. KRAUSE:	Echinococcuszyste (D)	45 (1908) S. 1205 f.
	05	14	MOSSE:	Metalymphanische Lebercirrhose (D)	45 (1908) S. 1219 f.
	06	18	SCHLEIER:	Fälle von Larynxlupus (D)	45 (1908) S. 1381
	06	18	BENDA:	Pankreatitis (D)	45 (1908) S. 1381
	06	18	BEITZKE:	Periarteriitis nodosa (D)	45 (1908) S. 1381
	06	18	GÖTTINGEN:	Aneurysma dissecans (D)	45 (1908) S. 1381
	06	18	EWALD:	Perforiertes Ösophaguscarcinom (D)	45 (1908) S. 1382
	07	09	v. HANSEMANN:	Kehlkopflupus (D)	45 (1908) S. 1425

Berliner klin. Wschr.

1908	10	08	HERZFELD:	Fall von Pemphigus foliaceus (D)	45 (1908) S. 1949
	10	08	ALEXANDER:	Alkoholinjektionen (V)	45 (1908) S. 2131 ff.
	10	08	ABELSDORF:	Fall von Ciliarkörpertumor (D)	45 (1908) S. 1949
	10	08	KEUTHE:	Pankreasatrophie (D)	45 (1908) S. 1949
	11	12	HOLLÄNDER:	Fall von Morvan' scher Krankheit (D)	45 (1908) S. 2165
	11	12	BIER:	Fall von Harnröhrenzerreißung (D)	45 (1908) S. 2165
	11	12	SCHMIEDEN:	Magenerkrankungen im Röntgenbilde (V)	45 (1908) S. 2180 ff.
	12	10	STRAUSS:	Endoskopie der Flexura sigmoidea (D)	46 (1909) S. 146
1909	01	14	HELLMER:	Fall von orthotischer Albuminurie (D)	46 (1909) S. 224
	01	28	ROSENBERG:	Bronchoskopie (D)	46 (1909) S. 322
	01	28	CRZELLITZER:	Fall von durch Röntgenuntersuchung festgestellter Veränderung an der sella turcica (D)	46 (1909) S. 921 f.
	02	11	KRAUS:	Fall von Überleitungsstörung zwischen Vorkammern und Kammern (D)	46 (1909) S. 421
	02	11	STEYRER:	Röntgenbilder von Pericarditiden (D)	46 (1909) S. 421
	02	11	v. BERGMANN:	Röntgenbilder von Nierenbecken (D)	46 (1909) S. 421
	02	11	CITRON:	Ankylostoma duodenale (D)	46 (1909) S. 421
	02	11	PLESCH:	Zur Diagnose kongenitaler Vitien (V)	46 (1909) S. 390 ff.
	03	11	MARCUSE:	Kongenitale Hydrophobie (V)	46 (1909) S. 737 f.
	03	11	DOSSMAR:	Patientin mit schnappender Hüfte (D)	46 (1909) S. 615
	03	11	KAREWSKI:	Fall von isoliertem Varix (D)	46 (1909) S. 615
	05	13	RATKOWSKI:	Fall von polycystischer Nierendegeneration (D)	46 (1909) S. 1088
	09	11	ORTH:	Fälle von Geschwulstbildungen am Magen-Darmkanal (D)	46 (1909) S. 2211

Berliner klin. Wschr.

1911	06	15	SCHLESINGER:	Das Ulcus penetrans (V)	48 (1911) S. 1645 ff.
	06	15	VOIT:	Situs viscerum inversus totalis	48 (1911) S. 1632 f.
	09	21	KAREWSKI:	Lungenspitzenaktinomykose (D)	48 (1911) S. 1904
	03	14	LOEWY:	Angeborene Mißbildungen (D)	49 (1912) S. 914 f.
	05	09	COBLINER:	Carcinom der Flexura sigmoidea (D)	49 (1912) S. 1249
	06	13	RATKOWSKI:	Ektasien der Speiseröhre (D)	49 (1912) S. 1932 f.
	06	13	TILING:	Primäre Lungenaktinomykose (D)	49 (1912) S. 1537
	06	13	STRAUSS:	Ulcus penetrans ventriculi (D)	49 (1912) S. 2165
	06	13	DÜNNER:	Fall von hochgradigem Ikterus (D)	49 (1912) S. 1538
	10	10	EWALD:	Fall von aleukämischer Leukämie (D)	49 (1912) S. 2197 f.
	10	10	FEDERMANN:	Fall von Strangulationsileus (D)	49 (1912) S. 2198
	11	14	OPPENHEIM:	Fall von Kleinhirntumor (D)	49 (1912) S. 2345 f.
	11	14	BORCHARDT:	Traumatisches Aneurysma (D)	49 (1912) S. 2434
	11	14	OPPENHEIM:	Myotonia congenita (D)	49 (1912) S. 2435
	12	12	JOLOWICZ:	Fall von schwerer Bleigicht (D)	50 (1913) S. 325
1913	01	23	BRUGSCH:	Chronische Gelenkentzündungen (V)	50 (1913) S. 509 f.
	01	23	PERITZ:	Hypophysenerkrankung (D)	50 (1913) S. 510
	02	13	STRAUSS und BRANDENSTEIN:	Röntgenuntersuchungen bei chronischer Obstipation (V)	50 (1913) S. 1009-1012
	02	13	v. HANSEMANN:	Lipämie bei Diabetes (D)	50 (1913) S. 564
	05	08	FINKELSTEIN:	Bronchialdrüsentuberkulose (D)	50 (1913) S. 1129
	05	08	SCHMIEDEN:	Fall von Venenzerreißung (D)	50 (1913) S. 1129
	05	08	STRAUSS:	Aplastische Anämie (D)	50 (1913) S. 1468-1473
	05	08	KRON:	Dystrophia musculorum progressiva (D)	50 (1913) S. 1130
	06	12	MARCUSE:	Röntgenbilder (D)	50 (1913) S. 1457

1913	10	09	STRAUSS:	Fehldiagnose bei Röntgenuntersuchungen des Magens (D)	50 (1913) S. 2062
	10	09	STRAUSS:	Fluorescein als Indikator für die Nierenfunktion (D)	50 (1913) S. 2062
	10	09	GEPPERT und SIEGFRIED:	Phlebosklerose (D)	50 (1913) S. 2062
	11	13	GLUCK:	Fall von Oesophaguscarcinom (D)	50 (1913) S. 2299 f.
	11	13	WEINGAERTNER:	Röntgenbilder (D)	50 (1913) S. 2301
	12	11	WOLFF:	Pneumothoraxbilder (D)	51 (1914) S. 229 f.
	12	11	HERTZELL:	1. Chronische Arthritis 2. Morbus Bechterew (D)	51 (1914) S. 230
	12	11	SCHWALM:	Scheinbare Elephantiasis (D)	51 (1914) S. 230
1914	01	08	JOSEPH:	Röntgenbilder aus der Pyelographie (D)	51 (1914) S. 472
	01	08	BÄTZNER:	Fall von Leberruptur (D)	51 (1914) S. 472
	01	08	GOLDHAMMER:	Luxation des Talus (D)	51 (1914) S. 472
	02	12	STERN:	Tetania strumipriva (D)	51 (1914) S. 662
	02	12	EHRMANN:	Magen-Darm-Untersuchungen (D)	51 (1914) S. 662 f.
	02	12	SCHIROKAUER:	Blutuntersuchung (D)	51 (1914) S. 936 f.
	02	12	EHRENREICH:	Sekretorische Insuffizienz des Magens (V)	51 (1914) S. 1546 ff.
	02	12	GOLDSCHEIDER:	Herzuntersuchung (D)	51 (1914) S. 663
	02	12	MOSLER:	Einfluß der Atmung auf Blutdruck und Plethysmogramm (D)	51 (1914) S. 663
	05	14	LEVY-DORN:	Röntgenbilder der Atmungsorgane bei Miliartuberkulose und Tumoren (D)	51 (1914) S. 1241
1920	10	14	ERKES:	Röntgenbilder von Tibiafrakturen (D)	58 (1921) S. 260
	10	14	JOSEPH:	Pseudokonkrement am Ureter (D)	58 (1921) S. 261
	11	25	BEYER:	Fall von Cholesteatom (D)	58 (1921) S. 814
	11	25	WOLFF:	Röntgenbilder von Tumoren (D)	58 (1921) S. 814
1921	02	10	LEWIN:	Diagnostik beginnender Nierentuberkulose (D)	58 (1921) S. 928
	03	10	STRAUSS:	Diagnostik der Fistula gastrocolica (V)	58 (1921) S. 661 f.

					Berliner klin. Wschr.
1921	05	12	UNGER:	Fall von Echinokokkuserkrankung (D)	58 (1921) S. 1045
	05	12	FLATAUER:	Perikarditische Adhäsionen (D)	58 (1921) S. 1045
	05	12	SCHÜTZE:	Röntgenbeobachtungen bei perikardialen Verwachsungen (V)	58 (1921) S. 1071 f.
	06	09	BRAHN:	Fermente bei Krebskrankheit (D)	58 (1921) S. 1195
	10	13	AXHAUSEN:	Fall von Radius- bzw. Fibuladefekt (D)	58 (1921) S. 1441 f.
	10	13	ALEXANDER:	Lendenwirbelsäulenerkrankungen (D)	58 (1921) S. 1442
	10	13	STRAUSS:	Fall von Leberatrophie (D)	58 (1921) S. 1442
					Klin. Wschr.
	11	10	ZINN:	Fall von Spontanpneumothorax (D)	1 (1922) S. 194
	11	10	NEUMANN:	Fremdkörperpneumonie (D)	1 (1922) S. 194
	11	10	BORCHARDT:	Oesophagusdivertikel an der Rückenwand (D)	1 (1922) S. 194
	12	08	KAREWSKI:	Abdominalerkrankungen (V)	1 (1922) S. 253-256
1922	01	12	SALINGER:	Spontangangrän des Skrotums (D)	1 (1922) S. 444
	01	12	UMBER:	Technik der intravenösen Arzneibehandlung (D)	1 (1922) S. 444 f.
	03	02	MARTENS:	Röntgenbilder (D)	1 (1922) S. 1023
	03	02	SCHÜTZE:	Röntgenbilder (D)	1 (1922) S. 1023
	03	09	DIETRICH:	Tetanusvergiftung (V)	1 (1922) S. 1160 f.
	05	18	PHILIPPSBERG:	Traumatisches Sarkom (D)	1 (1922) S. 1385
	06	22	CEELEN:	Geschwulst am Perikard (D)	1 (1922) S. 1810 f.
	06	22	KUCZYNSKI:	Amyloidose (D)	1 (1922) S. 1811
	10	12	KLAPP:	Verschmelzung von Lendenwirbel und Kreuzbein (D)	1 (1922) S. 2500
	10	12	BLOCK:	Über coxa valga luxans (D)	1 (1922) S. 2500
	10	12	HINTZE:	Symmetrische Ganglien am Fußrücken (D)	1 (1922) S. 2500
	10	12	FILKE:	Röntgenbilder von Radiusfrakturen (D)	1 (1922) S. 2500
	11	16	KARGER:	Morbus Barlow (D)	2 (1923) S. 145
	11	16	BENJAMIN:	Spontanpneumothorax (D)	2 (1923) S. 145

					Klin. Wschr.
1922	12	14	RAPP:	Metastatische Entzündungen der Nierenfettkapsel (D)	2 (1923) S. 323
	12	14	PHILIPPSBERG:	Prostataabszesse (D)	2 (1923) S. 323
	12	14	KAREWSKI:	Nieren- und Gallensteine (D)	2 (1923) S. 323
1923	03	08	A. W. MEYER:	Hirntumordiagnostik (D)	2 (1923) S. 951
	03	08	NEUPERT:	Fremdkörperbefunde im Darm (D)	2 (1923) S. 951

12. Medizinische Physik und Chemie

					Berliner klin. Wschr.
1870	12	30	LENDER:	Sauerstoff und Ozon (V)	8 (1871) S. 165 f.
1897	11	25	LIEBREICH:	Wasserlösliches Silber (V)	35 (1898) S. 449
1909	03	11	THILENIUS:	Nachweis von Mikroparasiten in Sekreten und Exkreten mittels der Antiforminmethode (V)	46 (1909) S. 1169 f.
1912	12	12	LAQUEUR:	Einfluß physikalischer Maßnahmen auf die Abwehrkräfte des Blutes (D)	50 (1913) S. 324
	12	12	BRIEGER:	Physikalische Behandlung der Versteifung der Wirbelsäule (D)	50 (1913) S. 324 f.
1913	12	11	HIRSCHFELD:	Thermische Einwirkung auf die glatte Muskulatur des Menschen (D)	51 (1914) S. 230

					Klin. Wschr.
1922	03	09	NEUBERG:	Beschleunigte Gärung von Zucker-Hefelösungen (D)	1 (1922) S. 1129
	03	09	v. WASSERMANN:	Die Rolle der Aktivatoren bei der Bildung von giftigen Spaltprodukten im Darminhalt (V)	1 (1922) S. 1159 f.
	06	22	RONA:	Diffusion in Gallerten (D)	1 (1922) S. 1811

13. Ophthalmologie

					Berliner klin. Wschr.
1874	06	26	HIRSCHBERG:	Grauer Staar (V)	12 (1875) S. 49 f.
1875	06	25	HIRSCHBERG:	Blindenstatistik (V)	13 (1876) S. 119
1876	02	25	HIRSCHBERG:	Praktische Augenheilkunde (V)	13 (1876) S. 624 f.

					Berliner klin. Wschr.
1877	06	27	HIRSCHBERG:	Augenheilkunde in London (V)	13 (1876) S. 775
	10	19	HIRSCHBERG:	Ophthalmologische Beobachtungen (V)	13 (1876) S. 775
1879	06	20	HIRSCHBERG:	Gesichtsfeldbestimmung (V)	17 (1880) S. 317
	09	18	HIRSCHBERG:	Bulbusexstirpation (V)	17 (1880) S. 317
1902	fehlt!		JOLLY:	Flimmerskotom und Migräne (V)	39 (1902) S. 974 ff.
1909	05	13	HAMBURGER:	Zwei augenkranke Frauen (D)	46 (1909) S. 1087
1912	12	12	HERTZELL:	Der Augenhintergrund (D)	50 (1913) S. 325
					Klin. Wschr.
1921	11	10	HEIMANN:	Heilung des Tränenträufelns (D)	1 (1922) S. 194

14. Pädiatrie

					Berliner klin. Wschr.
1897	02	25	NEUMANN:	Säuglingsbehandlung (V)	35 (1898) S. 16 f.
1900	05	31	BAGINSKY:	Antipyrese im Kindesalter(V)	38 (1901) S. 1002 ff.
	10	25	BAGINSKY:	Ohrerkrankungen der Kinder (V)	38 (1901) S. 1139
1903	01	22	EWALD:	Hysterische Autosuggestion der Kinder (V)	40 (1903) S. 861 ff.
1906	12	20	NEUMANN:	Pathologischer Brustbefund bei Kindern (V)	44 (1907) S. 261 f.
1909	01	14	ERGERT:	Psoriasis disseminata bei einem Kinde (D)	46 (1909) S. 224 f.
	01	28	BAUM:	Familiäre Kindertrichophytie (D)	46 (1909) S. 323
1911	12	14	HIRSCH:	Ascariden bei einem Mädchen (D)	49 (1912) S. 135
1913	02	13	v. MIELECKI:	Magengeschwüre bei Neugeborenem (D)	50 (1913) S. 565
	10	09	CZERNY:	Chronische Pneumonie bei Säugling (D)	50 (1913) S. 2061
1914	05	14	PELTESOHN:	Behandlung der angeborenen Hüftverrenkung im Säuglingsalter (D)	51 (1914) S. 1240 f.
	05	14	FINKELSTEIN:	Seröse Meningitiden bei tuberkulösen Kindern (D)	51 (1914) S. 1164 f.

					Berliner klin. Wschr.
1920	12	09	NEULAND:	Säuglingsempyem (D)	58 (1921) S. 814 f.
	12	09	DOXIADES:	Vagolabilität des Kindesalters (D)	58 (1921) S. 815
	12	09	Frl. (!) ELIASBERG:	Nierentuberkulose im Kindesalter (D)	58 (1921) S. 815
1921	03	10	FRIEDRICH:	Geburtsschädigungen (D)	58 (1921) S. 971
	03	10	HOFFMANN:	Geburtsschädigungen (D)	58 (1921) S. 972
	10	13	FINKELSTEIN:	Akute Nekrose der Alveolarfortsätze im Kindesalter (D)	58 (1921) S. 1441

					Klin. Wschr.
1922	05	18	BONHOEFFER:	Psychische Residualzustände nach Encephalitis epidemica bei Kindern (D)	1 (1922) S. 1446-1449
	11	16	ELIASBERG:	Pneumothoraxbehandlung der kindlichen Lungentuberkulose (D)	2 (1923) S. 145
	11	16	HAMBURGER:	Frühgeburtenernährung (D)	2 (1923) S. 145
1923	03	08	UMBER:	Diabetische Kinder (D)	2 (1923) S. 951

15. Pathologie und Therapie

					Berliner klin. Wschr.
1864	09	28	RAVOTH:	Skrotalbrüche (V)	1 (1864) S. 450
1865	07	28	RAVOTH:	Schenkelhernien (V)	2 (1865) S. 423
1866	02	23	BEREND:	Gelenkverkrümmungen (V)	3 (1866) S. 181
	03	23	WALDENBURG:	Aphonie (V)	3 (1866) S. 227 f.
1869	04	30	WALDENBURG:	Tuberkulose und Phthisis (V)	6 (1869) S. 250
	06	25	RAVOTH:	Hydropsie des Bruchsackes (V)	6 (1869) S. 377 f.
	07	30	KRIEGER:	Erkrankung durch Echinococcus hepatis (V)	6 (1869) S. 378
1870	06	24	RAVOTH:	Nabelbrüche (V)	7 (1870) S. 594
1871	06	23	MÜHSAM:	Diphtherische Lähmungen (V)	9 (1872) S. 21
	06	23	LÖVINSON:	Diphtheriebehandlung (V)	9 (1872) S. 21
	09	29	RAVOTH:	Leistenbruchbehandlung (V)	9 (1872) S. 157 f.
	09	29	FÜRSTENHEIM:	Behandlung von Harnwegserkrankungen (V)	9 (1872) S. 158
	10	27	ZÜLZER:	Variola hämorrhagica nigra (V)	9 (1872) S. 158

					Berliner klin. Wschr.
1872	05	31	RAVOTH:	Variocelenbehandlung (V)	9 (1872) S. 496
	08	30	STEINTHAL:	Über das Werk: "Précis de Thermometrie clinique générale (V)	10 (1873) S. 117 f.
	10	25	STEINTHAL:	Behandlungsfälle (V)	10 (1873) S. 286
1873	01	31	EULENBURG:	Pathologie des Sympathikus (V)	10 (1873) S. 380
	03	28	LÖVINSON:	Mikroskopische Krankheitsursachen (V)	10 (1873) S. 492
	05	30	FÜRSTENHEIM:	Chronische Prostatitis (V)	10 (1873) S. 493
	08	29	RAVOTH:	Nabel- und Bauchhernien (V)	11 (1874) S. 142
	10	31	Diskussion:	Behandlung Lungenkranker (V)	11 (1874) S. 230
1874	01	30	ALBU:	Aneurysma aortae (V)	11 (1874) S. 492
	02	27	MENDEL:	Therapie der Tabes dorsalis (V)	11 (1874) S. 492 f.
	03	27	RAVOTH:	Behandlung der Variocelen (V)	11 (1874) S. 493
1875	02	26	RAVOTH:	Behandlung von Ektasien (V)	12 (1875) S. 642 f.
	04	30	RAVOTH:	Kompressionsmethode bei Variocelen	12 (1875) S. 666
1876	01	28	ZÜLZER:	Urinveränderungen bei Fieber (V)	13 (1876) S. 624
1878	01	25	WEIGERSHEIM:	Blutkrankheiten (V)	15 (1878) S. 616 f.
	09	26	FÜRSTENHEIM:	Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane (V)	16 (1879) S. 502 f.
1882	06	17	ISRAEL:	Diabetes mellitus (V)	19 (1882) S. 705 f.
1890	12	18	GUTTMANN:	Koch'sches Mittel bei Lungentuberkulose (V)	28 (1891) S. 5-8
1895	10	31	GOLDSCHEIDER:	Schmerzbehandlung (V)	32 (1895) S. 1062 f.
	11	21	LIEBREICH:	Kautharidintherapie (V)	33 (1896) S. 309 f.
1899	02	02	SALOMON:	Sperminum-Poehl bei Neurasthenien (V)	36 (1899) S. 753 f.
	05	18	JACOB:	Tetanustherapie (V)	37 (1900) S. 693
	05	18	BLUMENTHAL:	Serumtherapie bei Tetanus (V)	37 (1900) S. 694
	05	18	SALOMON:	Behring'sches Heilserum bei Diphtherie (V)	37 (1900) S. 695 f.
	11	30	SALOMON:	Angina pectoris (V)	37 (1900) S. 795 f.

					Berliner klin. Wschr.
1899	12	14	LITTEN:	Amyloide Degeneration (V)	37 (1900) S. 1177 ff.
1900	01	25	LIEBREICH:	Cervello' sche Methode bei Schwindsucht (V)	38 (1901) S. 797
	03	22	SENATOR:	Anämiebehandlung (V)	38 (1901) S. 653-657
	03	27	v. HANSEMANN:	Heilung der Lungenphthise (V)	39 (1902) S. 745 ff.
	fehlt!		FREUND:	Lungenphthise (V)	39 (1902) S. 774 f.
	11	20	BOAS:	Carcinom und Diabetes (V)	40 (1903) S. 243-247
1903	01	22	CASPER:	Behandlung der Prostatahypertrophie (V)	40 (1903) S. 542-546
1905	11	09	EWALD:	Verdauungskrankheiten (V)	43 (1906) S. 254-258
	12	14	v. HANSEMANN:	Rachitis (V)	43 (1906) S. 249-254
1906	05	10	EWALD:	Leukämie (V)	43 (1906) S. 870-873
	11	01	HILDEBRAND:	Bauchkontusionen (V)	44 (1907) S. 4-12
1907	01	17	POSNER:	Harnröhrenstrikturen (V)	44 (1907) S. 375 f.
	02	07	ROTHSCHILD:	Lungenphthise (V)	44 (1907) S. 836-842
	02	07	HART:	Lungenphthise (V)	44 (1907) S. 842 ff.
	05	16	WESTENHOEFFER:	Rachenerkrankung bei Genickstarre (V)	44 (1907) S. 1213 ff.
	11	14	BENDA:	Periarteriitis nodosa (V)	45 (1908) S. 353-358
	12	12	v. HANSEMANN:	Primärcarcinome (V)	45 (1908) S. 762 f.
1908	05	14	EWALD:	Pankreaserkrankung (D)	45 (1908) S. 1205 f.
	05	14	STRAUSS:	Proctitis sphincterica (V)	45 (1908) S. 1438 ff.
	06	18	SENATOR:	Primäre Mundtuberkulose (D)	45 (1908) S. 1381
	06	18	S. MÖLLER:	Chronisch acholurischer Ikterus (V)	45 (1908) S. 1639-1643
	06	18	HART:	Die Meso-Periarteriitis (V)	45 (1908) S. 1305-1309
	07	09	CASPER:	Prostatahypertrophiebehandlung (D)	45 (1908) S. 1402 f.
	07	09	FRANKENHÄUSER:	Jodbehandlung (D)	45 (1908) S. 1425 f.
	07	09	CHAJES:	Mikrosporieerkrankung (V)	45 (1908) S. 1491 ff.
	07	09	BRIEGER:	Fettsuchtbehandlung (D)	45 (1908) S. 1397 f.
	10	08	KUTTNER:	Duodenalgeschwüre (D)	45 (1908) S. 2009 ff.
	11	12	ALBRECHT:	Behandlung der Sehnenscheidenphlegmone (D)	45 (1908) S. 2165 f.
	12	10	KRAUSE:	Hirnverletzungen (D)	46 (1909) S. 78

Berliner klin. Wschr.

1909	03	11	ORTH:	Herzinfarkt und Schwielen (V)	46 (1909) S. 615
	05	13	KRÖMER:	Behandlung postoperativer Ureterennekrose (D)	46 (1909) S. 1087
	05	13	FLEISCHER:	Lipomatose (D)	46 (1909) S. 1087
	09	11	HART:	Tumor der Glandula pinealis (V)	46 (1909) S. 2298 f.
	11	09	AXHAUSEN:	Geheilter Lungenechinococcus (V)	48 (1911) S. 2304 f.
	12	14	BRANDENSTEIN:	Dysbasia arteriosclerotica (V)	49 (1912) S. 2027 f.
1912	01	18	SAMSON:	Künstlicher Pneumothorax bei Lungentuberkulose (D)	49 (1912) S. 473
	03	14	WECHSELMANN:	Überempfindlichkeit bei intravenösen Salvarsaninjektionen (D)	49 (1912) S. 916
	05	09	BLEICHRÖDER, UNGER und LÖB:	Intraarterielle Therapie (V)	49 (1912) S. 1249
	05	09	STRAUSS:	Insulinkuren bei Diabetikern (V)	49 (1912) S. 1213-1222
	05	09	SCHLESINGER:	Gastrospasmus bei Cholecystitis (V)	49 (1912) S. 1223 ff.
	06	13	GUGGENHEIMER:	Eunuchoide (D)	49 (1912) S. 1537
	12	12	KLONINGER:	Adipositas dolorosa (D)	50 (1913) S. 1347 f.
1913	01	23	KRAUS:	Lungenabszeß (V)	50 (1913) S. 509
	01	23	CITRON:	Therapie der Plaut-Vincent'schen Angina (D)	50 (1913) S. 510
	01	23	PLESCH:	Halbseitige Schmerzen (D)	50 (1913) S. 510
	03	13	DORENDORF:	Linksseitige Recurrenslähmung bei Mitralstenose (V)	50 (1913) S. 912 ff.
	03	13	FINKELSTEIN:	Thymushypertrophie (D)	50 (1913) S. 795
	06	12	ALKAN:	Heliotherapie der Tuberkulose (D)	50 (1913) S. 1435 f.
	06	12	CASSEL:	Staphylokokkensepsis (D)	51 (1914) S. 150
	06	12	HOLLÄNDER:	Coecumbeteiligung bei Perityphlitis (D)	50 (1913) S. 1457
	07	10	HEYMANN:	Retropharyngeales tuberkulöses Lymphom (V)	50 (1913) S. 1987 ff.
	11	13	FRÄNKEL:	Röntgenstrahlen bei Tuberkulose (D)	50 (1913) S. 2300 f.

1913	11	13	BRÜCKNER:	Heilung der Peritonitis (V)	51 (1914) S. 103 f.
	12	11	BRIEGER:	Ischiasbehandlung (D)	51 (1914) S. 157 ff.
1914	01	08	DÖNITZ:	Tuberkulinbehandlung (D)	51 (1914) S. 471 f.
	01	08	ERKES:	Aktinomykose (D)	51 (1914) S. 472
	01	08	SCHLIEP:	Kongenitale Duodenalatresie (D)	51 (1914) S. 472
	02	12	MENDEL:	Myasthenia pseudoparalytica gravis (D)	51 (1914) S. 661
	02	12	WALTERSDÖRFER:	Polycythämie bei Gicht (D)	51 (1914) S. 663
	03	12	KOBLANCK:	Radioaktive Behandlung von Carcinomen (V)	51 (1914) S. 790 f.
	03	12	EDER:	Anwendung radioaktiver Substanzen (D)	51 (1914) S. 804
	03	12	v. HANSEMANN:	Strahlenbehandlung (D)	51 (1914) S. 1064 f.
	03	12	KATZENSTEIN:	Behandlung des ulcus ventriculi (D)	51 (1914) S. 804
	03	12	LITTHAUER:	Ulcus pepticum jejuni (D)	51 (1914) S. 805
	03	12	ADLER:	Pathologie des Meckel'schen Divertikels (D)	51 (1914) S. 805 f.
	05	14	STRAUSS:	Pathologie des Rectums und der flexura sigmoidea (D)	51 (1914) S. 1241
	07	09	BUMM:	Bestrahlung tiefliegender Carcinome (D)	51 (1914) S. 1712
	07	09	WARNEKROS:	Durch Röntgenbehandlung geheilte tiefliegende Carcinome (D)	51 (1914) S. 1712 f.
1920	11	25	KATZENSTEIN:	Behandlung von Kehlkopftumoren (D)	58 (1921) S. 814
	12	09	STRAUSS:	Trichinose (V)	58 (1921) S. 121-125
1921	01	13	UMBER:	Trichinose (D)	58 (1921) S. 853
	01	13	UMBER:	Sanarthritbehandlung bei Gelenkleiden (D)	58 (1921) S. 853
	02	10	KAREWSKI:	Spondylitis ankylopoetica (D)	58 (1921) S. 927 f.
	02	10	HAMBURGER:	Hämolytische Anämie (D)	58 (1921) S. 928
	03	10	HAASS:	Chinintherapie bei unregelmäßiger Herztätigkeit (V)	58 (1921) S. 540

					Berliner klin. Wschr.
1921	03	10	STRAUSS:	Harnstoff als Diuretikum (V)	58 (1921) S. 375 f.
	06	09	SCHMIDTMANN:	Multiple Myelome (D)	58 (1921) S. 1253
	06	09	CEELEN:	Encephalitis haemorrhagica bei Salvarsanbehandlung (D)	58 (1921) S. 1195
					Klin. Wschr.
1922	03	02	MARTENS:	Seltene Formen des Darmverschlusses und ihre Behandlung (D)	1 (1922) S. 1023
	03	02	STRAUSS:	Diabetesätiologie (V)	1 (1922) S. 885 ff.
	04	27	ZONDEK:	Thermische Behandlung (V)	1 (1922) S. 1744 ff.
	06	22	LUBARSCH:	Zur Entzündungsfrage (V)	1 (1922) S. 1810
	06	22	LIBMANN:	Endocarditis (V)	1 (1922) S. 1810
	10	12	BANGE:	Tendovaginitis stenosans (V)	1 (1922) S. 2500
	10	12	FRÄNKEL:	Heilung multipler Deformitäten (D)	1 (1922) S. 2500
	12	14	BRATZ und SCHULZE:	Malariabehandlung (D)	2 (1923) S. 323
1923	01	11	PICARD:	Behandlung der Cystopyelitis (D)	2 (1923) S. 565
	02	15	CEELEN:	Hypophysengangsgeschwülste (D)	2 (1923) S. 806
	03	08	BEECK:	Friedländersepsis (D)	2 (1923) S. 951
	03	08	W. SCHULTZ:	Gonokokkensepsis (D)	2 (1923) S. 951
	03	08	LÖWENHARDT:	Endocarditis lenta (D)	2 (1923) S. 951
	03	08	UMBER:	Sippy-Kur bei ulcus ventriculi und duodeni (D)	2 (1923) S. 951
	03	08	VERSE:	Letale Magenblutungen (D)	2 (1923) S. 951

16. Pathologische Anatomie und Histologie

					Berliner klin. Wschr.
1865	06	30	BEER:	Placenta mit Steinablagerungen (V)	2 (1865) S. 350 ff.
1870	03	25	BEHREND:	Siamesische Zwillinge (V)	7 (1870) S. 471 f.
1874	11	27	MÜHSAM:	Präparat von Extrauterinschwangerschaft (V)	12 (1875) S. 290 f.
1879	02	21	BAGINSKY:	Präparat eines Herzens mit Kommunikation der Aorta und Arteria pulmonalis (V)	16 (1879) S. 591

					Berliner klin. Wschr.
1897	02	25	MANKIEWICZ:	Präparat eines Ureter-steines (V)	35 (1898) S. 16 f.
1899	04	20	LEWY:	Charcot-Leyden' sche Kristalle (V)	37 (1900) S. 674
1909	01	14	LANGSTEIN:	Kernaplasie (D)	46 (1909) S. 224
	09	21	CASSIRER:	Präparate (D)	48 (1911) S. 1907
1913	02	13	HILTMANN:	Präparate (D)	50 (1913) S. 564 f.
	02	13	WEINBERG:	Präparate von Oesophagus- und Bronchialperforation (D)	50 (1913) S. 565
	03	13	P. FRAENCKEL:	Präparate von spontanen Aortenrupturen (D)	50 (1913) S. 795 f.
	07	10	v. HANSEMANN:	Präparate (D)	50 (1913) S. 1584 f.
	10	09	KUTTNER:	Oesophaguspräparate (D)	50 (1913) S. 2061
	10	09	EWALD:	Präparate zum ulcus duodenale (D)	50 (1913) S. 2061 f.
	11	13	GLUCK:	Präparate (D)	50 (1913) S. 2299 f.
1920	10	14	BIER:	Regeneration (D)	58 (1921) S. 260
	10	14	MARTIN:	Periostknochenpräparat (D)	58 (1921) S. 260 f.
	12	09	BONGERT:	Histologisches zur Trichinose (D)	58 (1921) S. 814
1921	06	09	LUBARSCH:	Zur pathologischen Anatomie und Histologie des Morbus Addison (D)	58 (1921) S. 1195
					Klin. Wschr.
1922	06	27	ASCHHEIM:	Mikroskopische Bilder (D)	1 (1922) S. 1283

17. Pharmakologie

					Berliner klin. Wschr.
1869	01	29	STEINTHAL:	Glyzerin (V)	6 (1869) S. 145 f.
1878	05	31	FRIEDLÄNDER:	Neue Medikamente (V)	15 (1878) S. 617
1879	03	21	HOFFMANN:	Natrium benzoicum (V)	16 (1879) S. 591
1880	05	21	SEEMANN:	Pilocarpin (V)	18 (1881) S. 114 f.
1895	12	12	SCHLEICH:	Anästhesierende Flüssigkeiten (V)	33 (1896) S. 423
1897	12	16	POSNER:	Organo-therapeutische Präparate (V)	35 (1898) S. 449

					Berliner klin. Wschr.
1900	01	25	LIEBREICH:	Wirkung des Borax (V)	38 (1901) S. 796
	11	15	CREDE:	Silber als Antiseptikum (V)	38 (1901) S. 941-946

18. Physiologie

					Berliner klin. Wschr.
1869	02	26	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Verdauung (V)	6 (1869) S. 200
1870	04	20	SCHULTZ-SCHULTZENSTEIN:	Stoffwechsel (V)	7 (1870) S. 472
1897	11	25	GOTTSTEIN:	Blutkörperchenzählung (V)	35 (1898) S. 449
1900	12	06	VERWORN:	Ermüdung und Erholung (V)	38 (1901) S. 125-132
1902	12	11	LOEWY:	Sauerstoffwirkung auf osmotische Spannung des Blutes (V)	40 (1903) S. 23-27
1906	01	25	GRAWITZ:	Funktion der Leukozyten (V)	43 (1906) S. 1234
1908	05	14	KLEMPERER:	Physiologie des Cholesterins (D)	45 (1908) S. 1205 f.
	10	08	JACOBSOHN:	Fingerbeugereflex (D)	45 (1908) S. 1950
1912	12	12	PIORKOWSKI:	Biologische Reaktionen (V)	50 (1913) S. 323 f.
	12	12	FÜRSTENBERG:	Körper- und Gewebetemperatur des Menschen	50 (1913) S. 324
1921	06	09	van EWEYK:	Pathophysiologische Bedeutung der Sekretion (V)	58 (1921) S. 1195
					Klin. Wschr.
1922	10	12	BIER:	Blutkreislauf (V)	1 (1922) S. 2500
1923	02	15	RONA:	Strukturen der lebenden Substanz (D)	2 (1923) S. 806
	02	15	van EWEYK:	Das Weber-Fechnersche-Gesetz in der Biologie (D)	2 (1923) S. 806

19. Psychiatrie und Neurologie

					Berliner klin. Wschr.
1871	10	27	EULENBURG:	Neurosen (V)	9 (1872) S. 157 f.
1874	10	30	SANDER:	Paralytische Geistesstörung (V)	12 (1875) S. 257
1877	06	27	MENDEL:	Geistesstörung und Epilepsie (V)	13 (1876) S. 775

					Berliner klin. Wschr.
1879	10	24	SANDER:	Wahnideen (V)	17 (1880) S. 317
1890	01	16	MENDEL:	Halluzinationen (V)	27 (1890) S. 623
1899	06	22	PLACZEK:	Idiopathische passagere Bewußtseinstrübungen (V)	37 (1900) S. 996
1908	12	10	HEYMANN:	Neuroparalytische Keratitis nach Exstirpation des Ganglion Gasseri (D)	46 (1909) S. 78
	12	10	HELBING:	Geschwister mit Erbscher Lähmung (D)	47 (1910) S. 1009 f.
1909	01	14	HEUBNER:	Nervöse Leistung eines Anencephalus (D)	46 (1909) S. 224
1911	09	21	ALEXANDER:	Reflexepilepsie (D)	48 (1911) S. 2068 f.
	11	09	A. MÜLLER:	Sinus pericranii (V)	48 (1911) S. 1372-1376
	12	14	MARCUSE und WOLFSOHN:	Neurofibromatose mit Akromegalie (V)	49 (1912) S. 1088 ff.
1912	03	14	ALEXANDER:	Bulbäre Poliomyelitis (D)	49 (1912) S. 916
	06	13	JACOBSOHN:	Arthropathie als Frühsymptom der Tabes dorsalis (D)	49 (1912) S. 1538
	11	14	BIESALSKI:	Schwere Fälle mit schlaffer und spastischer Lähmung (D)	49 (1912) S. 2434 f.
1913	07	10	OPPENHEIM:	Facialislähmung (D)	50 (1913) S. 1585
	12	11	WOLLENBERG:	Zur Lähmungstherapie (V)	51 (1914) S. 548-551
1914	01	08	CASSIRER:	Neurom des Ganglion cervicale superius des Sympathikus (D)	51 (1914) S. 472
	02	12	ALEXANDER:	Hysterischer Konvergenzkrampf (D)	51 (1914) S. 661
	02	12	TOBIAS:	Idiopathische Intercostalneuralgie (V)	51 (1914) S. 833 f.
	02	12	MENDEL:	Rechtshirnigkeit (D)	51 (1914) S. 662
1921	02	10	CZERNY:	Atmungsphänomene bei cerebralen Prozessen (D)	58 (1921) S. 928
	05	12	KRAMBACH:	Restzustände nach Enzephalitis (D)	58 (1921) S. 1045
	05	12	SIMONS:	Stirnhirngliom (D)	58 (1921) S. 1045
	05	12	CASSIRER:	Fall von extrapyramidaler Bewegungsstörung (D)	58 (1921) S. 1045

					Klin. Wschr.
1922	05	18	FORSTER:	Orthopädisch behandelter Little (D)	1 (1922) S. 1385
	11	16	MOSSE:	Hypnosebehandlung der Enuresis (D)	2 (1922) S. 145
1923	01	11	FREUND:	Status epilepticus (D)	2 (1922) S. 565

20. Toxikologie

					Berliner klin. Wschr.
1870	03	25	RIEDEL:	Arsenikvergiftung durch Tarlatankleiderstoff (V)	7 (1870) S. 471 f.
1912	06	13	KUTTNER:	Vergiftungen durch arsenhaltige Tapeten (V)	49 (1912) S. 2122 ff.
1913	03	13	STRASSMANN:	Sublimat- und Lysolvergiftung (D)	50 (1913) S. 795

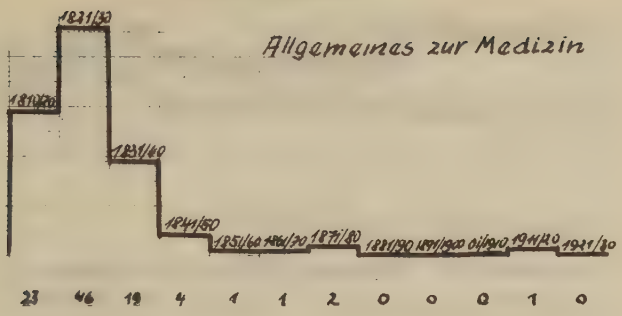
21. Vaccination

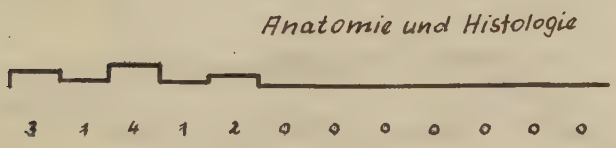
					Berliner klin. Wschr.
1871	05	26	ALBU:	500 Vaccinationen und ihr Ergebnis (V)	8 (1871) S. 581 f.
1877	09	28	SEEMANN:	Animale Vaccination (V)	13 (1876) S. 775
					Klin. Wschr.
1922	11	16	NATHAN:	Intracutane Vaccination (D)	2 (1923) S. 145

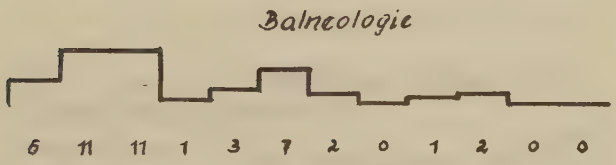
22. Venerologie

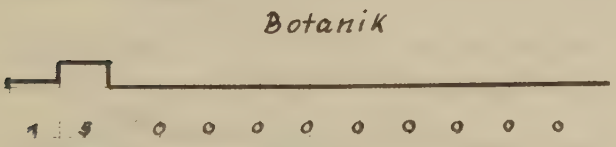
					Berliner klin. Wschr.
1864	10	28	BEHREND:	Syphilitische Ablagerungen (V)	1 (1864) S. 489 f.
1865	04	28	BEHREND:	Syphilitische Ablagerungen im Uterus (V)	2 (1865) S. 271
	11	24	BEHREND:	Syphilisübertragund durch Vaccination (V)	3 (1866) S. 27 f.
1866	09	28	BEHREND:	Syphilitische Affektion der Schleimhäute (V)	3 (1866) S. 454 f.
1874	12	18	HIRSCHBERG:	Gonorrhoische Bindehautentzündung (V)	12 (1875) S. 498
1878	10	26	ZÜLZER:	Stoffwechsel bei Syphilis (V)	16 (1879) S. 503
1889	10	17	OPPENHEIM:	Syphilitische Erkrankungen (V)	26 (1889) S. 1075 f.

				Berliner klin. Wschr.
1895	11	21	MENDELSOHN: Gonorrhoische Pyelonephritis (V)	33 (1896) S. 309 f.
1899	10	26	RUBINSTEIN: Gonorrhoische Gelenkentzündungen (V)	37 (1900) S. 735
1900	05	31	KATZ: Syphilis cutanea (V)	38 (1901) S. 1001 f.
1909	01	28	FRIEDLÄNDER: Ulceröses Syphilid (D)	46 (1909) S. 322
	01	28	LEISER: 1. Fall von Lues maligna	
			2. Primäraffekt am oberen Augenlid (D)	46 (1909) S. 322
	01	28	MAYER: Papulöses Syphilid (D)	46 (1909) S. 322
1911	12	14	PLEHN: Polyneuritis luetica (V)	49 (1912) S. 105 f.
1912	02	15	SIEGHEIM: Lues mit extragenitalem Primäraffekt (D)	49 (1912) S. 665
	03	14	KAMNITZER und CASSEL: Lues, Lues congenita und Hydrocephalus lueticus (D)	49 (1912) S. 915 f.
1913	05	08	SIEGHEIM: Lues hereditaria tarda (D)	50 (1913) S. 1129
	11	13	KILLIAN: Syphilis in der Luftröhre (D)	50 (1913) S. 2301 f.
1914	02	12	ARNOLDI: Gonorrhoische Ischias (D)	51 (1914) S. 663
	05	14	PROSKAUER: Stenose der Flexura sigmoidea auf syphilitischer Grundlage entstanden (D)	51 (1914) S. 1241
1920	11	25	GÜTTICH: Ohrlabyrinthuntersuchung Luesdiagnostik (V)	58 (1921) S. 277 f.
1921	03	10	v. SCHUBERT: Zur Diagnose der kongenitalen Lues (D)	58 (1921) S. 872
				Klin. Wschr.
1922	03	09	v. WASSERMANN und FICKER: Reinkulturen der Spirochaeta pallida und ihre Übertragung auf Tiere (D)	1 (1922) S. 1129
	05	18	FORSTER: Spinale Muskelatrophie auf luetischer Basis (D)	1 (1922) S. 1385
	12	14	SALINGER: Allgemeininfektion durch Gonorrhoe (D)	2 (1923) S. 323


Allgemeines zur Medizin
1831/50
1841/50
1851/60
1861/70
1871/80
1881/90
1891/900
1901/10
1911/20
23 46 19 4 1 1 2 0 0 0 1 0

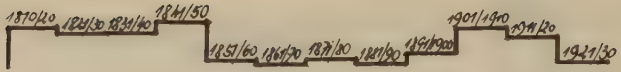

Anatomie und Histologie
3 1 4 1 2 0 0 0 0 0 0 0


Balneologie
6 11 11 1 3 7 2 0 1 2 0 0


Botanik
1 3 0 0 0 0 0 0 0 0 0

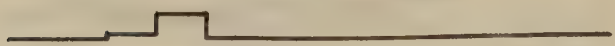
Chirurgie
22 16 12 16 13 7 5 0 2 7 26 4

Dermatologie



8 7 7 9 1 0 1 0 2 7 5 0

Diätetik



0 0 1 5 0 0 0 0 0 0 0 0

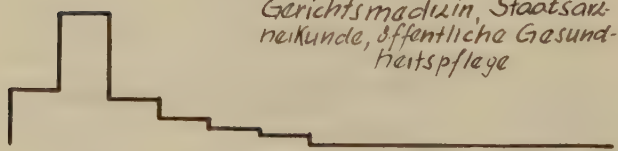
Epidemiologie

13 22 30 3 0 2 15 0 0 0 0 0

Geburtshilfe u. Gynäkologie

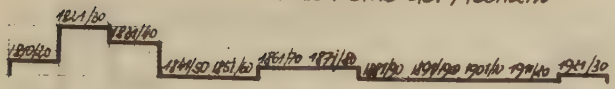
16 13 11 11 9 5 7 0 1 3 8 4

Gerichtsmedizin, Staatsarzneikunde, öffentliche Gesundheitspflege



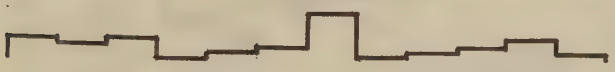
11 26 9 5 3 2 0 0 0 0 0 0

Geschichte der Medizin



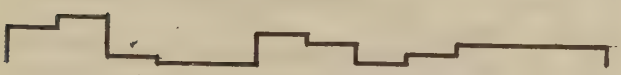
3 10 7 0 0 2 2 0 0 0 0 1

Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde



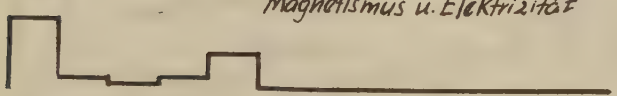
4 3 4 0 1 2 9 0 1 2 4 1

Instrumente u. Apparate



7 9 1 0 0 6 4 0 2 4 4 4

Magnetismus u. Elektrizität

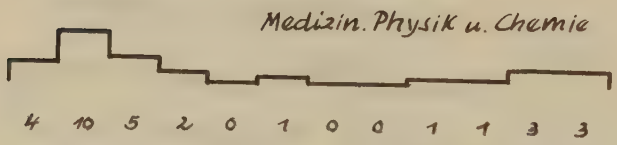


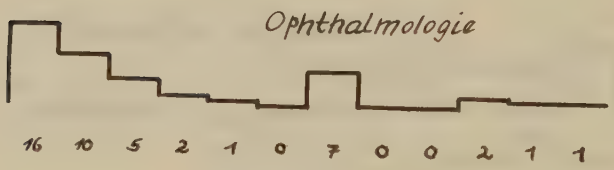
14 2 1 2 7 0 0 0 0 0 0 0

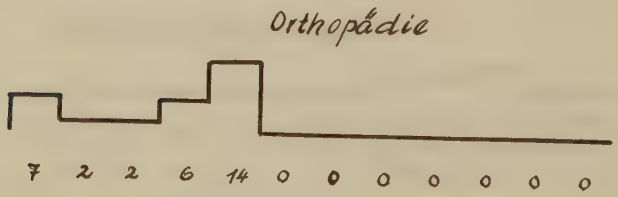
Medizin. Ethnographie

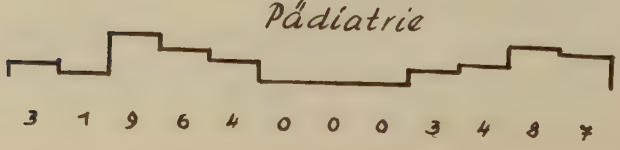
0 0 5 3 2 0 0 0 0 0 0 0

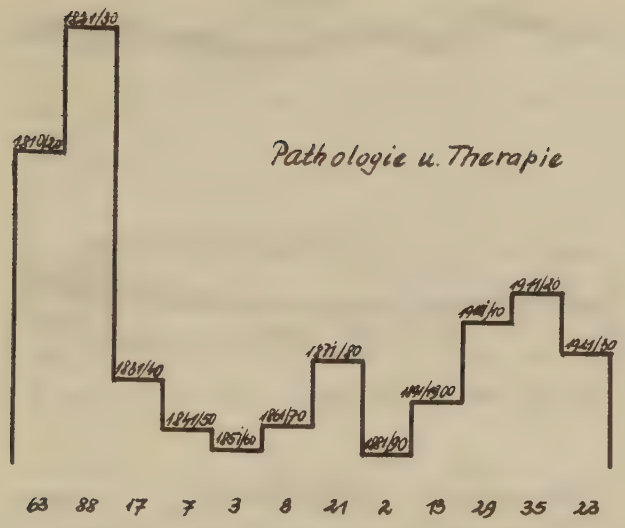
Medizin. Klinik
1810/20
1821/30
1831/40
1841/50
1851/60
1861/70
1871/80
1881/90
1891/900
1901/10
1911/20
1921/30
44 34 16 19 7 7 5 1 5 36 46 32

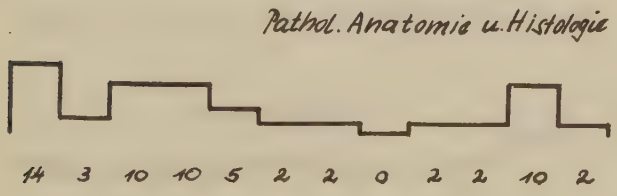

Medizin. Physik u. Chemie
4 10 5 2 0 1 0 0 1 1 3 3

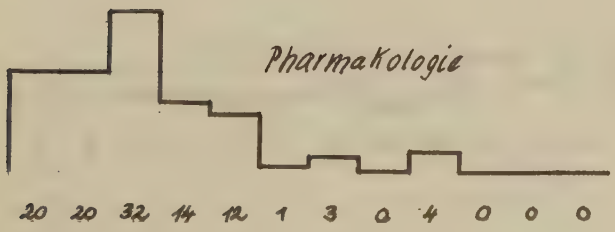

Ophthalmologie
16 10 5 2 1 0 7 0 0 2 1 1

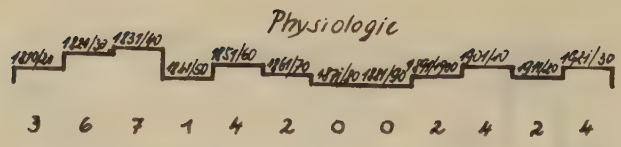

Orthopädie
7 2 2 6 14 0 0 0 0 0 0 0

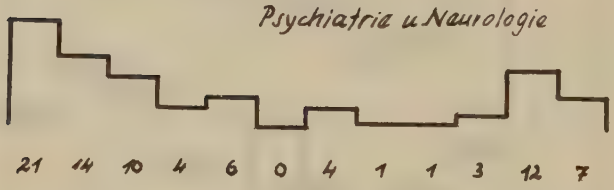

Pädiatrie
3 1 9 6 4 0 0 0 3 4 8 7

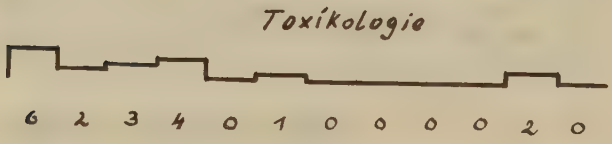

Pathologie u. Therapie
63 88 17 7 3 8 21 2 13 29 35 23

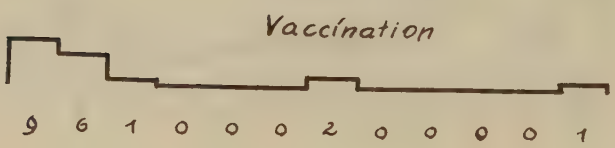

Pathol. Anatomie u. Histologie
14 3 10 10 5 2 2 0 2 2 10 2

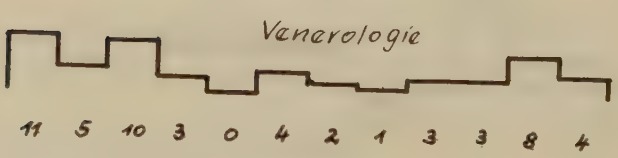

Pharmakologie
20 20 32 14 12 1 3 0 4 0 0 0

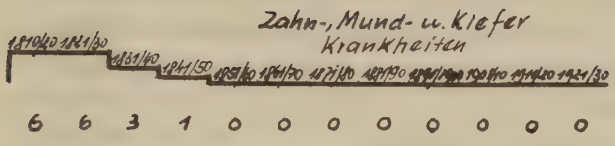

Physiologie
3 6 7 1 4 2 0 0 2 4 2 4

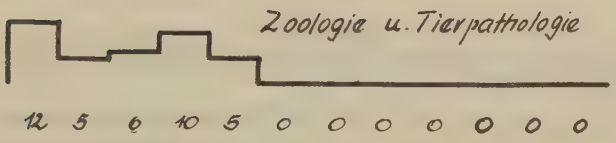

Psychiatrie u Neurologie
21 14 10 4 6 0 4 1 1 3 12 7


Toxikologie
6 2 3 4 0 1 0 0 0 0 2 0


Vaccination
9 6 1 0 0 0 2 0 0 0 0 1


Venerologie
11 5 10 3 0 4 2 1 3 3 8 4


Zahn-, Mund- u. Kiefer
Krankheiten
1910/20 1924/30
1931/40
1941/50
6 6 3 1 0 0 0 0 0 0 0 0


Zoologie u. Tierpathologie
12 5 6 10 5 0 0 0 0 0 0 0

Allerhöchste Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III.

Ich will auf den beiliegenden, durch das bevorstehende Jubiläum des Staatsraths Dr. HUFELAND veranlassten Antrag des Geh. Ober-Medicinalrathes und Präsidenten Dr. RUST der von dem Staatsrath HUFELAND im Jahre 1810 gegründeten medicinisch-chirurgischen Gesellschaft den vorgeschlagenen Namen der "Hufelandischen Gesellschaft" beilegen und dieselbe als Corporation bestätigen, weshalb ich Ihnen das Weitere überlasse.

Berlin, den 31. Mai 1833 Friedrich Wilhelm

An den Staatsminister Freiherrn v. Altenstein.

Verfassung der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Berlin.

(28. Februar 1810)

§ 1. Der Zweck der Gesellschaft ist: die practische Medizin und Chirurgie nach ihren Kräften zu fördern, und zugleich einen Mittelpunkt collegialischer Vereinigung für Berlin zu bilden. Daher möglichste Entfernung aller äußerlichen Formalitäten, alles Zwangs und Prunks. Freundschaftliche Mittheilung und innere Thätigkeit soll ihr Charakter sein.

§ 2. Die Gesellschaft kennt nur active Mitglieder. Die Zahl derselben ist unbestimmt. Da ihr Zweck kein äußerer, sondern ein innerer ist, so wählt sie keine Ehrenmitglieder, aber correspondirende Mitglieder, zur gegenseitigen Mittheilung der Witterungs- und Gesundheitsconstitution entfernter Gegenden, Benachrichtigung von einbrechenden epidemischen und ansteckenden Krankheiten, neuen Mitteln und Kurmethoden und allen die Heilkunst interessirenden Entdeckungen.

§ 3. Jährlich wird ein Ausschuß von zwölf Mitgliedern erwählt, um die Geschäfte der Gesellschaft zu besorgen, und wo es nöthig ist, zuerst zu stimmen.

§ 4. Der Director der Gesellschaft wird von dieser jährlich gewählt.

§ 5. Das Amt des Secretairs ist perpetuell.

§ 6. Zur Erhaltung der Ordnung in den Versammlungen wird alle Jahr ein Censor erwählt.

§ 7. Alle Vierteljahre können neue Mitglieder aufgenommen werden, und zwar in der Art:

1. Der Aufzunehmende wird dem Director von einem Mitgliede angemeldet.
2. Der Director schlägt den Candidaten dem Ausschusse vor, welcher
3. Über ihn entscheidet, und zwar durch freundschaftliche Beredung.
4. Ist der Candidat zum Mitgliede gewählt, so wird er als solcher der Gesellschaft angezeigt.
5. Wenn der Ausschuß einen Candidaten verwirft, so beobachtet er das strengste Stillschweigen darüber.

Alle angestellte Armen-Ärzte gehören dadurch auch zur Gesellschaft.

§ 8. Die Gesellschaft versammelt sich alle vierzehn Tage, und zwar an den Freitagen Abends um fünf Uhr, und ihre Arbeiten fangen eine Viertelstunde nachher an.

§ 9. Die Ordnung der Beschäftigung der Gesellschaft in jeder Versammlung ist folgende:

1. Bestimmung der herrschenden Gesundheitsconstitution, des Barometer- und Thermometerstandes, der Krankheiten, der Sterblichkeit in den letzt verflossenen vierzehn Tagen.
2. Eine Vorlesung oder eine sonstige Mittheilung von Seiten des Mitglieds, an welchem die Reihe ist.
3. Anfragen, Consultationen und Mittheilungen von Seiten der übrigen Mitglieder auf folgende dazu ergehende Fragen:

Hat jemand einen schweren Kranken, über den er die Meinung und und den Beirath der Gesellschaft wünscht? - Hat jemand einen

Fall beobachtet, eine gelungene oder mißlungene Kur, die der Gesellschaft interessant sein könnte, und was war die Ursache des Gelingens oder Mißlingens, welche Mittel zeichneten sich durch ihre Wirksamkeit oder Unwirksamkeit aus? - Hat jemand Ursachen entdeckt, welche der allgemeinen Gesundheit nachtheilig sind oder werden könnten; oder Mängel in der allgemeinen Gesundheitspflege, welche verbessert werden könnten? - Hat jemand Schwierigkeiten, Lücken oder Widersprüche in den Grundsätzen der ausübenden Kunst gefunden, über die er Auskunft zu haben wünscht oder geben kann? - Hat jemand kürzlich in einem Schriftsteller etwas gefunden, was ihm besonders merkwürdig und der Mittheilung werth erschienen ist? - Glaubt jemand von einem Mitgliede der Gesellschaft in seinen ärztlichen Verhältnissen beleidigt, oder nicht so behandelt zu sein, wie es die Würde einer freien, edlen und wissenschaftlichen Kunst erfordert?

Sobald die Sitzung eröffnet ist, darf über nichts anderes gesprochen werden, als worüber deliberirt wird. Während der Vorlesung darf niemand reden, oder den Lesenden unterbrechen. Eben so bei der Discussion. In allen diesen Fällen ruft der Censor zur Ordnung.

§ 10. Ein jeder fremde, durchreisende Arzt kann von einem Mitgliede in die Versammlung eingeführt werden, doch muß er entweder vorher angemeldet, oder dem Director in der Versammlung angezeigt und von diesem der Gesellschaft vorgestellt werden.
§ 11. Hiesige Ärzte, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und sie doch zu besuchen wünschen, müssen in einer vorhergehenden Sitzung der Gesellschaft durch ein Mitglied angemeldet werden.
§ 12. Ausgezeichnete Studirende der hiesigen Universität können in dem letzten Jahr ihres Studiums nur von einem Mitgliede des Ausschusses für einmal mitgebracht, und müssen auf dieselbe Weise dem Director und der Gesellschaft vorgestellt werden.
§ 13. Der Stiftungstag, der 1. Februar, wird jährlich von der Gesellschaft durch ein frohes Mahl gefeiert. Jedes Mitglied kann dazu Gäste mitbringen. Das Mahl fällt auf keinen Versammlungstag.

Außerdem hat sie drei Feste zur Feier dreier Männer, denen die Heilkunst ihre größten Entdeckungen verdankt: Harvey's, des Entdeckers des Blutumlaufs, den 1. August; Haller's, des Entdeckers der Reizbarkeit als Grundgesetz des Lebens, den 1. November; und Jenner's, des Vertilgers der Pockenpest, den 14. Mai.
§ 14. Diejenigen, welche an den Tagen, wo sie eine Vorlesung halten sollten, nicht in die Gesellschaft kommen können, sind verpflichtet, das zunächst auf sie folgende oder ein anderes Mitglied zu veranlassen statt ihrer zu lesen. Sollte er plötzlich verhindert werden zu kommen, so muß er es wenigstens dem Director anzeigen.
§ 15. Wer ein Vierteljahr nicht in der Gesellschaft erscheint, ohne daß ihn Krankheit oder Abwesenheit abhält, schließt sich dadurch selbst von der Gesellschaft aus.

Revidirte Verfassung der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft (1822).

§ 1. Der Zweck der Gesellschaft ist: die practische Medizin und Chirurgie nach ihren Kräften zu fördern, und zugleich einen Mittelpunkt collegialischer Vereinigung für Berlin zu bilden. Daher möglichste Entfernung aller äußerlichen Formalitäten, alles Zwangs und Prunks, die am Ende solche Verbindungen so leicht zur bloßen Ehrensache machen. Freundschaftliche Mittheilung und innere Thätigkeit soll ihr Charakter sein.
§ 2. Die Gesellschaft erkennt nur active Mitglieder. Die Zahl derselben ist unbestimmt. Da ihr Zweck kein äußerer, sondern ein innerer ist, so wählt sie keine Ehrenmitglieder, aber correspondirende Mitglieder, zur gegenseitigen Mittheilung der Witterungs- und Gesundheits-Constitution entfernter Gegenden, Benachrichtigung von einbrechenden epidemischen und ansteckenden Krankheiten, neuen Mitteln und Kurmethoden und allen die Heilkunst interessirenden Entdeckungen oder Ereignissen.
§ 3. Jährlich werden zehn Vorsteher der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit gewählt. Ihr Geschäft ist, das Wohl der Gesellschaft zu berathen und zu besorgen, neue Mitglieder zu wählen, und neue

Gesetze und Einrichtungen vorzuschlagen, die aber erst dem Plenum vorgelegt, und dann durch die Stimmenmehrheit sanctionirt werden müssen.

§ 4. Aus diesen wird der Director auf Lebenszeit gewählt. Er hat die Obliegenheit, die Sitzungen der Gesellschaft zu eröffnen und zu schließen, jährlich die Versammlungstage mit den Namen der Vortragenden zu ordnen und den Mitgliedern bekannt zu machen, vorkommende Gegenstände bei den Vorstehern oder bei der Gesellschaft zum Vortrag zu bringen, und die Fremden der Gesellschaft vorzustellen.

§ 5. Es werden zwei Secretaire gewählt, einer für die inneren, der andere für die auswärtigen Geschäfte der Gesellschaft. Dem ersten wird ein Hülfs-Secretair, dem andern zwei zugeordnet. Die Verbindlichkeit dauert zwei Jahre und kann sodann erneuert werden.

§ 6. Der Secretair für die inneren Geschäfte hat die Obliegenheit, sich bei jeder Versammlung einzufinden und das Protocoll zu führen, und wenn er behindert ist, sich durch den Hülfs-Secretair vertreten zu lassen.

§ 7. Die Secretaire für die auswärtigen Geschäfte haben die Obliegenheit, die auswärtige Correspondenz zu führen, und die Berichte von den eingegangenen Nachrichten abzustatten.

§ 8. Zur Erhaltung der Ordnung in den Versammlungen wird alle Jahr ein Censor gewählt.

§ 9. Die Aufsicht über die Bibliothek der Gesellschaft und den damit verbundenen Lesezirkel führt ein Bibliothekar, welcher dazu von der Gesellschaft beauftragt ist. Derselbe hat auch die Aufsicht über die Kasse der Gesellschaft, und die Berechnung.

§ 10. Alle Vierteljahre können neue Mitglieder aufgenommen werden, und zwar in der Art:

1. Der Aufzunehmende wird dem Director von einem Mitgliede angemeldet.
2. Der Director schlägt den Candidaten den Vorstehern vor.

3. Diese entscheiden über ihn, und zwar durch freundschaftliche Beredung.
4. Ist der Candidat zum Mitgliede gewählt, so wird er als solcher der Gesellschaft angezeigt.
5. Wenn die Vorsteher einen Candidaten verwerfen, so wird das strengste Stillschweigen darüber beobachtet.

§ 11. Die Gesellschaft versammelt sich alle vierzehn Tage, und zwar am Sonnabend Abends um fünf Uhr, und ihre Arbeiten fangen eine Viertelstunde nachher an.

§ 12. Die Ordnung der Beschäftigung der Gesellschaft in jeder Versammlung ist folgende:

1. Bestimmung der herrschenden Gesundheitsconstitution, des Barometer- und Thermometerstandes, der Krankheiten, der Sterblichkeit in den letztverflossenen vierzehn Tagen.
2. Eine Vorlesung oder eine sonstige Mittheilung von Seiten des Mitglieds, an welchem die Reihe ist.
3. Anfragen, Consultationen und Mittheilungen von Seiten der übrigen Mitglieder auf folgende Fragen:

Hat jemand einen schweren Kranken, über den er die Meinung und den Beirath der Gesellschaft zu hören wünscht? - Hat jemand einen Fall beobachtet, eine gelungene oder mißlungene Kur, die der Gesellschaft interessant sein könnte, und was war die Ursache des Gelingens oder Mißlingens, welche Mittel zeichneten sich durch ihre Wirksamkeit oder Unwirksamkeit aus? - Hat jemand Ursachen entdeckt, welche der allgemeinen Gesundheit nachtheilig sind oder werden können; oder Mängel in der allgemeinen Gesundheitspflege, welche verbessert werden könnten? - Hat jemand Schwierigkeiten, Lücken oder Widersprüche in den Grundsätzen der ausübenden Kunst gefunden, über die er Auskunft zu haben wünscht oder geben kann? - Hat jemand kürzlich in einem Schriftsteller etwas gefunden, was ihm besonders merkwürdig und der Mittheilung werth erschienen ist? - glaubt jemand von einem Mitgliede der Gesellschaft in seinen ärztlichen Verhältnissen beleidigt, oder nicht so behandelt zu sein, wie es die Würde einer freien, edlen

und wissenschaftlichen Kunst erfordert?
Sobald die Sitzung eröffnet ist, darf über nichts anderes gesprochen werden, als worüber deliberirt wird. Während der Vorlesung darf niemand reden, oder den Lesenden unterbrechen. Eben so bei der Discussion. In allen diesen Fällen ruft der Censor zur Ordnung.

§ 13. Ein jeder fremde, durchreisende Arzt kann von einem Mitgliede in die Versammlung eingeführt werden, doch muß er entweder vorher angemeldet, oder dem Director in der Versammlung angezeigt und von diesem der Gesellschaft vorgestellt werden.
§ 14. Hiesige Ärzte, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und sie doch zu besuchen wünschen, müssen in einer vorhergehenden Sitzung der Gesellschaft durch ein Mitglied angemeldet werden.
§ 15. Ausgezeichnete Studirende der hiesigen Universität können in dem letzten Jahr ihres Studiums nur von einem Mitgliede für einmal mitgebracht, und müssen auf dieselbe Weise dem Director und der Gesellschaft vorgestellt werden.
§ 16. Der Stiftungstag, der 1. Februar, wird jährlich von der Gesellschaft durch ein frohes Mahl gefeiert. Jedes Mitglied kann dazu Gäste mitbringen. Außerdem hat sie drei Feste zur Feier dreier Männer, denen die Heilkunst ihre größten Entdeckungen verdankt: Harvey's, des Entdeckers des Blutumlaufs, den 1. August; Haller's, des Entdeckers der Reizbarkeit als Grundgesetz des Lebens, den 1. November; und Jenner's, des Vertilgers der Pockenpest, den 14. Mai.
§ 17. Diejenigen, welche an den Tagen, wo sie eine Vorlesung halten sollten, nicht in die Gesellschaft kommen können, sind verpflichtet, das zunächst auf die folgende oder ein anderes Mitglied zu veranlassen, statt ihrer zu lesen. Sollte ein Mitglied plötzlich verhindert werden zu kommen, so muß dasselbe es wenigstens dem Director anzeigen.
§ 18. Die Gesellschaft sammlet eine Bibliothek, welche vorzüglich aus den besten inländischen und ausländischen periodischen Schriften besteht, die vorher im Lesezirkel den Mitgliedern mitgetheilt werden. Jedes Mitglied macht sich zu einem jährlichen Beitrag von vier Thalern zu diesem Zweck verbindlich, so wie zum Geschenk eines Exemplares

der von ihm herauszugebenden Schriften.

Revidirte Statuten der Hufelandischen Gesellschaft (Mai 1851).

§ 1. Der Zweck der laut untenstehender Königlicher Kabinetsordre vom 31. Mai 1833 mit Corporationsrechten versehenen Hufelandischen Gesellschaft ist, die practische Arzneiwissenschaft in ihrem Gesammt-Umfange zu fördern und zugleich einen Mittelpunkt collegialischer Vereinigung zu bilden.

§ 2. Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, hier in Berlin ansässigen, und aus correspondirenden Mitgliedern ausserhalb Berlins. Letztere fördern die Interessen der Gesellschaft durch Mittheilung der Witterungs- und Krankheits-Constitution entfernter Gegenden, Benachrichtigung von einbrechenden epidemischen und ansteckenden Krankheiten, neuen Mitteln und Curmethoden und allen die Heilkunst interessirenden Entdeckungen und Ereignissen.

§ 3. Jährlich, in der Januar-Sitzung, werden fünf Vorsteher durch Stimmenmehrheit gewählt: der Vorsitzende, der Schriftführer, der Bibliothekar und zwei Beisitzer.

§ 4. Der Vorsitzende hat die Obliegenheit, die Sitzungen der Gesellschaft zu eröffnen und zu schliessen, zu den ordentlichen und ausserordentlichen Sitzungen einzuladen, die Versammlungstage mit den Namen der Vortragenden zu ordnen und den Mitgliedern bekannt zu machen, vorkommende Gegenstände bei den Vorstehern oder bei der Gesellschaft zum Vortrag zu bringen und die neu aufgenommenen oder eingeführten Collegen der Gesellschaft vorzustellen.

§ 5. Der Schriftführer hat die Verpflichtung, sich zu jeder Sitzung einzufinden und das Protocoll zu führen, im Behinderungsfalle aber rechtzeitig einen der Beisitzer um Uebernahme seiner Function zu ersuchen. Derselbe ist zugleich Secretär für die innern Angelegenheiten der Gesellschaft und hat als solcher die Obliegenheit, alle drei Monate einen kurzen Bericht über die Thätigkeit

der Gesellschaft in zwei hiesige Zeitungen einrücken zu lassen, so wie endlich in der ersten Sitzung des Jahres einen Gesammt-Bericht über die Leistungen der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr vorzulegen.

§ 6. Der Bibliothekar hat die Aufsicht, Ordnung und Vertheilung der Journale, führt als Secretär für die auswärtigen Angelegenheiten die Correspondenz nach aussen und stattet Bericht ab von den eingegangenen Nachrichten und Mittheilungen.

Derselbe bewahrt die Kasse, besorgt sämmtliche Einnahmen und Ausgaben und legt alljährlich in der Januar-Sitzung die Berechnung derselben vor.

§ 7. Die Beisitzer haben zunächst die Obliegenheit, die genannten Beamten (§§. 4. 5. 6.) im Behinderungsfalle zu vertreten, den ordentlichen Sitzungen regelmässig beizuwohnen, so wie allen ausserordentlichen Berathungen des Vorstandes ihr Votum beizuordnen.

§ 8. Neue Mitglieder können zu jeder Zeit aufgenommen werden, und zwar in der Art, dass der Kandidat dem Vorsitzenden durch ein Mitglied schriftlich angemeldet wird. Der Vorsitzende ist demnächst verpflichtet, die mündliche oder schriftliche Beistimmung des Vorstandes einzuholen und, falls auf diesem Wege keine Einstimmigkeit für die Aufnahme erzielt werden sollte, den betreffenden Candidaten der nächsten Monats-Sitzung vorzuschlagen, in welcher die absolute Stimmenmehrheit für oder gegen die Aufnahme massgebend ist.

Bei Stimmengleichheit entscheidet das Votum des Vorsitzenden.

§ 9. Das neu aufgenommene Mitglied erhält ein Diplom und ein Exemplar der Statuten unentgeltlich und verpflichtet sich, die Zwecke der Gesellschaft nach besten Kräften zu fördern, so wie zur Zahlung eines halbjährigen Beitrags von drei Thalern Preussisch Courant (incl. Botenlohn), der, abgesehen von der Zeit der Aufnahme, für das laufende Semester stets für voll zu entrichten ist.

§ 10. Die Gesellschaft hat ihre ordentlichen Sitzungen in der Regel allmonatlich am letzten Freitag eines jeden Monats um 6 Uhr Abends, und beginnt ihre Thätigkeit eine Viertelstunde nachher.

§ 11. Die Geschäftsordnung in jeder Sitzung ist folgende:
Vorlesung des Protocolls der letzten Sitzung, Bestimmung der herrschenden Krankheitsconstitution in dem abgelaufenen Monate, Vortrag von Seiten des Mitgliedes, welches sich dazu gemeldet hat, Discussion über denselben oder freie Debatte über irgend einen von einem Mitglied angeregten Gegenstand, Consultationen, Anfragen, Mittheilungen u. dgl.

§ 12. Fremde, hier durchreisende Aerzte und Naturforscher können zu jeder Sitzung, hiesige, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, dreimal jährlich durch ein Mitglied eingeführt werden. Der Einzuführende wird dem Vorsitzenden und von diesem der Gesellschaft vorgestellt.

§ 13. Als Stiftungstag wird der 1. Februar jährlich von der Gesellschaft durch ein Festmahl gefeiert, wozu jedes Mitglied Gäste mitbringen kann.

§ 14. Diejenigen, welche an dem Tage, wo sie einen Vortrag halten wollten, nicht in die Sitzung kommen können, sind verpflichtet, für einen Stellvertreter zu sorgen. Im plötzlichen Verhinderungsfalle muss wenigstens der Vorsitzende vor Beginn der Sitzung eine Anzeige davon erhalten.

§ 15. Nach einem im Jahre 1847 gefassten Beschluss der Gesellschaft werden alle von derselben gehaltenen Zeitschriften so wie alle eingegangenen literarischen Geschenke, nachdem sie bei sämmtlichen Mitgliedern in Umlauf gesetzt worden, der Universitäts-Bibliothek als Eigenthum überwiesen. Alle Mitglieder der Hufelandischen Gesellschaft erhalten durch jenes Uebereinkommen das Recht der freien Benutzung der gedachten, so wie der Königlichen Bibliothek nach deren Geschäftsordnung.

§ 16. Etwaige Abänderungen in den Statuten oder eine neue Umgestaltung derselben können nur durch einen Majoritätsbeschluss in ordentlicher Sitzung vollzogen werden, nachdem die darauf bezüglichen Anträge von mindestens zehn Mitgliedern einer eigends dazu erwählten Commission zur Vorberathung überwiesen worden.

Berlin, im Mai 1851.

Revidierte Statuten der Hufelandischen Gesellschaft

(für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten Medizin).

§ 1.

Namen und Sitz der Gesellschaft.

Die von dem Staatsrat Dr. Hufeland am 1. Februar 1810 gegründete und durch königliche Kabinettsordre vom 31. Mai 1833 mit Korporationsrechten ausgestattete Gesellschaft ist ein Verein und trägt den Namen: "Hufelandische Gesellschaft (für Demonstrationen und Vorträge aus der gesamten praktischen Medizin)." +)

§ 2.

Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

§ 3.

Zweck der Gesellschaft.

Der Zweck der Gesellschaft ist, die praktische Medizin in ihrem Gesamtumfange durch Demonstrationen und Vorträge zu fördern.

Diese Demonstrationen und Vorträge finden an regelmäßig sich wiederholenden Sitzungs-Abenden statt.

§ 4.

Mitglieder der Gesellschaft.

Die Gesellschaft besteht aus ordentlichen, korrespondierenden und Ehrenmitgliedern.

§ 5.

Ordentliches Mitglied der Gesellschaft kann jeder Arzt werden, welcher von einem Mitglied der Gesellschaft zur Aufnahme vorgeschlagen und von der Aufnahme-Kommission durch eine Majorität von 3/4 ihrer in der Sitzung anwesenden Mitglieder gewählt wird.

In besonderen Ausnahme-Fällen kann auch ein Nichtarzt ordentliches Mitglied der Gesellschaft werden, jedoch setzt solcher Fall voraus, daß der Betreffende vom Vorstand zum Eintritt in die

---

+) Der Verein soll eingetragen werden.

Gesellschaft aufgefordert wird.

§ 6.

Korrespondierende Mitglieder können nur solche Aerzte werden, welche außerhalb Groß-Berlins ihren Wohnsitz haben. Dieselben werden vom Vorstand im Einverständnis mit der General-Versammlung ernannt.

§ 7.

Ehrenmitglieder können nur solche Aerzte werden, welche sich durch besonders hervorragende Verdienste um die praktische Medizin oder um die Gesellschaft ausgezeichnet haben. Dieselben erhalten den Namen von Ehrenvorsitzenden, wenn sie früher als erste Vorsitzende dem Vorstand der Gesellschaft angehört haben.

Die Ernennung zu Ehrenmitgliedern oder Ehrenvorsitzenden erfolgt ebenfalls vom Vorstand mit Einverständnis der General-Versammlung.

§ 8.

Die Organe der Gesellschaft sind

1. der Vorstand,
2. die Aufnahme-Kommission,
3. der wissenschaftliche Ausschuß,
4. die Generalversammlung der Mitglieder.

§ 9.

Der Vorstand.

Der Vorstand besteht aus

1. einem ersten Vorsitzenden,
2. einem ersten stellvertretenden Vorsitzenden,
3. einem zweiten stellvertretenden Vorsitzenden,
4. einem dritten stellvertretenden Vorsitzenden,
5. einem ersten Schriftführer,
6. einem zweiten Schriftführer,
7. einem dritten Schriftführer,
8. einem Kassenführer;
9. außerdem hat der Generalsekretär der Balneologischen Gesellschaft, solange diese der Hufelandischen Gesellschaft angegliedert ist, Sitz und Stimme im Vorstand.

§ 10.

Der Vorstand besorgt die Geschäfte der Gesellschaft und setzt die Sitzungen des Vorstands sowie die General-Versammlungen und Sitzungsabende der Mitglieder fest, ordnet die Tagesordnungen der Vorstands-Sitzungen und Generalversammlungen an und hat die Beschlüsse der Versammlungen auszuführen. Die Beschlüsse sind zu protokollieren. Die Führung des Protokolls liegt dem Schriftführer ob. Dieselben sind von ihm und dem Vorsitzenden nach Prüfung zu unterzeichnen.

Der erste Vorsitzende vertritt die Gesellschaft nach aussen.+) Derselbe leitet die Sitzungen und General-Versammlungen nach Maßgabe der Geschäftsordnung, welche vom Vorstande festgesetzt und von der Generalversammlung beschlossen wird.

In Behinderungsfällen wird der erste Vorsitzende von einem Stellvertreter in der im vorigen Paragraphen gedachten Reihenfolge vertreten.

§ 11.

Der Vorstand beschließt nach Stimmenmehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens 5 Mitglieder, darunter mindestens ein Vorsitzender und ein Schriftführer anwesend sind.

§ 12.

Die Aufnahme-Kommission besteht aus dem gesamten Vorstande und 7 ferneren Mitgliedern der Gesellschaft, welche von der Generalversammlung zu wählen sind.

Dieselbe ist beschlußfähig bei Anwesenheit von mindestens 5 Mitgliedern.

§ 13.

Der wissenschaftliche Ausschuß besteht aus den 4 Vorsitzenden des Vorstands und 6 ferneren Mitgliedern der Gesellschaft,

---

+) D.h. er bildet den Vorstand im Sinne des Gesetzes.

welche möglichst aus verschiedenen medizinischen Spezialfächern entnommen werden sollen. Dieselben sind vom Vorstande zu ernennen.

§ 14.

Der wissenschaftliche Ausschuß hat in gemeinschaftlicher Beratung mit dem Vorstande je ein Ausschußmitglied in wechselnder Reihenfolge mit den Vorbereitungen für den wissenschaftlichen Teil eines Sitzungsabends zu beauftragen.

Diesem Mitgliede liegt dann die Leitung der wissenschaftlichen Verhandlungen des betr. Sitzungsabends nach Maßgabe der Geschäftsordnung ob, wobei der erste Vorsitzende des Vorstandes bzw. im Behinderungsfalle dessen Stellvertreter die Versammlung zu eröffnen und zu schließen hat.

§ 15.

Generalversammlung der Mitglieder.

Im ersten Quartal jedes Jahres findet eine ordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Gesellschaft statt, in welcher der Vorstand zu wählen und der Kassenbericht für das verflossene Jahr zu erstatten ist.

Die Generalversammlung prüft die Geschäftsleitung des Vorstandes auf Grund des von dem Vorsitzenden zu erstattenden Geschäftsberichts für das abgelaufene Jahr und erteilt zu dem von dem Kassenführer vorzutragenden Kassenbericht auf Grund der Prüfung den beiden Kassenrevisoren und nach Erledigung etwaiger Anstände die Decharge.

Die Revisoren dürfen nicht dem Vorstand angehören.

Die Wahl der einzelnen Mitglieder des Vorstandes und der Mitglieder der Aufnahme-Kommission findet durch Stimmzettel statt, wobei die einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder entscheidet.

Jedoch ist auch die Wahl der einzelnen Mitglieder des Vorstands und der Mitglieder der Aufnahme-Kommission durch Zuruf zulässig, falls kein Widerspruch gegen die Wahl erfolgt.

Wiederwahl ist zulässig, jedoch soll der erste Vorsitzende

des Vorstandes jährlich mit Ablauf der ordentlichen General-versammlung ausscheiden und erst nach 3 Jahren wieder in den Vorstand wählbar sein.

§ 16.

Außerordentliche General-Versammlungen finden so oft statt, als der Vorstand solche für erforderlich erachtet oder ein Drittel der ordentlichen in Groß-Berlin ansässigen Mitglieder eine solche beantragt.

§ 17.

Als ordnungsmäßig einberufen gilt eine General-Versammlung, zu welcher die Mitglieder der Gesellschaft mindestens 14 Tage zuvor vom Vorstand öffentlich durch zweimalige Einrückung in einer zu bestimmenden medizinischen Fachzeitung und im Reichsanzeiger geladen sind.
In dieser Veröffentlichung ist auch die Tagesordnung der betreffenden Generalversammlung bekannt zu machen.

§ 18.

Statutenänderungen können nur in einer Generalversammlung, deren Tagesordnung diesen Zweck enthalten muß, beschlossen werden, und zwar bedürfen solcherlei Beschlüsse einer Majorität von 3/4 der anwesenden Mitglieder.

§ 19.

Ueber jede Generalversammlung ist ein Protokoll aufzunehmen, welches der Schriftführer zu führen und gemeinschaftlich mit dem Vorsitzenden zu unterzeichnen hat. Das Protokoll der letzten ordentlichen Versammlung ist bei Beginn der nächsten Sitzung zur Verlesung zu bringen und gilt als genehmigt, wenn kein Widerspruch erfolgt.

§ 20.

Das Vermögen der Gesellschaft.

Das Vermögen der Gesellschaft besteht aus den zurzeit vorhandenen Kapitalien, aus freiwilligen Zuwendungen und den Beiträgen der ordentlichen Mitglieder.

§ 21.

Zu den ersteren gehört auch die testamentarisch der Gesellschaft ausgesetzte Stiftung für den Alvarenga-Preis, welcher alljährlich für die beste Bearbeitung eines medizinischen Themas ausgeschrieben wird.

Das Thema ist jährlich einem anderen medizinischen Fachgebiet zu entnehmen und vom Vorstande zu stellen.

Das Preisgericht soll aus dem wissenschaftlichen Ausschuß mit Ausschluß der Vorstandsmitglieder bestehen. Dasselbe entscheidet nach Stimmenmehrheit. Im übrigen richten sich die näheren Bestimmungen nach dem Alvarenga-Testament.

§ 22.

Die Beiträge der ordentlichen Mitglieder betragen jährlich 4 Mark. Als Beitragsjahr gilt das Kalenderjahr.

§ 23.

Verlust der Mitgliedschaft.

Die Mitgliedschaft erlischt

1. durch freiwilligen Austritt aus der Gesellschaft,
2. durch Nichtbezahlung der Beiträge,
3. durch Ausschließung,
4. durch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

§ 24.

Der freiwillige Austritt kann jederzeit erfolgen, doch haftet der Ausscheidende noch für den Beitrag des laufenden Jahres.

§ 25.

Als Nichtzahlung der Beiträge wird angesehen, wenn ein beitragspflichtiges Mitglied dreimaliger Aufforderung ungeachtet mit der Zahlung des Beitrages länger als 1 Jahr im Rückstand bleibt.

§ 26.

Durch Ausschließung erlischt die Mitgliedschaft, wenn dieselbe auf motivierten Antrag von mindestens 3 Mitgliedern, welcher bei dem Vorstand zu erfolgen hat, von der Aufnahme-Kommission beschlossen wird.

Die Mitglieder dieser Kommission sind mit Angabe dieses Zwecks durch eingeschriebene Briefe zu einer Sitzung zu laden. Der Beschluß auf Ausschließung erfordert die Einstimmigkeit der erschienenen Mitglieder der Kommission. Die Kommission ist beschlußfähig, wenn mindestens 5 Mitglieder der Kommission anwesend sind.

Zu dieser Sitzung sind mindestens 3 Antragsteller, sowie derjenige, gegen welchen sich der Antrag richtet, letzterer zu seiner Rechtfertigung, durch eingeschriebenen Brief unter Mitteilung des Zweckes zu laden und zu hören.

Gegen den Beschluß auf Ausschließung steht dem betroffenen Mitgliede das Recht der Berufung an eine auf Antrag desselben von dem Vorstande ordnungsmäßig zu berufende Generalversammlung zu. Die Generalversammlung entscheidet über die Berufung endgültig durch Stimmenmehrheit.

§ 27.

Der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte hat die Ausschließung ohne weiteres zur Folge.

§ 28.

In allen Fällen, in denen die Mitgliedschaft erlischt, hat die Aufnahme-Kommission das Erlöschen der Mitgliedschaft auszusprechen und in der Liste der Mitglieder zu registrieren.

§ 29.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Dauer aller Aemter währt bis zum Ablauf der auf die Wahl oder Ernennung folgenden ordentlichen Generalversammlung.

§ 30.

Scheidet während der Dauer des Amtes ein gewähltes oder ernanntes Mitglied aus seinem Amt aus, so hat der Vorstand das Recht der Ergänzung durch Zuwahl. Falls hierbei nicht Stimmenmehrheit vorhanden ist, hat der Vorstand eine außerordentliche General-Versammlung zu diesem Zweck einzuberufen.

§ 31.

Alljährlich findet rechtzeitig vor der ordentlichen Generalversamm-

lung eine Kassenrevision durch 2 vom Vorstande zu ernennende Revisoren statt.

§ 32.

Aerzte können als Gäste an den Sitzungs-Abenden eingeführt werden, in Groß-Berlin wohnhafte jedoch nicht häufiger als im ganzen dreimal.

Das einführende Mitglied ist verpflichtet, den von ihm einzuführenden Gast dem ersten Vorsitzenden der Gesellschaft vorzustellen, der denselben seinerseits der Gesellschaft zuführt.

§ 33.

Als Stiftungstag der Gesellschaft gilt der 1. Februar.

§ 34.

Auflösung der Gesellschaft und Liquidation.

Die Auflösung der Gesellschaft kann nur auf den Antrag von mindestens der Hälfte aller in Groß-Berlin ansässigen Mitglieder in einer zu diesem Zweck ordnungsmäßig einberufenen Generalversammlung durch Beschluß von mindestens 2/3 der anwesenden Mitglieder beschlossen werden, vorausgesetzt, daß mindestens 3/4 aller daselbst ansässigen Mitglieder erschienen sind.

War eine solche Versammlung beschlußunfähig, so ist der Beschluß einer alsbald anzuberaumenden zweiten Generalversammlung, welche mit dem speziellen Hinweis auf diese Konsequenz und mit dem gleichen Beratungsgegenstande einzuberufen ist, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder bei einer Stimmenmehrheit von 2/3 der anwesenden Mitglieder rechtsgültig.

§ 35.

Ueber die etwaige Verwendung des Gesellschaftsvermögens hat dieselbe Versammlung mit Stimmenmehrheit zu beschließen.

Die Regulierung bestehender Verpflichtungen ist vom Vorstande oder von den gleichzeitig zu wählenden Liquidatoren zu besorgen.

Dieselben müssen aus mindestens 3 Mitgliedern der Gesellschaft bestehen und können dieselben aus dem bisherigen Vorstande bestellt werden.

Berlin, den 7. Mai 1908.

Statut für die Preis-Aufgaben der Hufelandischen Gesellschaft.

(Beschlossen in der December-Sitzung 1859.)

§ 1.

Am 1. Februar 1860, als am Jahrestage des 50jährigen Bestehens der Hufelandischen Gesellschaft, wird dieselbe unter dem Namen des "Hufelandischen Preises" eine Preis-Aufgabe ausschreiben und eine solche von da ab alle drei Jahre wiederholen.

§ 2.

Eine mittelst Stimmzettel und durch absolute Majorität der Anwesenden in der resp. letzten Jahres-Sitzung erwählte Commission von drei Mitgliedern bestimmt das aus dem Gesammtgebiete der Heilkunde zu wählende Thema der Preis-Aufgabe, die alsdann in den hiesigen medicinischen Organen mit der Bitte um weitere Verbreitung veröffentlicht wird.

§ 3.

Alle Aerzte des In- und Auslandes können sich an der Bewerbung betheiligen, mit alleiniger Ausnahme der die Preis-Commission bildenden Mitglieder der Gesellschaft.
Die in deutscher oder lateinischer Sprache abgefassten und leserlich geschriebenen Bewerbungsschriften sind bis zum letzten März des folgenden Jahres an den Schriftführer der Gesellschaft (zur Zeit: Geh. Sanitätsrath Dr. Steinthal) postfrei einzusenden. Der Name des Verfassers muss in einem versiegelten Couvert enthalten sein, welches dasselbe Motto trägt, das der Bewerbungsschrift beigefügt ist.

§ 4.

Die Entscheidung über den Werth der eingegangenen Bewerbungsschriften erfolgt durch die mit der Stellung der Preis-Aufgabe betraute Commission, welche sich zu diesem Behufe durch Hinzuziehung zweier von ihr gewählter Mitglieder der Gesellschaft ergänzt.

§ 5.

Die so erweiterte Commission trifft, nachdem alle Bewerbungsschriften bei sämmtlichen Mitgliedern derselben circulirt haben, durch Stimmenmehrheit ihre Entscheidung in einer sechs Monate nach Ablauf des Eingangs-Termins abzuhaltenden Sitzung und theilt das Ergebnis dem Schriftführer der Gesellschaft mit.

§ 6.

Der gekrönten Preisschrift werden Hundert Thaler Preussisch Courant zuerkannt, welche von dem Verfasser gegen Quittung bei dem Cassirer der Gesellschaft zu erheben sind.

§ 7.

Die gekrönte Preisschrift bleibt Eigenthum des Verfassers. Falls derselbe sie durch den Druck veröffentlicht, so übernimmt er die Verpflichtung, 60 Druck-Exemplare der Hufelandischen Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

§ 8.

Alle anderen eingegangenen Bewerbungsschriften bleiben drei Monate lang zur Disposition ihrer resp. Verfasser, denen sie, unter Angabe des die Arbeit bezeichnenden Motto's, auf Verlangen unter beliebiger Adresse unfrankirt zurückgesendet werden.
Nach drei Monaten werden diejenigen Bewerbungsschriften, über welche Seitens ihrer Verfasser keine Verfügung getroffen worden, nach vorheriger Vernichtung der resp. Couverts, cassirt.

§ 9.

Wird keine der eingegangenen Bewerbungsschriften des Preises würdig erkannt, so bleibt es der Gesellschaft vorbehalten, ob sie eine neue Preis-Aufgabe stellen, oder die frühere unter gleichen Bedingungen erneuern will. In beiden Fällen kann alsdann ausser der besten auch die nächstbeste Arbeit mit einem Accessit von Fünfzig Thalern prämiirt werden.

Herrn Professor Dr. med. Dr. med. h. c. Heinz Goerke danke ich für die Überlassung des Themas und die freundliche Unterstützung im Verlaufe der Arbeit sehr herzlich.

LEBENSLAUF

Am 16. Oktober 1942 wurde ich, Sigrid Rönnefarth geb. Marenke-Haenisch, in Berlin als Tochter des 1944 gefallenen Stabsarztes und Zahnarztes Dr. Gerhard Marenke und seiner Ehefrau der Zahnärztin Dr. Else Marenke geb. Haenisch geboren.

Zwischen 1949 und 1955 besuchte ich, bedingt durch Flucht und Umsiedlung, Grundschulen in Arnstadt/Thür., Ost- und West-Berlin. Von 1955 - 1958 war ich Schülerin des Hildegard-Wegscheider-Gymnasiums (Wilmersdorf), anschließend bis zu meinem Abitur (5.3.1962) der Diesterweg-Oberschule (Wedding).

Seit Mai 1962 studierte ich an der Freien Universität Berlin Zahnmedizin, bestand im Oktober 1964 das Physikum und legte im Februar 1968 mein zahnärztliches Staatsexamen ab. Seit Mai 1968 arbeite ich als kieferorthopädische Assistentin. Im März 1965 heiratete ich den Oberstudienrat Dr. Helmuth Rönnefarth; wir haben 2 Söhne.

BAMBERGER FOTODRUCK-RUDOLF RODENBUSCH
8600 BAMBERG-Markusplatz 22-Telefon: 0951/62794